

NIEDERSCHRIFT der
öffentlichen Sitzung des Gemeinderates "Sondergemeinderat"
vom 10.08.2022, 19:00 Uhr,
unter dem Vorsitz von Michael Riedhart,
Ort: VZ Komma, großer Saal
06gr100822

Anwesend sind:

Stimmberechtigte Personen

Bürgermeister Michael Riedhart	ÖVP	
1. Bürgermeister-Stellv. Kayahan Kaya, MSc	ÖVP	
GR-Ersatzmitglied Christina Aufschnaiter	ÖVP	in Vertretung von StR Embacher
Stadträtin Elisabeth Werlberger	ÖVP	
Gemeinderat Walter Altmann	ÖVP	
Gemeinderat Hubert Aufschnaiter	ÖVP	
Gemeinderat Andreas Deutsch	ÖVP	
Gemeinderat Sebastian Feiersinger, MA	ÖVP	
Gemeinderat Hubert Werlberger	ÖVP	
Stadtrat Christian Kovacevic	LHW	
GR-Ersatzmitglied Andreas Schmidt	LHW	in Vertretung von GR Ing. Dander
GR-Ersatzmitglied Mag. Hans-Peter Hager	LHW	in Vertretung von GR Dr. Pertl
Gemeinderätin Mag. Gabriele Madersbacher	LHW	
2. Bürgermeister-Stellv. Roland Ponholzer, MBA	WFW	
Gemeinderätin Astrid Rieser	WFW	
Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter	WFW	
Gemeinderätin Patricia Kofler	WFW	
Gemeinderätin Dipl.- Hdl. Iris Kahn	GRÜNE	
Gemeinderätin Mag. Özlem Harmanci	GRÜNE	
Gemeinderat Dr. Richard Linser	MFG	
GR-Ersatzmitglied Gerhard Unterberger	FWL	in Vertretung von GR Lentsch

Stadtamt

Mag. Philipp Ostermann-Binder	Stadtamtsdirektor
Dr. Johann Peter Egerbacher	Leiter Rechtsabteilung
Mag. Walter Hohenauer	Leiter Abt. Finanzen & Controlling
Ing. Melanie Partoll	Leiterin Stadtbauamt

Weiters eingeladen

Mag. Reinhard Jennewein	GF Stadtwerke Wörgl GmbH
Hans Peter Hauser	Aufsichtsratsvorsitzender der WERGEL AG
Mag. Martin Wex	Aufsichtsrat der WERGEL AG
Dr. Alfred Schmidt	Aufsichtsrat der WERGEL AG
Dr. Peter Ivankovics	Rechtsberatung Stadtwerke Wörgl GmbH

Abwesend sind:

Stadtrat Thomas Embacher	ÖVP	entschuldigt
Gemeinderat Ing. Emil Dander	LHW	entschuldigt
Gemeinderat Dr. Herbert Pertl	LHW	entschuldigt
Gemeinderat Christopher Lentsch	FWL	entschuldigt

TAGESORDNUNG:

1. Zur Tagesordnung
- 1.1. Antrag BGM-Stellv. Ponholzer, Umreihung der Tagesordnung
- 1.2. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag WFW, Moratorium bis einschließlich 31.10.2022 betreffend die von den Stadtwerke Wörgl GmbH ausgesandten Kündigungen per 01.10.2022 (private Haushalte und Unternehmen) hinsichtlich Strompreise und Lieferbedingungen
- 1.3. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag WFW, Tiefenprüfung der Stadtwerke Wörgl GmbH
- 1.4. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag Veranlassung einer Due Diligence (= Tiefenprüfung) der WERGEL AG und der Stadtholding GmbH durch Mitgliedschaft sämtlicher Gemeinderatsfraktionen im Überprüfungs-gremium
- 1.5. Antrag Bgm-Stellv. Ponholzer, Namentliche Abstimmung zu den gefassten Anträgen
2. Bericht des Bürgermeisters / Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und der WERGEL AG / Antrag des Bürgermeisters zum Wörgler Energie Entlastungspaket
3. Berichte und Beratung zu Strompreis- und Tarifanpassungen der Stadtwerke Wörgl GmbH
4. Anträge, Anfragen und Allfälliges
- 4.1. GF Mag. Jennewein, Einladung zu Gemeinderatsexkursionen

Der Vorsitzende eröffnet um **19:00** Uhr die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und geht sogleich in die Tagesordnung über.

X Beschlussfähigkeit gegeben.

1. Zur Tagesordnung

Entschuldigt für die heutige Sitzung sind:

Herr Stadtrat Thomas Embacher
Herr Gemeinderat Ing. Emil Dander
Herr Gemeinderat Dr. Herbert Pertl
Herr Gemeinderat Christopher Lentsch

Herr Stadtrat Embacher wird von Frau Christina Aufschnaiter, Herr GR Ing. Emil Dander von Herrn Andreas Schmidt, Herr GR Dr. Herbert Pertl von Herrn Mag. Hans-Peter Hager und Herr GR Christopher Lentsch von Herrn Gerhard Unterberger vertreten.

Herr Andreas Schmidt ist bereits angelobtes Gemeinderatsersatzmitglied. Frau Aufschnaiter, Herr Mag. Hager und Herr Unterberger sind vom Bürgermeister noch anzugeloben.

Für die Angelobung ersucht der Bürgermeister die Gemeinderatsmitglieder sich zu erheben. Er verliest die Gelöbnisformel wie folgt:

„Ich gelobe, die Verfassung und die sonstigen Gesetze des Landes und des Bundes treu zu befolgen, uneigennützig und unparteiisch meines Amtes zu walten und das Wohl der Stadtgemeinde Wörgl nach bestem Wissen und Können zu fördern.“

Zur Angelobung treten Frau Aufschnaiter, Herr Mag. Hager und Herr Unterberger vor und geloben in die Hand des Bürgermeisters. „**Ich gelobe.**“

1.1. Antrag BGM-Stellv. Ponholzer, Umreihung der Tagesordnung

Diskussion:

Bgm-Stellv. Ponholzer ersucht um Umreihung der Tagesordnung insofern, den Punkt „Bericht und Beratungen zum Strompreis und Tarifierpassungen der Stadtwerke Wörgl GmbH“ vor dem „Antrag des Bürgermeisters zum Wörgler Energie Entlastungspaket“ zu behandeln, da es unlogisch sei, zuerst über ein Entlastungspaket zu diskutieren und dann erst über die Beratung und Berichte zu dem Strompreis- und Tarifierpassungen der Stadtwerke Wörgl GmbH zu diskutieren.

Auf Anfrage des Vorsitzenden wird von StADir. Mag. Ostermann-Binder informiert: Die Festsetzung der Tagesordnung obliegt ausschließlich dem Herrn Bürgermeister.

Somit ist für den Vorsitzenden die gewünschte Umreihung obsolet.

1.2. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag WFW, Moratorium bis einschließlich 31.10.2022 betreffend die von den Stadtwerke Wörgl GmbH ausgesandten Kündigungen per 01.10.2022 (private Haushalte und Unternehmen) hinsichtlich Strompreise und Lieferbedingungen

Diskussion:

Bgm-Stellv. Ponholzer ersucht im Namen seiner Fraktion um Aufnahme des „*Dringlichkeitsantrag WFW, Moratorium bis einschließlich 31.10.2022 betreffend die von den Stadtwerke Wörgl GmbH ausgesandten Kündigungen per 01.10.2022 (private Haushalte und Unternehmen) hinsichtlich Strompreise und Lieferbedingungen*“ auf die Tagesordnung.

In Folge lässt der Bürgermeister über die Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages abstimmen.

Beschluss mit Abstimmung:

Der Gemeinderat beschließt, dem „Antrag WFW, Moratorium bis einschließlich 31.10.2022 betreffend die von den Stadtwerke Wörgl GmbH ausgesandten Kündigungen per 01.10.2022 (private Haushalte und Unternehmen) hinsichtlich Strompreise und Lieferbedingungen“ die Dringlichkeit zu zuerkennen.

Abstimmung:

Ja 8 Nein 13 Enthaltung 0 Befangen 0

1.3. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag WFW, Tiefenprüfung der Stadtwerke Wörgl GmbH

Diskussion:

Bgm-Stellv. Ponholzer ersucht im Namen seiner Fraktion um Aufnahme des „Dringlichkeitsantrag WFW, Tiefenprüfung der Stadtwerke Wörgl GmbH“ auf die Tagesordnung.

In Folge lässt der Bürgermeister über die Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages abstimmen.

Beschluss mit Abstimmung:

Der Gemeinderat beschließt, dem „Antrag WFW, Tiefenprüfung der Stadtwerke Wörgl GmbH“ die Dringlichkeit zu zuerkennen.

Abstimmung:

Ja 8 Nein 13 Enthaltung 0 Befangen 0

1.4. Neuaufnahme Dringlichkeitsantrag Veranlassung einer Due Diligence (= Tiefenprüfung) der WERGEL AG und der Stadtholding GmbH durch Mitgliedschaft sämtlicher Gemeinderatsfraktionen im Überprüfungsremium

Diskussion:

Bgm-Stellv. Ponholzer ersucht im Namen seiner Fraktion um Aufnahme des „*Dringlichkeitsantrag WFW, Dringlichkeitsantrag Veranlassung einer Due Diligence (= Tiefenprüfung) der WERGEL AG und der Stadtholding GmbH durch Mitgliedschaft sämtlicher Gemeinderatsfraktionen im Überprüfungsremium*“ auf die Tagesordnung.

In Folge lässt der Bürgermeister über die Zuerkennung der Dringlichkeit des Antrages abstimmen.

Beschluss mit Abstimmung:

Der Gemeinderat beschließt, dem „Antrag WFW, Veranlassung einer Due Diligence (= Tiefenprüfung) der WERGEL AG und der Stadtholding GmbH durch Mitgliedschaft sämtlicher Gemeinderatsfraktionen im Überprüfungsremium“ die Dringlichkeit zu zuerkennen.

Abstimmung: Ja 9 Nein 12 Enthaltung 0 Befangen 0

1.5. Antrag Bgm-Stellv. Ponholzer, Namentliche Abstimmung zu den gefassten Anträgen

Diskussion:

Bgm-Stellv. Ponholzer stellt den Antrag, ab jetzt bei sämtlichen Anträgen die Abstimmung namentlich vorzunehmen.

Der Vorsitzende lässt über den Antrag zur namentlichen Abstimmung bei den heute zu fassenden Beschlüssen abstimmen.

Beschluss mit Abstimmung:

Der Gemeinderat beschließt eine namentliche Abstimmung bei den heute zu fassenden Beschlüssen.

Abstimmung: Ja 19 Nein 2 Enthaltung 0 Befangen 0

2. Bericht des Bürgermeisters / Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und der WERGEL AG / Antrag des Bürgermeisters zum Wörgler Energie Entlastungspaket

Sachverhalt:

Die schwierige Kostensituation an den Energiebörsen zwingt die Stadtwerke Wörgl, wie alle Stromlieferanten, zu deutlichen Tarifierpassungen. Um die Auswirkungen auf die Energiebezieher abzuschwächen und die Wörgler Bevölkerung zu unterstützen, legt die Stadtgemeinde in Kooperation mit den Stadtwerken ein Entlastungspaket auf, das unter anderem Energiegutscheine und einen Energiefonds vorsieht. Ziel ist es, trotz stetig steigender Preise im europäischen Energiesektor die Wörgler Bevölkerung spürbar zu entlasten.

Die drei Säulen, auf welchen dieses Entlastungspaket steht, sind:

1. Gründung Wörgler Energiefonds - um Hilfe zu bieten, wo sie benötigt wird

Nach den Bestimmungen des Tiroler Gebrauchsabgabegesetzes hat die Stadtwerke Wörgl GmbH für ihre Entgelte aus der Stromnetzdienstleistung und der Energielieferung an in Wörgl ansässige Stromkunden eine Gebrauchsabgabe in der Höhe von 6% des Entgeltes abzuführen. Aufgrund der Preiserhöhungen bei den Energielieferungen werden die Abgaben an die aus der gemeindeeigenen Gebrauchsabgabe steigen. Diese Steigerung wird in den Wörgler Energiefonds eingezahlt und

letztendlich aus diesem Fonds die Wörgler Energiegutscheine künftig finanziert. Die Steigerung der Abgabe ab Oktober 2022 wird auf 220.000,00 EUR pro Jahr geschätzt.

Als Kriterien werden die Inhalte des Tiroler Energiekostenzuschusses herangezogen, da dieser in hohem Maße sozial treffsicher erscheint:

- Antragstellung ist nur mit Hauptwohnsitz in Wörgl möglich.
- Das monatliche Nettohaushaltseinkommen darf bei alleinstehenden Personen 1.300,00 Euro, bei Ehepaaren und Lebens-Gemeinschaften 2.067,00 Euro nicht übersteigen.
- Für das erste und zweite Kind erhöht sich der Betrag jeweils um 338,00 Euro, für jedes weitere Kind erhöht sich der Grenzbetrag um 247,00 Euro. Diese Kinder müssen im gemeinsamen Haushalt wohnen und gemeldet sein, die Bezieher*innen müssen unterhaltsberechtigten sein und Familien-Beihilfe beziehen.
- Das Einkommen darf um 715,00 Euro pro Monat für die erste und 494,00 Euro für jede weitere erwachsene Person im Haushalt höher sein.

Die angeführten Beträge sind Nettobeträge.

Die Anträge für den Wörgler Energiefond sind im Bürgerbüro zu stellen. Der Ausschuss für Soziales wird diese dann gesammelt in einer Sitzung behandeln und beschließen, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt wurden.

Die Abteilung FC wird damit beauftragt eine eigene Haushaltsstelle „Wörgler Energiefond“ anzulegen. Ausschüttungen aus dem Energiefonds können bis zur Deckelung von EUR 200.000 Euro erfolgen. Darüberhinausgehend ist der Stadtrat mit Anträgen zu befassen.

2. Energiegutscheine für Wörgler Haushalte

Jedem Wörgler Haushalt wird ein Wertgutschein in der Höhe von 75,00 Euro direkt im Bürgerbüro ausgestellt, den die Haushalte zur Begleichung ihrer Energiekosten einlösen können. Diese Gutscheine können bei den Stadtwerken Wörgl zur Begleichung von Strom- oder Wärmerechnungen, zur Buchung der floMOBIL-Flotte, aber auch zur Begleichung von Rechnungen beim Brennstoffeinkauf (Gas, Pellets, Heizöl etc.) oder zum Tanken an teilnehmenden Wörgler Tankstellen verwendet werden.

Die Finanzierung der Wörgler Energiegutscheine erfolgt aus liquiden Mitteln der Stadtgemeinde. Der Energiegutschein kann auch zur Rückerstattung von Citybus-Tickets verwendet werden. Betroffen sind 6.609 Haushalte mit Stand 01.08.2022.

Die Abteilung FC wird damit beauftragt eine eigene Haushaltsstelle „Energiegutscheine“ anzulegen.

3. Verzicht auf Indexanpassung bei den Wasser- und Kanalgebühren

In der Gemeinderatssitzung vom 09.03.2000 wurde beschlossen, die Wasser- und Kanalgebühren jährlich um den Verbraucherpreisindex anzupassen. Die Anpassungen erfolgen immer zum Beginn eines neuen Wirtschaftsjahres der Stadtwerke Wörgl GmbH, also zum 01.04. Die nächste Anpassung würde demnach am 01.04.2023 erfolgen. Zur Entlastung aller privaten Haushalts- und Unternehmensbudgets wird auf eine Indexanpassung zum 01.04.2023 verzichtet. Unter Betrachtung der Wertentwicklung des VPI 2000 der Monate August 2021 und 2022 resultiert daraus eine Wertveränderung von ca. 8,5%, das sind ca. 270.000,00 EUR Entlastung durch freiwilligen Verzicht.

Des Weiteren haben sich die Stadtwerke dazu bereit erklärt, zusätzliche Entlastungsmaßnahmen zu setzen:

Ratenzahlung von bis zu 18 Monaten

Die Stadtwerke Wörgl GmbH bietet Ratenzahlungen im Bereich Stadtwärme und Strom freiwillig für alle Kund*innen an, um Rückstände langfristig bezahlbar zu machen.

Freiwilliges Aussetzen von Abschaltungen

Die Stadtwerke Wörgl GmbH verpflichtet sich freiwillig im kommenden Winter (Dezember 2022 bis Ende Februar 2023) bei Stadtwärme und Strom keine Abschaltungen durchzuführen. Die etwaigen Kosten dafür werden aus dem Energiefond bis zu einer Einzelfallprüfung vorgestreckt bzw. zur Gänze übernommen, falls die Kriterien gemäß Tiroler Energiekostenzuschuss (siehe Säule 1) zutreffen sollten. Die Stadtwerke Wörgl verpflichten sich ebenso, ab 1. Oktober 2022 proaktiv bestehende Kundinnen und Kunden der Wörgler Stadtwerke, die das neue Strom-Vertragsmodell nicht angenommen haben, zu kontaktieren und über die Sachlage (Stromversorgung, finanzielle Unterstützung durch Bund/Land/Gemeinde) zu informieren.

Ombudsstelle für Energielieferungen Stadtwärme und Strom

Kund*innen der Stadtwerke Wörgl GmbH bekommen zusätzlich zur allgemeinen Hotline (Kundenbüro) eine zentrale Anlaufstelle für alle ihre Fragen zur Rechnung, zur Ratenzahlung und für alle Infos rund ums Thema Stadtwärme und Strom.

Energiepreis-Kontrolle durch Gemeinderat

Die Stadtwerke Wörgl berichten zweimal jährlich dem Gemeinderat über die aktuelle Situation am Energiesektor über die internationalen Energiemärkte.

Aufstockung des Arbeiterkammer-Härtefonds

Zur Bekämpfung von Energiearmut wird der AK-Härtefonds von den Tiroler Energieversorgern finanziell unterstützt. Die Stadtwerke Wörgl werden diesen Härtefonds 2023 um einen zusätzlichen Betrag in der Höhe von 10.000,00 EUR einmalig aufstocken. Dieser Betrag soll im speziellen (wenn möglich ausschließlich) Wörgler Energiekund*innen zugutekommen.

Alle Maßnahmen werden mit 01.09.2022 in Kraft treten. Die Haushalte werden mittels eines Schreibens der Stadtgemeinde Wörgl über die getroffenen Maßnahmen informiert. Die Energiegutscheine werden im Herbst ausgegeben.

Des Weiteren soll der Ausschuss für Nachhaltigkeit, Innovation und öffentlichen Verkehr weitere Maßnahmen wie z.B. Fördermöglichkeiten bei Photovoltaik prüfen und in seiner Sitzung diskutieren.

Durch die zu beschließenden Maßnahmen wird ein Gesamtpaket von knapp 1 Millionen Euro für die Wörglerinnen und Wörgler geschnürt, welches eine spürbare Entlastung für die Wörgler Bevölkerung bedeutet.

Kosten: (die 3 Felder sind zwingend auszufüllen)

Kosten gesamt	Folgekosten p.a.	im akt. VA budgetiert ? J/N
€ 550.700,00	€ 220.000,00	N

(ggf. kurze Beschreibung der Folgekosten und/oder personellen/organisatorischen Auswirkungen)

Beschlussvorschlag:

Der Gemeinderat der Stadt Wörgl beschließt das Wörgler Energie-Entlastungspaket wie im Sachverhalt beschrieben.

Diskussion:

Zu nachstehenden Berichten und zum Antrag des Bürgermeisters wurde von einer externen Firma ein Wortprotokoll gestellt:

- **Bericht des Bürgermeisters**
- **Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und Wergel AG**
- **Antrag des Bürgermeisters zum Wörgler Energie Entlastungspaket**

Bürgermeister Michael Riedhart

Es ist wichtig, dass den Wörgler*innen erklärt wird, wieso der Strompreis angehoben wurde und wie sich das Ganze zusammensetzt. Das ist das Brennendste unter den Nägeln. Nicht gewünscht ist, dass aus diesem Thema Politikum gemacht wird. Es geht darum, die Entlastung für die Leute zusammenzubringen, die Mitmenschen in unserer Stadt sowie die Sichtweise der Gesellschaft der Stadtwerke Wörgl zu hören, aber auch die Überlegungen der Wergel AG zu berücksichtigen. Unsere Verpflichtung ist, dass wir Transparenz kommunizieren, transparente Politik machen und die Wörgler*innen entlasten können. Dieser Sondergemeinderat wurde von vier im Gemeinderat vertretenen Fraktionen beantragt. Es ist heute am 10.08.2022 der Tag, wo dieser stattfindet. Diese Bemerkung sei mir dazu genehmigt: Es wäre wünschenswert gewesen, wenn man einen Sondergemeinderat beantragt und eine Tagesordnung beilegt, dass man solche Anträge, wie diese 3 Dringlichkeitsanträge, gleich mit dazu nehmen kann. Wenn ein konstruktiver Input da ist, dann ist natürlich die Zeit darüber zu diskutieren. Es wurde eine Fraktionsführersitzung gemacht, ein Krisenstab sozusagen, der auf dem Antrag der Liste „Hedi Wechner“ beruht. Diesem Krisenstab habe ich in der vergangenen Woche vorab meine Maßnahmen zur Entlastung für die Wörgler*innen offengelegt und offenbart. Das ist genau das Gremium, wo über diese Themen gesprochen hätte werden können. Es ist nicht viel vorgebracht worden. Es haben die Wörgler Grünen und die MFG einen Input zu Ergänzungen eingebracht. Deswegen ist es jetzt als Tagespunkt 4 oben. Mir als Bürgermeister ist Reden zu wenig.

Zwischenrufe

Ich weise darauf hin, dass keine Zwiesgespräche und Unterhaltungen gewünscht sind.

Mir ist wichtig, nicht nur darüber zu reden, sondern auch wirklich Maßnahmen im Gemeinderat zu treffen. Deswegen war es mir wichtig, ein Antragspaket zu schnüren, wo Entlastungen für die Mitbürger*Innen rauskommen. Wir reden darüber, dass die Bevölkerung durch diese Teuerungen nicht belastet wird, die wir überall erfahren. Ich bedanke mich jetzt schon einmal für das Interesse daheim und möchte jetzt zum Tagesordnungspunkt 3 kommen: Das ist der Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und der Wergel AG und ich darf den Geschäftsführer der...

Zwischenrufe

Ich weise darauf hin: Jetzt haben wir berichtet, wir haben noch die Möglichkeit bei Allfälligen darüber zu sprechen.

Zwischenrufe durch Herrn GR Widschwenter

Nein, es tut mir leid Herr Widschwenter - es geht jetzt genauso wie die Tagesordnung beschlossen wurde.

Zwischenrufe durch Herrn GR Widschwenter

Ich weise darauf hin, dass keine Zwischengespräche gewünscht sind.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Laut TGO sind wir alle Gemeindemandatare und wir dürfen ihm Gemeinderat sprechen, wann wir wollen. Wenn Sie keine Ahnung von der Tiroler Gemeindeordnung haben, tut es mir leid.

Bürgermeister Michael Riedhart

Frau Madersbacher es ist ein Bericht – es ist die erste Ermahnung zur Sache.

Zwischenrufe durch Herrn GR Widschwenter

Herr Widschwenter - Sie sind nicht am Wort, also wenn es jetzt nicht möglich ist eine Sitzung zu führen..

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Herr Bürgermeister, es darf sich jedes Mitglied des Gemeinderates zur Sache melden.

Bürgermeister Michael Riedhart

zur Sache: Es ist jetzt das zweite Mal gewesen Herr Ponholzer, dass du Dich zu Wort meldest. Du hast es bereits vorangekündigt, du zielst darauf ab, dass dir das Wort entzogen wird, das wurde mir davor schon herangetragen. Es ist sehr schade, das ist jetzt die zweite Ermahnung diesbezüglich und wir haben danach alle Zeit der Welt, dass wir bei Anträgen, Anfragen, Allfälliges über alles diskutieren können.

Stadtrat Christian Kovacevic

Zur Geschäftsordnung: Herr Bürgermeister diese Sitzung nimmt einen sehr desaströsen Verlauf, ich beantrage eine Sitzungsunterbrechung, damit sich die Fraktionsführer*innen beraten können.

Bürgermeister Michael Riedhart

Herr Kovacevic - zur Geschäftsordnung steht das natürlich zu, du hast aber nicht gesagt, wie lange du die Sitzungsunterbrechung willst. Kovacevic: für fünf Minuten. Somit hat der Fraktionsführer der Liste Hedi Wechner eine Sitzungsunterbrechung von fünf Minuten beantragt. Wir werden um 19:25 Uhr mit der Tagesordnung fortschreiten, vielen Dank.

Sitzungsunterbrechung

Bürgermeister Michael Riedhart

Nun hoffen wir, dass die Sitzungsunterbrechung mehr Form wiedergebracht hat. Es war ein sehr konstruktives Gespräch. Ich bedanke mich bei den Fraktionsführer*innen und darf jetzt mit Tagesordnungspunkt 3 fortfahren – Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und den Geschäftsführer Reinhard Jennewein um seine Worte bitten. Ich werde es jetzt nochmals in aller Öffentlichkeit sagen, den Fraktionsführer*innen habe ich es schon gesagt, Herr Reinhard Jennewein wird seinen Bericht vollständig berichten. Sollte es Fragen zu seinem Bericht geben, bitte die Hand aufzeigen, es wird jeder drangenommen und dann bitte präzise Fragen stellen. Danke.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein:

Geschätzte Mitglieder des Wörgler Gemeinderates, werte Mitglieder des Aufsichtsrates, der Generalversammlung der Stadtwerke Wörgl GmbH und vor allem liebe Mitarbeiter*innen der Stadtwerke Wörgl GmbH. Viele von Ihnen sind heute hier im Saal und die anderen, die heute nicht hier sein können, werden diese Sitzung live verfolgen.

Die Stadtwerke Wörgl GmbH ist seit 1992 eine rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische eigenständige Gesellschaft mit beschränkter Haftung, also ein Wirtschaftsunternehmen der Stadtgemeinde Wörgl. Seit Februar 2022 sind die Stadtwerke in den städtischen Konzern der WERGL AG eingebunden. Als öffentliches, kommunales Unternehmen erbringen wir Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse, wie die Versorgung mit Strom, Wärme, Wasser, Abwasser, Abfallwirtschaft, IT und Mobilität. Wir sind hierbei der Loyalität zu den jeweiligen lokalen und regionalen Gebietskörperschaften sowie zu einer nachhaltigen Nutzungsoptimierung verpflichtet mit einem jährlichen Umsatz von derzeit circa 21,5 Millionen

Euro. Die Stadtwerke Wörgl sind nicht nur Dienstgeber für ca. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch indirekt für viele Fachkräfte der von uns beauftragten Gewerbebetriebe in der Region. Jährlich werden ca. 4,5 Millionen Euro in die Instandhaltung und Erweiterung der kommunalen Infrastruktur investiert. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Wir erleben derzeit eine sehr, sehr schwierige Zeit, die vor allem im Spannungsfeld der energiewirtschaftlichen Herausforderungen und der kommunalpolitischen Diskussionen steht. Als ich im Oktober 2000 zu den Stadtwerken Wörgl kam, war die damalige Stadtführung mit der Errichtung des Waves beschäftigt. Zur Finanzierung der Wasserwelt wurde von der Bädergesellschaft ein Bankkredit in der Höhe von 12,57 Millionen Euro aufgenommen. Die Stadtregierung hatte beschlossen, dass die Stadtwerke Wörgl diese Annuitätenverpflichtung übernehmen, das Darlehen also tilgen und Bankzinsen zahlen. Es wurde aber auch beschlossen, dass die Stadtgemeinde Wörgl auf Dividendenzahlungen verzichtet, so lange bis die Stadtwerke die Bankschulden für das Wave beglichen haben. 2005 wurde das Wave beim Inn-Hochwasser ganz stark beschädigt und zur Finanzierung der damaligen Sanierungskosten wurde ein weiterer Kredit über 4,5 Millionen Euro aufgenommen. Auch dieser Kredit wurde den Stadtwerken angelastet und es wurde wieder vereinbart, für die Dauer der Rückzahlungen auf Dividendenzahlungen zu verzichten. Die Stadtregierung hat sich aber leider nicht an ihre eigenen Verträge gehalten und von den Stadtwerken Wörgl insgesamt sechsmal eine Sonderdividende in der Höhe von jeweils 500.000 Euro entnommen, das sind gesamt 3 Millionen Euro Sonderdividende. Bis zum heutigen Tag mussten die Stadtwerke Wörgl eben für diese Annuitätenverpflichtung und für diese Sonderdividenden insgesamt 18,52 Millionen Euro aufbringen. Geld, das einerseits von den jährlichen Betriebsergebnissen der Stadtwerke abgeflossen ist und darüber hinaus aus dem Finanzreserven der Stadtwerke entnommen werden musste. Ich habe in meiner Funktion als Geschäftsführer bei jeder Gelegenheit ständig darauf hingewiesen, dass diese Entwicklungen sehr, sehr gefährlich sind, denn man kann aus einem Unternehmen nicht mehr Geld herausnehmen als es jährlich verdient. Die Stadtregierung hat meine Warnungen aber ignoriert. Die Stadtwerke waren die goldene Kuh, die über viele Jahre hinweg gemolken worden ist. Dennoch hat das Stadtwerke Team es geschafft, den Ausbau des Stadtwärmenetzes voranzutreiben, das Kleinwasserkraftwerk Kelchsau-Zwiesel zu revitalisieren, einen neuen Wertstoffhof zu errichten, die Leitungsinfrastruktur ständig zu erweitern und zu erneuern und betriebsnotwendige Betriebsmittel anzuschaffen. Natürlich waren zur Finanzierung dieser Investitionen weitere Bankkredite notwendig.

Ich komme jetzt zum Strommarkt: die Preise, das wissen Sie alle, werden in Energiekosten, Netzkosten, Steuern und Abgaben untergliedert. Der Energieanteil ist also jener Anteil, der vom Preisgeschehen an den Großhandelsmärkten bestimmt wird. Bei einem durchschnittlichen Haushalt von 3.500 kW/h war der Anteil an Energiekosten an den Gesamtstromkosten in der Vergangenheit immer circa 1/3, ist aber aktuell auf ca. 60 % angestiegen. Genau diese Energiepreise befinden sich in Europa derzeit auf einem Rekordhoch, wie es die gesamte Energiebranche noch nie erlebt hat. Seit mehr als einem Jahr kennt der Strompreis an den europäischen Börsen nur eine Richtung. So sehen wir seit vielen Monaten Notierungen, die in der Vergangenheit unvorstellbar schienen. Reihenweise mussten Energielieferanten in Österreich und auch in Deutschland ihre Neukundenakquise aussetzen. Einzelne Billiganbieter stellten sogar ihren Vertrieb ein und manche gingen leider auch pleite.

Wie entstehen unsere Strombeschaffungskosten? In den letzten zehn Jahren waren unsere Strombeschaffungskosten sehr, sehr stabil und haben sich meist in einem schmalen Band in einer Bandbreite von 45 bis 55 Euro pro MW/h bewegt. Unsere Arbeitspreise bei den Stromlieferungen an unsere Kunden beim Haushaltstarif lagen deshalb in einer Bandbreite von 4,95 Cent bis 6,20 Cent netto je kW/h. Die starke Nachfrage nach der Corona-Pandemie und vor allem auch die bundespolitischen Ausbauziele, angeheizt durch den Ukraine-Konflikt, bewirken nun Notierungen an den Strombörsen, mit denen nie jemand gerechnet hatte. So wird heute tagesaktuell Strom am Spotmarkt zu 450 Euro gehandelt, dies ist mittlerweile der Faktor 10. Ich weiß, dass vielen von euch, dass Merit-Order-Prinzip bekannt ist und viele wissen, dass die letzte benötigte Energiequelle den Preis an der Börse vorgibt. Wir selbst, die Stadtwerke, können nur einen Teil der Beschaffungskosten durch unsere Eigenproduktion abfedern. Unsere Eigenproduktion ist von den Preisentwicklungen an den Strombörsen unabhängig. Eigenproduktion bedeutet aber nicht

Gratisstrom, denn Kraftwerksanlagen müssen errichtet, finanziert und betrieben werden. Gerne werde ich später über unsere Produktionskosten berichten. Weiters ist zu beachten, dass unsere Produktion aus Wasser und Sonne hauptsächlich im Sommer erfolgt. Im Winter haben wir, bedingt durch das reduzierte Wasserdargebot und durch weniger Sonnenstunden, eine viel geringere Eigenproduktion. Genau in dieser Zeit, also im Winterhalbjahr, ist aber der Strom am Großhandelsmarkt sehr teuer. So führt es trotz vorausschauender Beschaffung zu einer sehr massiven Kostensteigerung, die sich im Jahr 2021 aufgrund des zweijährigen Vorlaufes am Terminmarkt, noch vertretbar dargestellt hatte. Aber seit September 2021 sind die Preise massiv, steil angestiegen, vor allem für das Winterhalbjahr 2022/23 sind diese auf das Vierfache geklettert. Wir haben bereits im Herbst 2021 und im ersten Halbjahr 2022 Verluste aus dem Stromhandel realisieren müssen. Mit der Eigenproduktion können wir derzeit noch eine Schadensreduktion bewirken. So sind die Preise unseres neuen Produktes „wörglSTROM“ ganz einfach wirtschaftlich notwendig und es ist als Geschäftsführer meine Verpflichtung, alle Maßnahmen umzusetzen, um weitere Verluste aus dem Stromhandel zu vermeiden. Im Juni 2022 habe ich genau diesen Sachverhalt mit unserem Aufsichtsrat besprochen. Nach Klärung aller Detailfragen wurde nach einer immerhin vierstündigen Beratung beschlossen, die Einführung des neuen Stromproduktes „wörglSTROM“ mit den bekannten Eckdaten zu empfehlen. Dies wurde von der Generalversammlung bestätigt. Am 21. Juli habe ich alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte über diese Notwendigkeit per E-Mail informiert. Etwas später erfolgte eine Presseaussendung. So hat die Tiroler Tageszeitung am 23. Juli über diese Maßnahmen berichtet. Diesem Bericht der Tiroler Tageszeitung konnten Sie auch alle entnehmen, dass selbst ein VKI-Jurist das Vorgehen der Stadtwerke Wörgl für legitim hält. Falsch war aber die Aussage, dass Stadtwerke-Netzkunden zu einem günstigen TIWAG-Produkt wechseln könnten. Der Wechsel ist nur im Rahmen des TIWAG-Produktes „Eco Österreich“ möglich. Am 26. Juli wurde von der Tiroler Tageszeitung berichtet, dass der Krisenstab tagen solle und eine Sondergemeinderatssitzung einberufen wurde. Diesem Bericht habe ich auch entnommen, dass seitens der Wörgler Kommunalpolitik Effizienzpotenziale geortet werden. Ich habe diese Kritik mit unserem Betriebsrat Obmann und unserem Führungsteam besprochen und ich weise diese Kritik auf das Äußerste zurück. Die gesamte Belegschaft der Stadtwerke Wörgl ist top ausgebildet, sehr kompetent und leistet hervorragende Arbeit. Vor allem während der Coronakrise haben wir gezeigt, dass eine sichere Versorgung auch in schwierigen Zeiten funktioniert. Als kritischer Infrastrukturanbieter leisten wir 24 Stunden 7 Tage in der Woche hervorragende Arbeit, bei Tag und bei Nacht, am Wochenende, bei Hitze und bei Kälte. Als Geschäftsführer und Coach dieses 80-köpfigen Teams, bin ich sehr, sehr stolz auf diese Leute, die es aber keinesfalls verdient haben, öffentlich diffamiert zu werden. Man sollte nicht vergessen, dass die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke Wörgl, hier in Wörgl zu Hause sind. Das sind also eure Wählerinnen und Wähler. Weiters wurde von Gewinnmaximierung gesprochen und von der Notwendigkeit einer Tiefenprüfung. Es ist Aufgabe des Prüfungsausschusses die jährlichen Rechnungsabschlüsse zu prüfen. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäfte der Stadtwerke, das interne Kontrollsystem reduziert wirtschaftliche Risiken, der Wirtschaftsprüfer stellt jährlich einen Bestätigungsvermerk aus, der Bundesrechnungshof prüft die Stadtwerke Wörgl im Bereich der Daseinsvorsorge und im Bereich des Stromnetzes unterliegen wir dem Regulierungsregime der E-Control Austria, die unsere Sparte Stromnetz jährlich prüft. Dennoch finde ich die Idee einer Tiefenprüfung charmant, denn Transparenz und Klarheit war mir immer schon sehr, sehr wichtig. Gerne werde ich hier und heute einen tieferen Einblick in den strategischen Geschäftsbereich Strom gewähren. Sie alle sollen wissen, dass wir als Energielieferant darauf achten, dass Strom sauber, sicher und für unsere Kunden leistbar ist. Wir sind uns unserer sozialen Verantwortung bewusst und achten darauf, dass sich unsere Kunden den Strom leisten können. Was ich zum Strommarkt noch sagen möchte: der österreichische Strommarkt basiert auf dem Prinzip der Vertragsfreiheit. Preise für elektrische Energie sind nicht reguliert, sondern Kunden schließen mit Stromlieferanten, wie auch sonst am freien Markt, Verträge ab. Die Preise können zwischen Lieferanten und Kunden vereinbart werden. Verträge können unter Einhaltung der gesetzlichen Fristen, sowohl vom Kunden wie auch vom Lieferanten gekündigt werden. Ist der Kunde mit seinem Vertrag unzufrieden, kann er kündigen und sich von einem neuen Lieferanten beliefern lassen. In ähnlicher Weise kann der Lieferant Verträge kündigen. Wir machen also nichts anderes, als die bestehenden Verträge zu kündigen, die wir wirtschaftlich leider nicht länger erfüllen können und gleichzeitig unterbreiten wir unseren Kunden ein Angebot, einen neuen Liefervertrag abzuschließen. Sollte ein Kunde damit nicht einverstanden

sein, so kann er einen anderen Lieferanten auswählen. Die Stadtwerke Wörgl sind ein sehr kleines EVU mit sehr kleinem Marktanteil im gesamten Bundesgebiet. Wir liefern ca. 64.000 MW/h elektrische Energie an unsere Kunden. Am österreichischen Markt werden ca. 75 TW/h bewegt. Unser Marktanteil in Österreich ist 0,085 %, also alles andere als marktbeherrschend. Wir planen zur Steigerung der Unabhängigkeit unsere Eigenerzeugung weiter auszubauen, müssen aber stand heute knapp 60 % unseres Stroms auf den Stromgroßmärkten zukaufen. Der Ausbau für die Zukunft sollte voranschreiten. Es ist bekannt, dass wir da und dort Projekte haben und versuchen diese zu realisieren, aber es gibt bei uns den sogenannten NIMBY-Effekt. Ja ich bin für den Ausbau der Wasserkraft, aber bitte nicht bei mir, sondern beim Nachbarn. Wir sind, wie alle Stromhändler, mit einer extremen Preisentwicklung konfrontiert. Die Einkaufspreise liegen seit Monaten deutlich über unseren Verkaufspreisen. Vor diesem Hintergrund können wir die bestehenden Tarife leider nicht mehr anbieten und machen unseren Haushalts- und Kleingewerbekunden das Angebot, mit 01. Oktober 2022 auf das neue Produkt „wörglSTROM“ umzusteigen und einen neuen Liefervertrag abzuschließen.

Die Preise für Kunden von „wörglSTROM“ werden künftig zu zwei fixen Terminen halbjährlich, nämlich am 01. April und am 01. Oktober jeden Jahres angepasst. Dies erfolgt automatisch und transparent über den wörglStrom-Index. Bei sinkenden Großhandelspreisen reduzieren sich auch die Preise für unsere Kunden.

Ich bitte aber auch zu bedenken, dass nicht alle Wörglerinnen und Wörgler von dieser Stadtwerkemaßnahme betroffen sind. Es gibt in Wörgl einen zweiten Netzbetreiber und in der Regel haben diese TINETZ-Kunden, das ist sozusagen der östliche Teil von Wörgl (Wörgler Boden und weiter raus) einen Energie-Liefervertrag mit der TIWAG. Darüber hinaus hatten wir schon immer zahlreiche Wörglerinnen und Wörgler, die ihren Energielieferanten Stadtwerke Wörgl verlassen haben und bei diversen alternativen Energielieferanten unter Vertrag stehen.

Wenn man in den kleinen Markt der Stadtwerke Wörgl hineinschaut, geben wir ca. 79.000 MW/h elektrischer Energie im Netz ab und verteilen sie. Von diesen 79.000 MW/h liefern die Stadtwerke Wörgl 49.000 MW/h, unser Marktanteil in Wörgl ist also 62 % und die restlichen 38 % teilen sich 62 verschiedene Energielieferanten. Neben den Stadtwerken Wörgl sind also am heimischen Energiemarkt weitere 62 alternative Energielieferanten tätig, der Markt funktioniert.

Abschließend halte ich hier und jetzt ausdrücklich fest und bitte die Schriftführerin, dies auch wörtlich zu protokollieren (schriftliche Stellungnahme wird anschließend ausgehändigt): Wenn diese Maßnahme, also die neue Auflage des Stromproduktes „wörglSTROM“ nicht umgesetzt werden würde, wäre es in einigen Monaten zur Rettung der Stadtwerke Wörgl notwendig, einen Rettungsschirm über 6,5 bis 9 Millionen Euro aufzuspannen. Die Verluste im Stromhandel betragen bei den aktuellen Verkaufspreisen 350.000 bis 750.000 Euro pro Monat. Es wäre die Energielieferung durch den regionalen Stromhändler Stadtwerke Wörgl bald nicht mehr möglich. Es ist unsere Verantwortung, dies in jedem Fall zu verhindern.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank, Herr Stadtwerkedirektor Jennewein für den ausführlichen Bericht. Da die Fragen sehr vielfältig sein können, würde ich jetzt Dr. Ivankovics, Rechtsanwalt der Stadtwerke, um seine Wortmeldungen zum Vertrag bitten. Er ist extra aus Graz angereist – herzlich willkommen im Wörgler Gemeinderat.

Rechtsanwalt Dr. Ivankovics

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates, liebe Zuhörer, wie schon angesprochen, ich bin Rechtsanwalt und spezialisiert unter anderem auf Energierecht und berate in dieser Funktion die Stadtwerke Wörgl.

Wie Herr Jennewein schon ausgeführt hat, ist der Energiemarkt in Österreich liberalisiert. Das bedeutet, dass Preise und Entgelte für die Stromlieferung nicht reguliert werden, also nicht von einer Behörde vorgegeben werden, sondern am Markt frei gebildet werden. Das betrifft einerseits den Energiegroßhandelsmarkt, also die Einkaufsseite der Stadtwerke Wörgl und unter anderem aber auch die Verkaufsseite zwischen einem Energielieferanten und dem Kunden. Die Liberalisierung des Energiemarkts hat auch zur Folge, dass Vertragsfreiheit herrscht. Wie Herr Jennewein ebenfalls schon gesagt hat, können sich Kunden, unabhängig davon in welchem Netzgebiet sich ihr Anschluss befindet, einen Lieferanten frei aussuchen. Wir haben es gehört, im Netzgebiet der

Stadtwerke Wörgl sind 62 Lieferanten derzeit tätig. Verbraucher und Unternehmen können frei Verträge schließen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und im Rahmen der Verträge, die sie bereits geschlossen haben. Die Verträge können aber auch gekündigt werden. Wir haben auch gehört, dass sich viele kleinere Energieanbieter oder Billigenergieanbieter vor dem Hintergrund der aktuellen Energiepreise dazu entschlossen haben, alle Verträge zu kündigen und den Geschäftsbetrieb ganz einzustellen. Vor dem wirtschaftlichen Hintergrund der Stadtwerke Wörgl, nämlich dass die Einkaufspreise an Energie die Verkaufspreise an Energie um ein Vielfaches übersteigen, war es notwendig, die Lieferpreise der Stadtwerke Wörgl anzupassen. Diese Vorgabe war wirtschaftlich alternativlos. Die Stadtwerke Wörgl haben sich dann dazu entschieden, ein neues Tarifmodell zu entwickeln, welches auf Schwankungen am Marktpreis dynamisch reagiert und zweimal im Jahr, abhängig von den langfristigen Schwankungen des Marktpreises, eine Preisanpassung vorsieht. Sollten sich die Marktpreise nach oben entwickeln, würde der Preis zu diesen Terminen angehoben werden. Sollten sich die Marktpreise nach unten entwickeln, würden die Preise zu diesen Terminen gesenkt werden. Sollte ein Kunde damit nicht einverstanden sein, steht es ihm nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen sowie nachdem Elektrizitätswirtschaftsorganisationsgesetz frei, den Vertrag binnen zwei Wochen zu kündigen und sich einen neuen allenfalls günstigeren oder ihm genehmen Lieferanten zu suchen. Die Anforderung war nun, dieses neue Tarifsysteem, das eben notwendig war, rechtlich umzusetzen. Die Methode das umzusetzen war es oder ist es, die bestehenden Energielieferverträge zu kündigen. Dies bedeutet, die Verträge, wie sie sind zu beenden und allen Kunden und Kundinnen einen neuen Vertrag anzubieten. Dieser Lösungsweg über einen neuen Vertrag hat den Vorteil, dass er rechtlich belastbar ist, also man schließt einen neuen Vertrag. Es ist keine Vertragsanpassung über die Hintertür oder über eine bereits vorweg vereinbarte Klausel, sondern über die ausdrückliche Zustimmung von Kundinnen und Kunden wird ein neuer Vertrag geschlossen. Die Vertragsanpassung ist damit auch transparent, weil der Kunde oder die Kundin die ausdrückliche Zustimmung zum neuen Vertrag erteilen muss. Im Wege der Vertragsfreiheit gilt daher aber auch, möchte eine Kundin oder ein Kunde diesen Vertrag nicht schließen, weil der Preis nicht angenehm ist, oder weil das Modell dem Kunden oder der Kundin nicht gefällt, so steht es dieser Person auch frei einen Vertrag bei einem neuen Lieferanten zu schließen. Wichtig ist im liberalisierten Strommarkt, dass die Kundin oder der Kunde über einen Liefervertrag verfügt. Das zu den Eckpunkten dieses Prozederes.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank, Herr Dr. Ivankovics und jetzt darf ich noch den Aufsichtsrat der WERGEL AG, Hans Peter Hauser, um seine Ausführungen bitten.

Mag. Johann Peter Hauser

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderäte, wir als Aufsichtsrat haben am 25.06 und 20.06 eindringlich über die Strompreiserhöhung diskutiert. Haben uns das von Herrn Jennewein offenlegen lassen und haben dort die Empfehlung an die Generalversammlung bzw. Vollversammlung ausgesprochen, die Strompreisanpassung durchzuführen. Sie ist zwingend notwendig, damit aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Liquidität der Stadtwerke Wörgl GmbH aufrechterhalten wird, da kann ich mich den Ausführungen von Herrn Jennewein anschließen. Es ist dringend notwendig gewesen und diese Empfehlung haben wir dort ausgesprochen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank, Herr Hauser. Wir haben jetzt die drei Berichte gehört, ich bitte jetzt um Wortmeldungen zu den Berichten. Wir machen es der Reihenfolge nach bitte: Zuerst Herr Kovacevic, dann Frau Gemeinderätin Madersbacher.

Stadtrat Christian Kovacevic

Vielen Dank Herr Vorsitzender. Geschätzte Zuseherinnen und Zuseher, liebe Wörglerinnen und Wörgler, geschätzte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, werte Aufsichtsräte und Vortragende, ich darf mich in aller Form für die tiefen Einblicke, die uns gewährt wurden, bedanken. Das ist auch schon einmal ein 1. Grund, warum diese Sondersitzung des Wörgler Gemeinderates heute stattfindet. Damit in erster Linie die Mandatar*innen einen Einblick bekommen und in weiterer

Folge auch die wahren Eigentümer der Stadtwerke Wörgl GmbH, nämlich die Bürgerinnen und Bürger von Wörgl. Was in diesem Bericht unbedingt anzumerken und zu hinterfragen ist, ist warum, wenn wir uns in einer so dramatischen Situation befinden, es nicht möglich oder nicht erwünscht war, auch seitens der Generalversammlung und das bist Du, Herr Bürgermeister...

Bürgermeister Michael Riedhart

Ich möchte korrigieren und das richtig stellen, das ist der Vorstand der WERGEL AG und nicht der Bürgermeister.

Stadtrat Christian Kovacevic

Wir haben letzten Herbst im Gemeinderat beschlossen und sofern das stimmen sollte, was damals mehrheitlich beschlossen wurde, ist der Bürgermeister die Generalversammlung der WERGEL AG, außer es wurde dann noch nachträglich abgeändert ohne unser Wissen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Herr Stadtamtsdirektor – bitte um kurze Erläuterungen, wie das Prozedere läuft.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, die Stadtwerke Wörgl GmbH ist im Eigentum der Stadtholding GmbH und der WERGEL AG, jeweils zum Verhältnis 75%/25%. Das hat auch der Gemeinderat beschlossen. Eigentümer der Stadtwerke sind demnach beide Gesellschaften. Die Generalversammlung, die der Eigentümer ist, sind die bevollmächtigten Personen aus beiden Gesellschaften. Die Gesellschaften werden geführt in der WERGEL AG von Herrn Mag. Hohenauer und von meiner Person und in der Stadtholding GmbH als Geschäftsführer von Herrn Mag. Hohenauer und meine Person. Der Bürgermeister ist Hauptversammlung der AG, er ist an oberster Stelle mit der Aktiengesellschaft als Hauptversammlung zu befassen. Die Gesellschaften darunter haben Generalversammlungen als GmbHs, die beim Herrn Hohenauer und Ostermann-Binder angesiedelt sind.

Bürgermeister Michael Riedhart, vielen Dank, Herr Kovacevic bitte.

Stadtrat Christian Kovacevic

Gemeinderat vom 30.9.2021: Dort steht ganz klar, dass nur die Bürgermeisterin Vertreterin der Gemeinde nach außen ist. Eine Kompetenzübertragung an den Stadtrat war damals nicht möglich, deshalb liegt es noch beim Bürgermeister. Dass die hundertprozentige Eigentümerschaft bei der Stadtgemeinde sei und somit auch durch die Generalversammlung vertreten ist, liegt im Entscheidungsbereich der Gemeinde. Herr Bürgermeister, unabhängig davon, was wir vorhin gehört haben, was uns zeigt, in welcher Situation wir uns mit der Gesellschaft befinden, wäre das nicht Anlass genug gewesen, zumindest den Stadtrat, die Fraktionsvorsitzenden, oder den Gemeinderat als Institution zu informieren? Glaubt ihr oder glaubst du, dass es angenehm war, die E-Mail am 23. Juli am Abend zwischen 18 und 19 Uhr zu erhalten und wenn jemand nicht die Gelegenheit gehabt hatte, die E-Mail zu lesen, dass man am nächsten Morgen aus der Tiroler Tageszeitung entnehmen muss, was passiert ist? Glaubt Ihr, dass es angenehm ist, wenn Bürgerinnen und Bürger aufgeregt sind, nicht wissen, was passiert, wie sie in Zukunft den Strom bezahlen sollen? Es ist keine angenehme Situation. Ich finde, dass es absolut unerlässlich gewesen wäre zu kommunizieren, dass es zu einem solchem gravierenden Einschnitt, nämlich über 50/60/70 Euro Erhöhung monatlich für Haushalte, kommt. Jetzt komme ich zum eigentlichen springenden Punkt, welcher für mich und für uns die größte Enttäuschung darstellt. Wir haben bereits im Juli extra einen Dringlichkeitsantrag in diesem Gremium hier eingebracht. Wir waren, glaube ich, eine der ersten Gemeinden Tirols oder österreichweit, die sich dem Thema Energie – und Strompreise angenommen haben, um so ein Horrorszenario zu vermeiden. Dann haben wir einstimmig in diesem Gremium beschlossen, dass wir einen Krisenstab einsetzen, der unmittelbar seine Arbeit aufnimmt. Bevor der Krisenstab das erste Mal zusammenkommen konnte, das war erst über drei Wochen nachdem Gemeinderatsbeschluss, ist dies alles über die Bühne gegangen. Die Gemeinderäte wurden dann erst informiert und die Bürger*innen von Wörgl vor vollendete Tatsachen gestellt.

Es tut mir leid Herr Bürgermeister, aber da sehe ich auch die politische Verantwortung eindeutig bei dir. Du hast gewusst, was auf uns zukommt und du hast uns nicht informiert. Deshalb haben wir jetzt dieses Problem, weil wir nicht in der Lage waren, vorher uns des Themas anzunehmen und gemeinsam zu prüfen, was wir dagegen tun können. Wir hätten noch Zeit gehabt. Es wäre möglich gewesen, das zu umgehen und gemeinsam zu erarbeiten, wie die Kommunikation stattfinden soll, wie wir die Bevölkerung von Wörgl darüber informieren wollen und nicht, dass sie vor vollendete Tatsachen gestellt und „erpresst“ werden. Das war nicht in Ordnung. Das ausgeschickte Schreiben, hat für Aufruhr gesorgt. Deshalb ist es immens wichtig, dass heute auch Einblick über die wirtschaftlichen Aspekte gewährt wird. Es ist richtig und wichtig, dass wir wissen, was los ist, auch für die Menschen zum Verständnis. Man hätte eine Gemeindeversammlung zu so einem dramatischen Thema einberufen müssen. Man hätte zumindest die Wörgler*innen vorab anschreiben, vorwarnen und sensibilisieren müssen. So wie das jetzt passiert ist, ist es leider nach hinten losgegangen. Jetzt müssen wir den weiteren Verlauf der Sitzung dazu nutzen, um das Beste daraus zu machen und die Menschen bestmöglich unterstützen.

Bürgermeister Michael Riedhart, vielen lieben Dank, Herr Stadtrat.

Nachdem ich direkt angesprochen wurde, muss ich dazu Stellung beziehen. Ich sehe es auch als unglücklich an, wie das Ganze kommuniziert wurde, da gebe ich dir Recht. Wo ich dich aber auch kritisieren muss, ist, dass deine Liste damals, die Liste „Hedwig Wechner“ mit der Freiheitlichen Wörgler Liste diese Struktur in der letzten Periode ins Leben gerufen hat. Eine Entkoppelung von der Politik, damit es keine Einflussnahme der Politik auf gesellschaftsschädigende Aktionen gibt. Wie der Geschäftsführer Jennewein schon gesagt hat, wurde sechsmal hintereinander eine Dividende ausgeschüttet und deswegen glaube ich, war Eure Intention, die Politik bei solchen Entscheidungen außen vorlassen. Ich habe gewusst, dass gebe ich offen zu, dass es Änderungen beziehungsweise Kündigungen und neue Verträge braucht, weil der Preis teurer eingekauft, wie er verkauft wird.

Ich glaube das ist unglücklich gelaufen, dass die Kündigungen rausgegangen sind, bevor man sich darüber beraten hat können, bevor die politischen Vertreter Bescheid gewusst haben und vor allem bevor die Bevölkerung vorab informiert wurde.

Ich hätte mir gewünscht, dass zuerst der Krisenstab tagt, dass man dann eine Kommunikation mit den Bürger*innen über das Stadtmagazin und über den Brief macht.

Das hat sich alles überschritten mit dem Brief der Stadtwerke, das war kommunikationstechnisch sicher ein Fehler/Problem, das gebe ich offen zu, auch wenn ich den Brief nicht verfasst habe. Im Fokus der Gemeinderatsitzung sollte daher aber heute stehen: Warum haben die Stadtwerke das machen müssen? Was wären die Konsequenzen gewesen, wenn sie es nicht getan hätten? Ich habe auch im Krisenstab gesagt, dass ich es mir anders gewünscht hätte, nämlich dass die Politik vorab informiert wird und sich, wie der Aufsichtsrat der Wergel AG, ein Bild von der Situation machen hätte können. Wahrscheinlich wären wir aber zum gleichen Entschluss, wie der Aufsichtsrat gekommen, nämlich, dass die Vorgehensweise zwingend notwendig ist. Jetzt geht es darum, dass man die Bevölkerung entlastet und das ist für mich immer schon der entscheidende Punkt gewesen. Wir sind in der glücklichen Situation, als Stadtgemeinde Wörgl, dass wir die Bürger*innen entlasten können und darum sitzen wir heute zusammen. Man sollte sehen, was die Probleme und Herausforderungen der Stadtwerke Wörgl und all ihren Mitarbeiter*innen sind und was wir als Politik machen können, damit wir dies weitgehendst abfedern, weil meine persönliche Einschätzung ist, dass es mit dieser Strompreisentwicklung noch nicht erledigt ist. Ich bin mir aber auch sicher, dass die Preise wieder nach unten gehen werden. Diese Strompreisentwicklung hat sich keiner vorstellen können. Ich möchte mit Herrn Jennewein nicht in dieser Situation tauschen, um zu wissen, wann muss ich den Strom jetzt einkaufen, geht er noch mal runter, oder noch mehr rauf. Ich beneide ihn nicht als Geschäftsführer in dieser aktuellen Situation. Abschließend nochmals: Ja Christian, die Kommunikation hätte anders laufen müssen.

Nun würde ich Frau GR Gabriele Madersbacher um ihre Ausführungen bitten.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Herr Vorsitzender, werte Kolleginnen und Kollegen, werte Zuschauer*innen an den Bildschirmen, liebe Bürgerinnen und Bürger im Auditorium, werte Sachverständige, schönen guten Abend. Meine Stellungnahme dazu lautet: Es ist leider unglücklich von vorne bis hinten gelaufen und ich finde es jetzt gut und schön, dass das so kommuniziert wurde. Es sollte in Zukunft in der geschilderten Form ablaufen, wenn dringende Probleme auf uns zukommen. Lieber Reinhard, du weißt ich schätze dich sehr, ich habe deine Ausführungen zugehört und kein Mensch hier drinnen und niemand von den Mandatären, kein Stadtrat, kein Gemeinderat will, dass die Stadtwerke Wörgl GmbH ein Problem bekommt oder gar Konkurs gehen muss. Aber es gibt einen breiten Weg zwischen den Erhöhungen, welche beschlossen wurden und zwischen pleitegehen und wohlbermerkt, pleitegehen oder fast pleitegehen ist Nulloption. Ich habe es mir bei E-Control angeschaut und es ist für mich schwer nachvollziehbar: Bei einem durchschnittlichen Haushalt mit 3500 kWh ohne Netzkosten, Steuern und Abgaben, sind die Stadtwerke Schwaz um 59,25% mit den Tarifen hinaufgegangen, also plus 210 Euro, die Stadtwerke Kufstein um 58,09%, also ein Plus von 215,40 Euro und die Stadtwerke Wörgl um sage und schreibe 132,66%, das ist ein Plus von 627,78 Euro. Das ist für mich schwierig nachzuvollziehen, genauso schwierig ist nachzuvollziehen, warum die Netzkosten von 1,33 Euro auf 6 Euro steigen. Zudem fand ich die Ausschreibung selbst eigenartig. Es ist im Vorfeld gesagt worden, es wird einfach und allgemein verständlich erklärt und dann bekomme ich aber eine komplizierte Formel. Ich und kein Bürger will ein Fachmann werden. Die wollen die grundlegenden Dinge erklärt bekommen und die wollen, wenn sie die Ausschreibung oder eine Erhöhung kriegen, nicht auf einer Homepage nachschauen müssen, wie viel ist der Preis tatsächlich gestiegen und wie viel kostet es wirklich im Jahr mehr. Zudem können viele Leute keine QR-Codes scannen oder haben keinen Zugang zu einem Link, Internet etc. Also da ist für mich auch in der Vorgangsweise etwas unglücklich gelaufen. Das sollte man überdenken, wenn man das nächste Mal etwas in diese Richtung macht. Es hat die überhastete Aussendung und dann am nächsten Tag gleich die Aussendung an die Presse stattgefunden, da habe ich das Gefühl bekommen, man will jetzt ganz schnell Fakten schaffen. Dazu hätte ich gerne Erklärungen.

Bürgermeister Michael Riedhart - vielen Dank, Frau Madersbacher.

Ich glaube, wir können das mit E-Control und dem anderen Vergleichsportal durchspielen. Herr Geschäftsführer Jennewein vielleicht kannst du das aufzeigen und dann nochmal Herrn Ivankovic.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Danke geschätzte Frau Gemeinderätin Gabi Madersbacher, das waren jetzt ganz viele Punkte, die du ausgeführt hast. Bevor ich live anhand des E-Control Tarif Kalkulator zeige, wie die Situation jetzt ist im Vergleich zu anderen Energielieferanten ist, was jeder Konsument tagtäglich selbst machen, möchte ich auf die Ausführungen im Zusammenhang mit den anderen Preiserhöhungen der Mitbewerber eingehen. Grundsätzlich ist es immer die Entscheidung der jeweiligen Gesellschaft, wie die Strompreise anzupassen sind und es ist zeitlich sehr differenziert, weil es von vielen verschiedenen Faktoren abhängig ist. Du hast als Beispiel die Stadtwerke Schwaz erwähnt. Die haben eine andere Situation, weil der Anteil Eigenproduktion und Zukauf ein andere ist, wie bei uns. Das Management dort muss schauen, wann die nächste Preisanpassung notwendig und wann sie rechtlich zulässig ist, im Rahmen der allgemeinen Lieferbedingungen. Da unterscheiden wir uns in Österreich grundsätzlich alle und das war genau der springende Punkt, warum wir jetzt diesen Weg gewählt haben. De facto haben wir keine Preisanpassungen vorgenommen, sondern wir haben eine Produktbereinigung durchgeführt. Das ist der Grund, warum wir die alten Verträge gekündigt haben, unter Einhaltung der achtwöchigen Kündigungsfrist und ein neues Produkt angeboten haben. Bei dem neuen Produkt, indem ein dynamisches Preisanpassungsmodell enthalten ist, ist es notwendig, dass jeder Kunde jede Kundin ausdrücklich dieser Vorgehensweise zustimmt. Dies ist mittels QR-Code, Link, telefonisch, per Mail, oder direkt bei uns im Kundenbüro möglich. Ich kann euch informieren, dass wir seit der Aussendung tagtäglich 200 Kundenkontakte haben und ca. 99% dieser Kundenkontakte, bekommen die Informationen, die sie haben wollen und schließen dann diesen neuen Energieliefervertrag beginnend ab 01. Oktober 2022 ab. Wir sind derzeit bei ca. 25 % Abschlussquote, dies nach sieben Tagen. Insgesamt acht Kunden, vier davon, die in Wörgl zu Hause sind und vier davon, die außerhalb von Tirol wohnen, haben dieser Vorgehensweise nicht zugestimmt und uns mitgeteilt, dass sie ab 01. Oktober einen anderen Energielieferanten in

Österreich auswählen. Ich möchte mich auch den Worten von Michael Riedhart anschließen. Wir sind immer sehr selbstkritisch und ich nehme das gerne zum Anlass, darüber nachzudenken, wie man das in Zukunft besser machen kann. Da bin ich so offen und fair, dass das in Hinblick auf die Kommunikation vielleicht nicht die richtige Vorgehensweise war. Aber ich möchte mich insofern rechtfertigen, dass wir jetzt zeitlich sehr unter Druck waren. Es geht um die Fristeneinhaltung, damit man überhaupt in die Gremien hineinkommt und Termine findet. Dann hat man die Beschlüsse und dann muss das Ganze im Sinne des Kommunikationskonzeptes umgesetzt werden. Wir haben dann noch die Notwendigkeit gehabt, dass wir eine Landingpage programmieren mussten, damit das Ganze digital funktioniert und damit die Links beziehungsweise die QR-Codes genau dahin gehen, wo sie hingehen müssen, damit dann letztendlich der Vertrag digital zustande kommt. Dann waren noch die acht Wochen Kündigungsfrist und dies soll keine Ausrede sein, aber eine einfache Erklärung, warum das jetzt so abgelaufen ist. Ich habe mich dann zusätzlich noch in der Phase, wo ich meinen Familienurlaub geplant hatte, mit der Presse durchschlagen müssen. Das habe ich selbst im Urlaub gerne getan, weil mir das Unternehmen sehr wichtig ist. Ich bitte alle Bürgerinnen und Bürger, Kundinnen und Kunden, die mir das jetzt übel nehmen, meine Entschuldigung anzunehmen. Das war keine böse Absicht, sondern das war eine rechtliche, juristische Notwendigkeit, dass wir das so machen. Abschließend würde ich noch gerne einen kurzen Einblick in den Tarifikalkulator der E-Control gewähren. Ruft bitte die Webseite e-control.at auf und da finden Sie einen großen Button Tarifikalkulator. Er ist relativ einfach zu bedienen: Man gibt die Postleitzahl an und muss dann auswählen, ob man vom Netzbetreiber Stadtwerke oder TIWAG beliefert wird. Wer aufgrund seiner letzten Jahresrechnung weiß, wie viel Strom er verbraucht hat, soll den Verbrauch angeben. Wir spielen das jetzt durch mit dem 3500 Durchschnittsverbrauch der österreichischen Haushalte. Wir wählen das Wörglstromprodukt aus und es wird die Abfrage gestartet. Auf Platz eins steht Stadtwerke Wörgl. Bei 3500 KW/h entstehen Stromkosten, Netz-, Energie- und Steuerabgaben von insgesamt 1110 Euro gerundet. Da ist eine kleine Unschärfe drin, denn das ist momentan unser Angebot an die neuen Kunden mit 17,26 Cent und 36 Euro pro Jahr Grundpreis. Der neue Preis kann jetzt natürlich noch nicht drin sein, weil wenn man das jetzt aufruft, hat man den alten Preis und deshalb haben wir hier einen Button eingebaut „Achtung Energiepreisänderung“ per 01.10.2022. Dann kommen ganz viele Anbieter und mit zwei Mausklicks kann sich jeder seinen Lieblingslieferanten auswählen. Ich möchte noch ein zweites Beispiel zeigen, die Wechselplattform durchblicker.at, die nicht nur im Strombereich Angebote herausrechnet, sondern auch im Versicherungs- und Gasbereich, Kredite usw. Ich gebe wieder die 3500 KW/h ein, wähle aus -Stadtwerke Wörgl, das Produkt seit 01.06.2022 und jetzt lassen wir das System rechnen. Es gibt insgesamt 83 Anbieter, die ihre Angebote über den [durchblicker](http://durchblicker.at) anbieten. Das macht man freiwillig, ist also kein muss. Es kommt wieder genau 1100,94 heraus, das sollte natürlich zusammenstimmen und man hat die Möglichkeit den aktuellen oder zukünftigen Tarif einzugeben. Wir haben einen Grundpreis von monatlich 5 Euro netto und von 24,50 Cent pro KW/h für den Arbeitspreis. Jetzt lassen wir rechnen. Jetzt kommt 1462,80 mit diesem neuen Tarif heraus und der Durchblicker-Kalkulator vergleicht alle möglichen Anbieter. Die grau hinterlegten Angebote kann man nicht buchen, weil sie derzeit nicht angeboten werden. Dann scrollt man runter und irgendwann kommt dann das erste richtige Angebot und das ist der Energielieferant „go green energy“. Nach dem Angebot der Stadtwerke Wörgl ist dieses Angebot von diesem EVU das zweitbeste Angebot und da würde diese Menge Strom 2291 Euro kosten. Also das ist das, was ich meine, wir haben geschaut, dass die neue Bepreisung eine Höhe hat, wo wir weiterhin wettbewerbsfähig sind und es mag durchweg sein, dass jetzt alle anderen Energielieferanten zeitlich versetzt ihre Preise anpassen am 01.10., 01.11., 01.01.usw. Das muss man auch berücksichtigen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank, Gabi. Du hast noch eine Frage gehabt: Warum diese Formel drin sein hat müssen.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Du hast jetzt einen Nettopreis und nicht einen Bruttopreis angegeben. Der Endverbraucher muss immer den Bruttopreis zahlen, denn er muss die Mehrwertsteuer zahlen. Daher ist der Preis höher als EUR 1100.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Das macht der Kalkulator selbst. Das System fordert uns auf, hier netto exklusive Mehrwertsteuer einzugeben und rechnet dann brutto. Im Gesamtbetrag von 1.264,80 EUR ist dann die Mehrwertsteuer enthalten. Es ist kein Nettopreis.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke und vielleicht nochmal zu dieser Formel, was in der Kündigung drin war, Herr Rechtsanwalt: Warum und wieso ist diese so kompliziert?

Rechtsanwalt Dr. Ivankovic

Ja gerne, ich habe jetzt 2 Punkte gehört. Zum einen dieses Kündigungsschreiben. Das Ziel im Anschreiben war aus juristischer Sicht: Es handelt sich um zwei Dinge in einem Schreiben: um eine Kündigung des bestehenden Vertrags und um das Angebot eines neuen Vertragsabschlusses. Wichtig war, dass diese beiden Punkte unmissverständlich hervorkommen und auch nicht mit Abschreckungswörtern, weich ausgedrückt werden. Es muss drinnen stehen: Ihr bestehender Vertrag wird hiermit gekündigt, das steht drinnen und es steht drinnen, es wird ihnen ein neuer Vertrag angeboten. Um diese Dinge unmissverständlich auszudrücken, liest sich das allenfalls etwas hart. Man hätte dies mit einer Begleitkommunikationsstrategie erläutern können, aber wichtig war für die Gültigkeit, dass das klar zum Ausdruck kommt. Die Formel, das ist ja der Vereinbarungsinhalt, wirkt, wenn sie mathematisch hingeschrieben ist, natürlich komplex. Deshalb hat dieses Preis- und Produktblatt auch vier Seiten und es wird erklärt, wie diese Formel funktioniert. Im Wesentlichen folgt sie dem EX und sie bildet verschiedene Tranchen des EX in verschiedenen Zeiträumen ab. Es gibt eine Tabelle, in der die Zeiträume beispielhaft angeführt sind. Es sind auch Beispielwerte ausgerechnet, wie sich bei verschiedenen Kurven oder Änderungen des EX der Preis entwickelt. Es gibt auch das Preisblatt oder den Kalkulator und damit ist einerseits die Funktionsweise der Formel erklärt, andererseits ist sie präzise und vereinbart und es gibt auch auf der Webseite weitergehende Erläuterungen zu allen Fragen, die in diesem Zusammenhang noch bestehen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank, Herr Dr.

Kurz zusammengefasst: Ich glaube man muss schon fast Mathematik maturiert oder sogar ein Studium haben, damit man dies versteht. Es ist sehr kompliziert geschrieben und die Formel ist komplex, da gebe ich Dir recht, aber wenn der Strompreis an der Börse fällt, dann fällt auch der Preis für den Endkunden, wenn er steigt, müssen Adaptionen vorgenommen werden

Weiter mit der Rednerliste: wir haben davor Herrn Ponholzer und danach Herrn Unterberger gehabt.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Danke Herr Vorsitzender - ja ich habe einige Fragen zur Sache.

Vielleicht vorab noch, wer mich nicht kennt: ich bin seit 35 Jahren Unternehmensberater, Investor und Sanierer von Unternehmen, arbeite mit Insolvenzverwaltern zusammen und habe bis jetzt 17 Unternehmen aus dem Energiesektor mitberaten. Ich möchte mich nicht als Experte betiteln, aber ein wenig verstehe ich schon. Ich empfinde, dass sehr viele Nebelkerzen in der letzten Stunde geworfen worden sind, und deshalb darf ich auf konkrete Fragen von Herrn Geschäftsführer Jennewein eingehen. Es wurde gesagt, dass bis jetzt für das Wave 18,52 Millionen aufgebracht werden mussten. Ist das richtig? - JA - Mir liegt ein Schreiben von Herrn Geschäftsführer Jennewein vor, wo er schreibt, dass dem Unternehmen für das Wave bis jetzt 19,5 Millionen Euro entnommen wurden. Habe ich da jetzt was falsch verstanden? Da geht es um 1 Million Unterschied, kann man das aufklären, bitte.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Ja - dieses Schreiben ist wahrscheinlich das E-Mail an Dr. Pohl. Da habe ich es wahrscheinlich hineingeschrieben und ich habe in der schnellen Beantwortung die Zwischenzahl herausgesucht und diese höhere Zahl ist jetzt jene, die die Annuitätenverpflichtung des jetzigen Wirtschaftsjahres enthält. Also richtig, bis jetzt waren es 18,52 Millionen und wenn wir am 30.09.2022 und am 31.03.2023 weiterhin dieser Annuitätenverpflichtung nachkommen müssen, ist es eine Million mehr.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Vielen Dank - das heißt, das Schreiben stimmt nicht.

Zweite Frage - Herr Jennewein: Sie haben im Krisenstab mir ja schon geantwortet, dass die Stadtwerke Wörgl GmbH keine Rücklagen mehr hat und dass die Eigenkapitalquote komplett zusammengefallen sei, wo man alle Projekte jetzt mit 100% fremdfinanzieren muss. Auf meine Frage, ob denn das stimmt (ich habe dreimal nachgefragt, ich habe es auch protokolliert) haben Sie mir gesagt, naja so stimmt es jetzt nicht ganz. Ich habe Ihnen dann folgenden Satz vorgehalten, den Sie geschrieben haben: „das hat dazu geführt, dass wir keine Rücklagen mehr haben, die Eigenkapitalquote massiv eingebrochen ist und wir alle größeren Projekte zu 100% fremdfinanzieren müssen.“ Darf ich Sie nochmal fragen, was stimmt jetzt: sind keine Rücklagen mehr vorhanden oder sind doch noch Rücklagen vorhanden und wie schaut es mit der Eigenkapitalquote aus.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Zur Beantwortung dieser Frage muss man ein bisschen Exkurs in die Doppik machen. Die Bilanzbuchhalter unter uns werden das sehr gut verstehen und für alle anderen, die da nicht so bewandert sind, wollen wir es so einfach wie möglich darstellen. Rücklagen werden in der Regel immer dann gebildet, wenn die Gesellschaft Kapital von ihrer Gesellschafterin einfordert, dann ist es meistens die Kapitalrücklage. Gewinnrücklagen werden gebildet, wenn ein Teil der Gewinne einer bestimmten Rücklage zugeordnet wird, damit man die Geschäfte erweitern kann. Diese buchhalterischen Rücklagen sind in ihrer Höhe unverändert. Wir haben eine Millionen Euro Stammkapital, eine Kapitalrücklage und Gewinnrücklagen. Jetzt kommt das Wesentliche: das Entscheidende ist nicht die Höhe der Rücklage, sondern der Cash der damit verbunden ist. Bereits die venezianischen Kaufleute haben vor 200 Jahren gewusst, wenn am Ende des Jahres mehr Geld in der Geldbörse ist als am Beginn des Jahres, dann war es ein gutes Jahr. Und das ist genau meine Kritik, dass aufgrund dieser hohen Annuitätenverpflichtungen im Hinblick auf die Sonderdividenden unser Cash zusammengeschrumpft ist und diesen Cashbestand findet man üblicherweise heute nicht auf der Passivseite der Bilanz, sondern auf der Aktivseite. Wir haben in den letzten Jahren, als wir gesund wirtschaften konnten, im Finanzanlagevermögen dieses Geld gut geparkt und fest verzinst, damit wir es dann zur Verfügung haben, wenn große Investitionen getätigt werden. Wir haben in der Regel immer nach der goldenen Finanzierungsregeln finanziert, nämlich 1/3 haben wir aus den Eigenmitteln entnommen und 2/3 fremdfinanziert. Aufgrund der Situation, dass eben mehr Geld entnommen worden ist für die Causa Wave, sind diese Cashbestände zusammengeschrumpft. Sie sind nicht 0, aber trotzdem so klein, dass wir nicht in der Lage sind, größere Investitionen aus den Eigenmitteln zu bedienen. Ich nehme ein Beispiel her: Wir bauen gerade den Hochbehälter 500 in Pinnersdorf, welcher 1,15 Mio. Euro kostet und genau diesen Betrag haben wir zu 100 % fremdfinanziert.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Danke für die Erläuterung. Diese Erläuterung ist genau der Grund, warum wir unsere Dringlichkeitsanträge gestellt haben. Wir sind hier nicht in Venedig, sondern wir sind in Wörgl und es geht um die Wörgler Bürger. Es geht um die Sicherheit in Sachen Strom, Wasser, Abwasser, Wärme und vor allem auch um die Preise. Eines ist schon klar Herr Jennewein: die Eigenkapitalquote 2019 war 40,50 Prozent, die Eigenkapitalquote 2020 war 38,20 Prozent und die Eigenkapitalquote 31.03.2021 war 48,60 Prozent. Ich verstehe ja, sowie der Bürgermeister sagt, dass die Stadtwerke ein eigenes Unternehmen sind, weil durch diese Konstruktion der WERGEL AG, welche für viele undurchsichtig ist, ich habe zur Darstellung ein Tafel mitgenommen,...

Bürgermeister Michael Riedhart - Herr Ponholzer - bitte zur Sache.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Es geht zur Sache...

Bürgermeister Michael Riedhart

Wir reden heute über den Strompreis und nicht über Strukturen...

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Doch da geht es um die Eigenkapitalquote. Darf ich jetzt bitte ausführen.

Wir haben also hier bei der Stadtwerke Wörgl GmbH zum 31.03.21 48,60 % Eigenkapitalquote und die Stadtwerke Wörgl GmbH gehört nach dem Organigramm und wie man es in der Öffentlichkeit gelernt hat, der WERGEL AG und der Stadtholding Wörgl GmbH. Bei beiden sind Vorstände und Geschäftsführer personenident und einzig politisch verantwortlich ist der jeweilige Bürgermeister oder die Bürgermeisterin, d.h. von der politischen Seite kann nur der Bürgermeister / die Bürgermeisterin eingreifen. Ich verstehe, wenn der Geschäftsführer der Stadtwerke eine Gewinnmaximierung versucht, und würde es auch verstehen, wenn gewisse Verlustlöcher gestopft werden würden. Ich verstehe den Aufsichtsrat der WERGEL AG, dass er der WERGEL AG verpflichtet ist und natürlich schauen muss, dass das betriebswirtschaftlich optimal läuft. Ich verstehe auch, wenn die Gesellschafter der Stadtwerke GmbH darauf achten. Was ich nicht verstehe, dass der Herr Kollege Widschwenter heute noch als Aufsichtsrat laut Firmenbuch aufscheint sowie die politischen Verantwortlichen mit den Betriebsräten, der gesamte Aufsichtsrat, wie es bis vor einigen Monaten noch gültig war. Herr Jennewein, Sie haben gesagt, wenn wir die Erhöhungen nicht in dieser Form vornehmen, dann werden wir insolvent. Sie haben gesagt, wenn wir das jetzt nicht machen, dann müssen wir in ein paar Monaten einen Rettungsschirm von 6,5 bis 9 Millionen aufspannen. Ich werde nicht mit Herrn Hauser, der Spitzen-Steuerberater ist, oder mit einem anderen Experten darüber diskutiert, aber nicht einmal mit so einem hohem Verlust wären die Stadtwerke insolvent. Wir, als Politiker, sind seit dieser Neukonstruktion der WERGEL AG nur noch den Wörgler Bürgerinnen und Bürgern verpflichtet. Deshalb unsere Anträge in Sachen Dringlichkeit, weil wir keinen Einblick mehr haben und keine Zahlen mehr wissen. Wäre die Konstruktion noch wie letztes Jahr, dass die Wörgler Stadtwerke GmbH den Bürger, daher der Stadtgemeinde Wörgl direkt gehören würden, dann hätten wir die Möglichkeit uns zu informieren. Deshalb ist die heutige Sitzung notwendig geworden, wo ich mich bei den Fraktionen: Liste Hedi Wechner, Freiheitliche Wörglerliste und Grünen bedanke, dass sie zustande gekommen ist.

Ich bitte um Beantwortung der Fragen: Wie stellt es sich mit dem Eigenkapital dar, weil so wie Sie es schildern, müsste sich in den letzten 16 Monaten Dramatisches getan haben. Wie viel sind seit dem ersten April letzten Jahres bis jetzt oder bis zum Vormonat an Verlusten aus dem Stromhandel zustande gekommen? Wie schaut es mit den anderen Sparten aus? Können Sie eine Querfinanzierung über die Strompreise für die Sparten: Flowmobil, Fernwärme usw ausschließen? Möchten Sie uns mitteilen, wie viel Verluste oder Gewinne in den anderen Sparten außerhalb des Stroms erwirtschaftet wurden?

Eine Frage noch zum Strompreis: Wir haben jetzt seit zwei Wochen über diese Plattformen Strompreise eruiert. Was ich nicht verstehe: warum wirft es für den Kirchbichler Kunden der Stadtwerke Wörgl GmbH, für den Hopfgartner Kunden der Stadtwerke Wörgl GmbH immer einen um zwei Cent pro Kilowattstunde günstigeren Preis als für den Wörgler Kunden der Stadtwerke Wörgl GmbH aus? Das kann ich nicht nachvollziehen.

Dann bitte ich auch um Ihre Meinung, warum andere Anbieter jetzt und heute günstiger sein können mit Preisbindung für ein Jahr und darüber hinaus als die Stadtwerke Wörgl GmbH. Was mich sehr freut, dass Sie sagen, Sie finden die Idee einer Tiefenprüfung charmant. Dies sehen Sie anders als die Mehrheit des Gemeinderates. Vielleicht kann man irgendwann nochmals darüber abstimmen, dass man eine Tiefenprüfung der Stadtwerke Wörgl GmbH macht. Für alle Nichtexperten: eine Tiefenprüfung ist nicht, einige Zahlen auf den Tisch zu werfen und den Bürgerinnen und Bürgern Sand in die Augen zu streuen, sondern eine Tiefenprüfung heißt in die Bücher einsehen, alle Sparten abchecken, mit Experten eine Überprüfung zu machen. Das freut mich, dass Sie das wollen, dass Sie uns das zugestehen, und ich glaube es ist höchst notwendig für die Wörgler Politiker es wieder in den Griff zu bekommen. Es geht uns nicht um Venedig, uns geht es allen um Wörgl, um die Wörgler Bürger. Wir wollen helfen und in dieser Situation haben die Stadtwerke und die WERGEL AG die Hilfe der Wörgler Bürger und Bürgerinnen, der Experten und der Politik nötig. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke für die Ausführungen, es wurden jetzt sehr viele Themen angesprochen, es ist sehr viel zusammengekommen. Ich glaube eine schriftliche Beantwortung und dann eine Verlesung in der nächsten Gemeinderatsitzung ist aufgrund der Fülle an Themen sinnvoll. Aber wir haben jetzt eine Wortmeldung - bitte.

Dr. Alfred Schmidt

Ich würde vorschlagen, dass man auf die Fragen des Herrn Ponholzer hier doch in aller Kürze eingeht, damit in der Öffentlichkeit kein falsches Bild entstehen könnte.

Bürgermeister Michael Riedhart

Gut, wenn ihr das alles mitprotokolliert und mitgeschrieben habt, dann bitte ich darum.

Mag. Johann Peter Hauser

Ich würde kurz beginnen und auf das Eigenkapital eingehen. Es ist richtig, dass wir das Eigenkapital 2021 in der Bilanz mit 27,3 % ausweisen. Herr Ponholzer hat auch die Subventionen und Zuschüsse hinzugezählt, um auf die 48 % zu kommen. Dies hundertprozentig als Eigenkapital anzusehen, kann ich jetzt nicht sofort sagen, weil mit diesen Zuschüssen auch eine Rückzahlungsverpflichtung verbunden sein kann. Aus dem Grund gibt das UGB vor, diese besonders auszuweisen und nicht als Eigenkapital zu subsumieren. Ein Banker würde sagen, wir haben 27,3 %, denn sonst wäre es auch schon im Eigenkapital tatsächlich ausgewiesen worden. Entscheidend ist aber, was wir für einen Verlust zum 31.03.2022 gemacht haben und wenn man diesen dazu zählt (ich weiß es noch nicht, da es noch keine endgültige Bilanz gibt) schaut es nicht gut aus. Selbst wenn Rücklagen mit 6,3 Millionen beinhaltet sind (die sieht man aus dem Firmenbuch) haben wir dann unter Umständen nochmal mehr wie 1 Million Verlust und zusätzlich einen Bilanzverlust, der mit 1,2 Millionen mitschwingt. Die Decke wird daher einfach dünner. Das Eigenkapital an sich/die Passivseite zeigt nur, wie habe ich finanziert. Es gibt nur zwei verschiedene Sachen: Eigenkapital oder Fremdkapital. Auf der Aktivseite sehe ich, welche Wirtschaftsgüter ich habe. Das Eigenkapital ist nicht gleich Geld. Wenn ich Geld investiert habe, dann ist es irgendwo investiert und damit fest verbunden. Natürlich haben die Stadtwerke in die Kraftwerke investiert. Die Sachen sind langfristig einzementiert in Gebäude, in Anlagen etc... Ich kann nicht hergehen und sagen, dass mache ich jetzt zu Cash. Das wird pö a pö, Jahr um Jahr, zu Cash, wenn wir unseren Strom gut verkaufen, das ist zentral. Herr Jennewein hat auch berechnet, dass wenn diese Preisanpassung nicht durchgeführt worden wäre, es nochmals einen satten Verlust für dieses Jahr gegeben hätte. Das Jahr beginnt mit 01.04.2022 und endet mit 31.03.2023. Er rechnet bei den alten Preisen mit einem Verlust von EUR 3 Millionen. Er hat es all Over gerechnet. Es ist also nicht der Verlust aus dem Handel, sondern der Verlust für die Stadtwerke und dadurch sind die Rücklagen alle verbraucht. Nicht jedoch die Kapitalrücklage, welche die Einlage des Gesellschafters ist.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke. Herr Jennewein - möchtest du gleich dazu noch etwas sagen, da du direkt angesprochen wurdest?

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Vielen Dank, Herr Bürgermeister. Ich würde gerne auf die Frage eingehen, warum das Angebot der Stadtwerke Wörgl in anderen Gemeinden günstiger sein kann als in Wörgl direkt. Dies hat mit dem Netzbetreiber was zu tun. In Kirchbichl zb ist der Netzbetreiber die TINETZ, also die 100% Tochter der TIWAG. Der Energielieferant kann ohne weiters die Stadtwerke Wörgl GmbH sein, weil wir in ganz Österreich am Strommarkt tätig sind und in alle Netze liefern. Der Preisunterschied kann jetzt sein, da der Netztarif anders ist. In diesem konkreten Fall ist es aber nicht so, weil in Tirol die TINETZ und die Stadtwerkenetze in einen Topf hineingeworfen werden, im Rahmen des Regulierungsregimes der E-Control Austria und die Systemnutzungstarife dieselben sind. Nur die Stadt Innsbruck hat eigene Netztarife und jetzt kommt noch was dazu, dass mit der Tiroler Gebrauchsabgabe zusammenhängt. Das Tiroler Gebrauchsabgabegesetz besagt, dass wenn eine Gemeinde zu mehr als 50% an einer Gesellschaft beteiligt ist, kann sie auf die Entgelte 6% Gebrauchsabgabe einheben und hierzu liegt in Wörgl ein Beschluss des Gemeinderates vor, der sehr lange zurückliegt. Das heißt, wir liefern an die Stadt eine gemeindeeigene Gebrauchsabgabe auf 6 % vom Entgelt, 6% von Lieferentgelt und 6 % vom Netzentgelt. Das zahlt der Kunde und dies allein führt schon dazu, dass der Strom in Wörgl aufgrund dieser Gebrauchsabgabe höher ist als in anderen Gemeinden.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Ja - herzlichen Dank Herr Mag. Hauser für diese Antwort. Ich sehe das auch so, dass man mit diesen alten Preisen einen Verlust von drei Millionen generieren würde. Für mich ist dann nicht verständlich, warum der Herr Geschäftsführer von einem Rettungsschirm von 6,5 bis 9 Millionen spricht. Ich glaube es wäre unseriös zu sagen, dass es zu keinen Preissteigerungen kommen muss aus Sicht des Unternehmens. Meine Frage ist nur, wie hoch die Preissteigerung sein muss und wie hoch sie sein darf, wenn ich das von der Politik aus beurteile. Etwas ist mir besonders wichtig Herr Jennewein, nämlich Effizienzpotential, da ist natürlich nicht die Belegschaft gemeint und es sitzen drei Persönlichkeiten hier in diesem Raum, die mit mir gerade über dieses Thema ganz genau gesprochen haben, mir das bestätigt haben und die die Stadtwerke und die Interna sehr gut kennen. Ich habe einen sehr guten Kontakt zu einem Teil Ihrer Mitarbeiter. Es sind sogar zwei Mitarbeiter von Ihnen zu mir gekommen, die mir einiges bestätigt haben, aber das brauchen wir in der Öffentlichkeit nicht ausbreiten. Ich biete es noch einmal an, dass wir jederzeit intern reden können. Genauso wie der Herr Mag. Hauser jetzt geantwortet hat, dass man darüber redet. Ich stelle nach wie vor politisch in Frage, dass die Höhe dieser Preissteigerungen gegenüber unserer Wörgler Bevölkerung gerechtfertigt ist. Es wäre sinnvoller gleich darüber nachzudenken und zu rechnen, welche Möglichkeit es gibt, die Leute nicht zu belasten, als man nimmt ihnen zuerst das Geld aus der Tasche und gibt ihnen dann wieder Almosen zurück. Das ist der Unterschied zu dieser Konstruktion WERGEL AG und wir wollen es ja nicht mal bewerten, dass wir als Politiker jetzt diese Fragen stellen müssen und auch dürfen. Wären die Stadtwerke noch im Eigentum der Stadtgemeinde Wörgl, müsste man die Fragen hier gar nicht beantworten, sondern man könnte sich an den Aufsichtsrat wenden.

Bürgermeister Michael Riedhart

Dann darf ich weiterfortfahren mit der Rednerliste, Herr Unterberger bitte.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Es sind noch einige Fragen von mir offen. Meine Frage war zum Beispiel: Ist Herr Jennewein bereit, die Verluste oder Gewinne aus den anderen Sparten hier öffentlich darzulegen?

Bürgermeister Michael Riedhart

Herr Jennewein - man ist natürlich im Wettbewerb mit anderen Unternehmen und du musst bitte beurteilen, ob du dazu bereit bist.

Dr. Alfred Schmidt

Ich möchte dazu was sagen. Das betrifft jetzt auch diese an und für sich berechtigte Kritik von Frau Madersbacher, warum man nicht vorher informiert hat. Aus meiner Sicht müssen wir folgendes festhalten: die internationalen Ereignisse haben uns alle überholt. Der Ukrainekrieg, wenn ich mich richtig erinnere, hat am 20. März begonnen. Am 20. März hätte sicherlich noch keine Beurteilung abgegeben werden können, wie hoch die Strompreise sein müssen, sondern das ist dann pö a pö gekommen. Die WERGEL AG-Konstruktion, die vom Gemeinderat beschlossen worden ist, hat eine Zeit gebraucht, bis das im Firmenbuch durchgeführt worden ist. Jetzt war ein Zeitfenster von einigen Wochen, damit man das Ganze vorbereitet. Mag sein, dass man einige Wochen früher dran sein hätte können. Im Aufsichtsrat sind wir Ende Juni damit befasst worden, haben uns dann die Sache nicht sehr leicht gemacht und haben den Geschäftsführer gelöchert. Dies kann er sicherlich bestätigen. Wir haben uns verschiedene Berechnungsszenarien zeigen lassen und dann auch nicht lockergelassen, bis wir auf dem Bildschirm gehabt haben, welche Preiserhöhungen erfolgen müssen, damit das Unternehmen nicht in eine Schieflage kommt.

Ich hätte als Aufsichtsrat und meine Kollegen (gehe davon aus, dass für sie das Gleiche gilt) dieser Preiserhöhung nicht in dieser Höhe zugestimmt, wenn wir davon ausgehen hätten können, dass eine geringere Erhöhung auch hätte ausreichen können. Ich habe selbst 3 -4mal nachgefragt, ob die Erhöhung in dieser Höhe notwendig ist, und da haben wir uns dann die Berechnungsszenarien angeschaut. Wir, als Aufsichtsräte, sind keinen Aktionären, privaten Investoren oder irgendwelchen Menschen, die sich an diesem Unternehmen bereichern wollen, verpflichtet. Wir sind nur der Sache verpflichtet, nämlich auf das Wohl des Unternehmens und damit auch auf die Stadtgemeinde Wörgl

zu schauen. Diese Aufgabe haben wir versucht wahrzunehmen. Es mag sein, dass einige Wochen früher eine Kommunikation möglich gewesen wäre, ich glaube aber sehr viel früher hätte dieses komplizierte Modell, das jetzt auch kritisiert wird, wie kompliziert es ist, nicht ausgearbeitet werden können. Das ist, glaube ich, auch die Sicht von uns Aufsichtsräten.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke für die Darstellung. Nun bitte Herr Stadtamtsdirektor.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat.

Von Seiten des Vorstands ist noch gar nichts gesagt worden, weil die Aufsichtsräte und der Herr Geschäftsführer, das alles gut beantworten. Ich glaube, viele können sich noch erinnern, wie die Entwicklung im letzten Gemeinderat war. Ich kann mitgeben: Wie kam es zur Veränderung der Unternehmensstrukturen, was sind die Gründe, warum man das so konzipiert hat? Die Hoheit über alle Gesellschaften liegt bei Ihnen im Gemeinderat. Wenn die Mehrheit des Gemeinderates befundet, man sollte es anders machen, oder es gibt Varianten die besser sind, dann ist es durch einen Beschluss möglich, diese Veränderungen zu erzeugen. Ich glaube, es hat es noch nie in der Geschichte gegeben, dass sich ein Aufsichtsrat, ein Vorstand, oder die Geschäftsführer guten Ideen verwehrt haben. Ich glaube, wir wollen alle das Beste für Wörgl und das Beste für die Menschen. Wenn man der Meinung ist, man war zu wenig eingebunden, oder man im Aufsichtsrat, welcher vom Gemeinderat gewählt wird, beispielsweise Mandatäre drinnen haben will, dann kann dies der Gemeinderat beschließen, genauso Veränderungen in Gesellschaftsstrukturen usw. Ich glaube, das können wir jedenfalls sagen, alle die wir hier sitzen, dass für Verbesserungen jeder von uns offen ist. Natürlich nehmen wir das auch gerade im Bereich der Kommunikation an. Aber Herr Dr. Alfred Schmid, Rechtsanwalt in Wörgl und sehr befähigter Aufsichtsrats-Kollege, hat bereits dargestellt, dass die Kommunikation viel früher nicht gegangen wäre, weil zuvor vieles juristisch notwendig war. Viele Fragen, die gestellt wurden, sind sehr detailliert. Man hat es gesehen und man sieht auch beim Herrn Bürgermeisterstellvertreter Ponholzer, dass er aus der Branche kommt und viele Detailzahlen wissen möchte. Das ist, glaube ich, nicht für jeden ganz verständlich. Es schaut so aus, als hätten die Stadtwerke viel Kapital, weil die Eigenkapitalquoten zählen/ die Bilanz gut aussieht. Sie müssen sich vorstellen: Viele von Ihnen haben eine Wohnung, der eine oder andere ein Haus und dann sagen Ihnen die Banker, Sie haben ein Vermögen. Wenn Sie am Ende des Tages kein Geld in der Geldtasche haben, haben Sie aber ein Problem. Sie müssen irgendwann anfangen, zB das Dach zu verkaufen und wenn das Dach verkauft ist, ist das Gebäude kaputt. Eine ähnliche Situation, das ist natürlich ganz laienhaft, haben wir in den Stadtwerken. Es schaut in der Bilanz ganz gut aus, aber wenn das Cash nicht vorhanden ist, dann müssen wir Maßnahmen setzen. Ich gebe Ihnen recht, die neue Formel ist komplex und da sind Symbole dabei, die der eine oder andere - auch ich - nachschlagen muss. Aber diese komplexe Formel und das sagen auch die Juristen, müssen wir in dieser Form aussenden, weil sie jeden Kunden dargestellt werden muss. Sie hat den Vorteil, dass sich alle Veränderungen automatisch auswirken. Das sind keine Maßnahmen, wo sich die Stadtwerke, die Stadtgemeinde oder eine Holding Gesellschaft bereichern. Sobald die Preise nachgeben, ist der Tarif bei den Menschen auch wieder günstiger. Das war das Ziel und ich glaube, das ist gut gelungen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke - nur ganz kurz dazu Herr Ponholzer und dann Herr Unterberger.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Danke. Ich bedanke mich bei den beiden Vorrednern Stadtamtsdirektor Ostermann-Binder und Herrn Dr. Schmid. Sie laufen da bei mir offene Türen ein und ich orte Gesprächsbereitschaft hinsichtlich einer etwaigen Verbesserung der Struktur und der Situation. Eine letzte Frage an Herrn Dr. Schmid: Bin ich schon richtig orientiert, dass Sie Aufsichtsrat der WERGEL AG und nicht Aufsichtsrat der Stadtwerke Wörgl GmbH sind?

Bürgermeister Michael Riedhart - bitte Herr Gemeinderat Unterberger

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderäte, sehr geehrte Anwesende.

Wir haben uns auch große Gedanken zur derzeitigen Situation gemacht. Wie der Brief von den Stadtwerken gekommen ist, hat sich jeder sein eigenes Bild dazu gemacht. Die langjährigen Kunden und Wörgler Bürger werden vor die Tatsache gestellt, entweder sie unterschreiben oder bekommen keinen Strom mehr. Wir haben auch sehr viele Anrufe und Zuschriften bekommen und die armen Leute haben uns gesagt, dass es eine harte Angelegenheit ist. Der Bürgermeister hat vor der letzten Gemeinderatsitzung schon gewusst, was auf uns zukommt, wo wir andere Kostenerhöhungen diskutiert haben und wo die Anträge abgelehnt worden sind, um diese in einem dafür extra neu gegründeten Gremium zu besprechen. Im Großen und Ganzen, glaube ich, kann man sicher sagen, dass jetzt jeder versucht aus der Situation Kapital zu schlagen. Alles wird auf den Ukrainekrieg geschoben. Jeder sagt: Ja - die sind schuld. Wenn man das Ganze ein wenig zerlegt und hinterfragen, dann kommt man darauf, dass dies nicht der Fall ist, sondern die Maßnahmen und die neuen Preise von der Bundespolitik über die Landespolitik bis hinein in die Gemeinden getragen werden. Das glaube ich, ist der richtige Ansatz, denn die Bevölkerung hat ein Recht auf eine Stromversorgung. Es gibt Möglichkeiten, dass man das Ganze rechtlich noch einmal prüft und es sind ja bereits einige Anwälte damit beschäftigt. Zu den Stadtwerken: Die Stadtwerke Wörgl haben immer damit geworben, dass sie 100 % Ökostrom nach Hause liefern, sie zum Großteil unabhängig sind und eine gute Arbeit leisten. Zum Großteil kann ich das unterschreiben, weil ich damals auch im Aufsichtsrat der Stadtwerke tätig war. Natürlich gibt es einige Baustellen, die noch zu berichtigen sind. Die Frage, die sich hier für uns aufwirft, ist, was jetzt passiert? Der Strompreis wird von der Gesellschaft nach oben gehoben, um ein Vielfaches wie in den Umlandgemeinden, wie sonst in Tirol oder wie es in anderen Gemeinden der Fall ist. Über der Brixentaler Ache zahlen die Leute 9 Cent, bei uns 30 Cent. Die TIWAG sagt, die Wörgler Kunden wollen wir nicht haben, da sich diese an die Stadtwerke wenden sollen. Jeder kann sich sein eigenes Bild machen, wie man dies aufnimmt.

Der nächste Punkt, den man aufzeigen muss: Es hat auch andere Stromerzeuger, wie in Schwaz, Innsbruck oder Kufstein gegeben, die Preiserhöhungen herausgegeben haben, aber diese sind bei weitem nicht da angelangt, wie dies in Wörgl der Fall ist. Die Frage ist, warum muss man in Wörgl die Preise in eine derartige Richtung geben, dazu eine eigene Gesellschaft gründen, um den Leuten dann Almosen, die sie sich in der Gemeinde abholen müssen, wieder zurückzugeben. Diese sogenannte Umverteilung verstehen viele von uns nicht. Wir sind zufrieden, wenn wir einen fairen Preis bezahlen müssen, den der Markt fordert. Der Markt geht nach oben, keine Frage. Ich bin selber seit über 30 Jahren im Außenhandel tätig und weiß, was sich abspielt. Die Strompreise in Europa sind derzeit aufgrund der politischen Entscheidungen der Europäischen Union in diese Richtung gegangen und nicht wegen irgendeinem anderen Vorwand der hier immer wieder erwähnt wird.

Die Leute werden so hingestellt- das versteht ihr nicht und das mit dem Strompreis ist ganz kompliziert. Es ist nicht kompliziert. Wir haben sehr viele mündige Bürger, die genau wissen, wie der Hase läuft und wie sich Preise gestalten. Angebot und Nachfrage regelt den Markt und je enger man den Markt macht, desto mehr wird die Nachfrage nach oben gepusht und desto mehr steigt der Preis. Die Wörgler haben ein eigenes Stromnetz. Die Wörgler haben einen Grundpreis und wenn man sich anschaut, wohin und wie schnell dieser Grundpreis nach oben geht, muss man sich fragen, warum dies so ist. Die Stadtwerke können dadurch endlich Löcher stopfen, die sich seit Jahren oder Jahrzehnten aufgebaut haben. Wir reden hier nicht vom Wave oder sonstigen Sachen. Der Antrag vom Herrn Bürgermeister ist anscheinend mit einer grünen Fraktion bereits vorab beschlossen worden, damit dann positiv gestimmt wird. D.h. die anderen sitzen heute eigentlich umsonst da. Das Wave ist damals von einer bestimmten Fraktion beschlossen worden. Dann hat man es gebaut und gesehen, wie dies finanziell nicht funktioniert. Mehr sage ich dazu nicht. Die nächste Aktion ist: Wenn jetzt der Strompreis, um diese Prozentzahl oder diesen Eurosatz erhöht wird, was passiert dann mit der Fernwärme? Wir haben derzeit einen sehr großartigen Erfolg mit den Neuanschlüssen für die Stadtwerke. Wir kennen die Situation, woher die Fernwärme kommt. Wir haben Industriebetriebe die Abwärme mitliefern, wir haben ein Hackschnitzelheizwerk, welches dazu heizt und wir haben auch einen Großteil an Gas, welches noch mitverwendet werden muss. Hoffen wir das der Winter warm wird, weil dann braucht man nicht viel Gas. Ist dies nicht der Fall, werden die Leute, die auch Fernwärme haben, sehr tief in die Tasche greifen müssen, um diese Erhöhungen ausgleichen zu können. Ich weiß nicht, ob das jetzt nur der erste, oder der zweite

Schritt ist. Wir kennen diese scheinweise Berichterstattung aus der Geschichte mit der Sache hochwassersicheres Wörgl – rote Zone.

Bürgermeister Michael Riedhart - bitte beim Thema bleiben und zur Sache.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Man wird als Betroffener immer nur scheinweise über die nächsten Schritte informiert und im Endeffekt ist das Ziel weit entfernt und wird wahrscheinlich in dieser Form nie kommen, weil man sich mit den Details verhacket. Wir haben es gerade mit der Preisbesprechung gesehen. Ich glaube, es wäre ehrlich, wenn die Politik hergeht und sagt: Liebe Leute, wir sehen, was auf der Welt passiert. Eine Preiserhöhung ist notwendig, aber in einem bestimmten Verhältnis, um die Wörgler Bevölkerung nicht dermaßen unter Druck zu setzen, wie dies jetzt den Anschein hat. Wir brauchen kein eigenes Gremium, welches veranschlagt, dass wir unsere privaten Dateien offenlegen müssen und bei einem Sozialausschuss darauf geschaut wird, ob das Einkommen niedrig genug ist, damit man einen Zuschuss gewürdigt bekommt oder nicht. Wir sind keine Bittsteller, wir gehören zur Wörgler Bevölkerung. Ja, das hätte unbedingt vorher im Gemeinderat besprochen gehört. Man bekommt eine gedeckelte Preiserhöhung und die kann man dann über verschiedene Stufen machen. Der Strompreis wird nicht einmal oder zweimal im Jahr gehandelt, sondern täglich. Es gibt Strompreisbörsen und ich glaube, der Herr

Jennewein und seine Mannschaft sind besonnen und ausgebildet genug, um dies zu wissen und auch richtig zu entscheiden.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke für den Input. Sehr vieles wurde in den Ausführungen bereits beantwortet. Ich habe mir noch einige Punkte aufgeschrieben, die noch beantwortet werden müssen bzw auf die ich eingehen möchte. Die Freiheitliche Wörgler Liste war im Krisenstab nicht vertreten, das habe ich sehr schade gefunden. Die Wörgler Grünen haben einen Ersatz geschickt dafür. Auf den Ökostrom wird Herr Jennewein nochmals eingehen.

Stichwort mündige Bürger: Ja, natürlich haben wir mündige Bürger, die das Ganze verstehen und dies wurde nie in Frage gestellt. Nichtsdestotrotz glaube ich, ist es wichtig, dass man dies wirklich deutlich und verständlich erklärt. Es ist wichtig, dass die Wörgler Bürger dies auch einmal aus einer anderen Sicht hören. Zur freiheitlichen Wörgler Liste: Ich bezweifle es keineswegs, Gerhard, dass sehr viele Leute kommen. An mich treten auch täglich sehr viele Menschen heran und ich probiere es auch zu erklären. Aber wir haben es eingangs schon gesagt, bei der Kommunikation wäre sicher einiges zu verbessern gewesen, da gebe ich Dir Recht, das nimmt man auch bei den Stadtwerken und bei der WERGEL AG auf, um die Kommunikation in der Zukunft besser zu führen. Ja – das WAVE ist unglücklicherweise geschlossen worden. Die konkreten Fragen, die noch offen sind, betreffen den Ökostrom, die Eigenversorgung, und ob man bei der Stadtwärme damit rechnen muss, dass es eine ähnliche Entwicklung aufgrund der Differenz im Winter von Abgabe wegen Gas gibt?

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Ich muss dazu noch was sagen: Ich bin in das Gremium wieder neu hineingewählt worden und war in die Prozesse der letzten Perioden nicht involviert. Wir reden von heute und was in der Zukunft passiert. Die Vergangenheit kann man ruhen lassen, auch wenn viele Fehler gemacht worden sind. Wir müssen nach vorne blicken und wir müssen den Leuten jetzt helfen und nicht alle zusammen schimpfen, was in der Vergangenheit falsch gemacht worden ist. Wir leben heute und wir leben in die Zukunft hinein und das ist das Wichtige.

Bürgermeister Michael Riedhart

Genau, das kann ich zu 100 % unterstreichen und deswegen müssen wir heute Maßnahmen setzen, die die Bevölkerung entlasten, sofern die Mehrheit gefunden wird.

Bitte Reinhard kannst du nochmal auf das Thema Ökostrom und Gas in Kombination mit der Fernwärme eingehen.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Vielen Dank, Herr Bürgermeister, geschätzter Herr Gemeinderat Unterberger, lieber Gerhard.

Wir haben in der Zeit als du Aufsichtsratsmitglied warst, immer sehr konstruktiv zusammengearbeitet und du kennst die Stadtwerke Wörgl in ihrem Innenverhältnis. Du weißt, wie die Dinge laufen und wie Entscheidungen herangeführt werden. Bevor ich die eigentlichen Fragen beantworte, möchte ich noch ein kurzes Statement abgeben, weil es in der Volksmeinung immer so diskutiert wird. Diese Strompreisanpassung dient nicht dazu um die Annuitäten, Richtung WAVE gut zu machen. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun, wir haben die Vergangenheit auch abgeschlossen. Ich wollte nur ausdrücken, warum es dazu kam, dass unsere finanziellen Reserven schmal geworden sind. Hätten wir noch größere Reserven, könnten wir durchwegs solche charmanten Ideen prüfen und schauen, ob der Aufsichtsrat zustimmen würde, dass wir einen Teil der Strombeschaffungskosten bei uns abfedern und dann vielleicht zeitlich verzögert an unsere Bürgerinnen / Bürger weitergeben.

Zum Ökostrom: Ich gebe zu, es ist für den „einfachen Menschen“ relativ unverständlich, wie das Ganze abläuft. Letztendlich sieht man auf unserer Stromrechnung ein Labeling, eine Stromkennzeichnung nach den gesetzlichen Bestimmungen des ELWOG beziehungsweise der Stromkennzeichnungsverordnung, wo steht, dass wir 100% Ökostrom made in Austria verkaufen. Das ist keine Erfindung der Stadtwerke, sondern das ist im Energierecht so üblich und das machen alle Energielieferanten. Für den von uns eigen erzeugten Strom aus Kleinwasserkraft und Fotovoltaikanlagen können wir natürlich nachweisen, dass der vor Ort in der Region produziert wird und dies 100%ige Ökostromanlagen sind, wenn sie vom Amt der Tiroler Landesregierung/vom Landeshauptmann zertifiziert sind. Das ist in unserem konkreten Fall so. Jetzt haben wir nur ungefähr ca. 40 % Eigenstrom, 60 % werden zugekauft. Wie kommen diese 60 % zustande? Wir haben einen Vertrag mit unserem Vorlieferanten, wo es dann um die Preisfindung entlang der EEX-Börse geht und letztendlich liefert uns dieser Lieferant Strom unbekannter Herkunft. Es gibt keine Nachweise, dass dieser Strom, den wir von dem Vorlieferant geliefert bekommen, von einem bestimmten Kraftwerkes X herkommt. Es wurde immer wieder gesagt, dass das Wasser am Inn nicht teurer geworden ist. Wir haben aber kein INN-Kraftwerk. Andere haben das, aber wo die den Strom hin liefern, wissen wir in Wahrheit nicht. Es ist rechtlich möglich und sauber, dass wir genau für diesen Strom (unbekannter Herkunft) Herkunftsnachweise käuflich erwerben, damit wir sagen können, dass wir Ökostrom liefern. Darüber hinaus werden viele Kleinwasserkraftanlagen und auch viele private Anlagen von der OeMAG –österreichische Stromabwicklungsstelle- gefördert. Damit diese Förderungen dann wieder refinanziert werden können, werden ein Teil der Kosten zwangsweise allen Energielieferanten zu einer bestimmten Quote zugewiesen. Also wir müssen zwangsweise von der OeMAG jedes Jahr ca. 15% des Stroms, den wir unseren Kunden liefern, von der OeMAG abkaufen und das zu Marktpreisen. Es handelt sich hier also nicht um geförderte Tarife.

Bürgermeister Michael Riedhart

Willst du noch das Thema mit der Fernwärme beantwortet haben, oder möchtest du gleich einhacken?

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Danke für die Ausführung. Natürlich ist mir völlig bewusst, was du mir erzählt hast, und ich habe gewusst, dass die Wörgler Stadtwerke keine große Rolle in dem Ganzen spielen, was Österreich betrifft. Das ist, glaube ich, auch jeden hier bewusst. Wenn man dann aber in der Zeitung liest, dass der Stromkonzernverbund bis zu zwei Milliarden Euro Gewinn erwartet, dann kann man sich vorstellen, was hinter den Kulissen derzeit abläuft und welche Spielchen mit der österreichischen Bevölkerung allgemein gemacht werden. Ökostrom ist in Ordnung, aber das Wasser, das über die Donau herunterläuft, ist nicht teurer geworden und auch nicht die Betriebskosten für das Ganze. Möglicherweise die Ersatzteile für die Laufräder, aber alles andere ist auf einem stabilen Niveau geblieben und deswegen ist diese enorme Preiserhöhung, wie sie derzeit von der Politik voran getrieben wird, um die Einnahmen nach oben zu treiben und für den Staat zusätzliche Einkünfte zu kreieren, nicht in Ordnung und wir als Bevölkerung müssen das dann zahlen. Da können die Stadtwerke Wörgl sicher nichts dafür.

Bürgermeister Michael Riedhart

Gerhard, da hacke ich auch nochmals gerne ein. Ich glaube, wir können alle nichts dafür, was am Strommarkt passiert und zu welchem Preis die Stadtwerke zukaufen müssen.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Ich bin der Meinung, wir müssen im Kleinen in der Gemeinde anfangen diese Missstände abzustellen und das muss bis nach Wien reichen, genauso wie es bei anderen Sachen auch so ist. Wenn die Leute nicht in den kleinen Kommunen anfangen aufzustehen und sagen „Liebe Leute, das lassen wir uns nicht gefallen“, wo kommen wir dann hin? Lassen wir uns alles Diktieren? Zum Schluss noch von Brüssel, dann müssen wir für den Strom nicht mehr EUR 450 pro Megawatt zahlen, sondern EUR 700. Es gibt schon Länder da zahlen sie EUR 700.

Bürgermeister Michael Riedhart

Wir können heute Entscheidungen treffen zur Entlastung und jetzt kommt noch bitte die Fernwärme und das Thema Gas.

Mag. (FH) Reinhard Jennwein

Sehr geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, ein Wort oder eine kurze Aussage zur Preisentwicklung bei unserer Stadtwärme. Der Unterschied von den Stromtarifen zur Stadtwärme ist rechtlich der, dass wir bei der Stadtwärme mit allen unseren Kunden Einzelverträge haben. Es gibt nicht ein Preisblatt und dahinter liegen dann die allgemeinen Lieferbedingungen, sondern es gibt Einzelverträge, in denen dann diese Preisanpassungsklausel eingebaut ist. Es war mit der Fernwärme immer unser Ziel, die Substitution von fossiler Energie zu erreichen. Wir haben immer gesagt, wir müssen schauen, dass wir mit dem Ausbau der Fernwärme, Öl und Erdgas verdrängen und möglichst durch erneuerbare Energie ersetzen. Das hat am Anfang sehr gut funktioniert, denn wir haben de facto mit unserer Fernwärme bei 0 Megawattstunden Lieferung angefangen, haben dann das Netz ausgebaut und haben am Beginn sehr viel Geld in die Hand nehmen müssen, um einerseits die Energiezentrale bei der Tirol Milch zu errichten und andererseits das Grundnetz zu bauen, also diese Ringleitung. Da hat man dann sehr hohe Kosten zu berappen, weil die Dimensionen sehr groß sind, aber vergleichsweise wenig Abnehmer am Beginn darauf sind. Jetzt sind wir in der Phase der Verdichtung, jedes Jahr kommen neue Kunden dazu und das Volumen, das wir absetzen, steigt und steigt. Der nächste Schritt müsste jetzt sein, einen weiteren Einspeiser zu finden der erneuerbare Energie zur Verfügung stellen kann. Da prüfen wir jetzt unterschiedliche Optionen und aus heutiger Sicht wird es mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit dazu kommen, dass wir mit einem neuen Wärmelieferanten eine Vertragsbasis zusammenbringen. Bis wir die Verträge fertig haben, bis es gebaut ist, bis es realisiert ist usw. vergehen aber noch mindestens zwei Winterhalbjahre. Wir müssen jetzt trotzdem unsere Kunden, die wir bis jetzt angeschlossen haben, beliefern und sicherstellen, dass die Versorgungssicherheit garantiert ist. Das ist der Grund, warum wir jetzt Erdgas dazu mischen müssen, um einerseits die Lastspitzen zu beliefern und andererseits damit das Ganze redundant ist und wir die Auswahlssicherheit garantieren können. Der Anteil an Erdgas im Gesamtsystem bewegt sich je nach Heizgradtage, wärmere/kältere Winter und im Gesamtverbrauch zwischen 15 bis max. 20 %. Wir sind also noch in einem Umfeld, wo auch die Förderstelle (wir werden auch von der Umweltförderung unterstützt) in diesem Rahmen ist. Das Ziel muss aber sein durch den weiteren Ausbau und durch die Gewinnung eines weiteren Einspeisers genau diesen Erdgas-Anteil auf null zu bringen. Was haben wir für einen Indexklausel hinterlegt? Der Wärmepreis ist indiziert mit einem Anteil von 20% am VBI, das ist die Inflationsabgeltung mit 40% gewichtet die Abwärmekonstante. Das ist jener Preis, den wir für die Abwärme an Tirol Milch pro Jahr bezahlen. Das ist transparent und das kann man offenlegen. Die restlichen 40 % sind der Strompreis, der hineinfällt, weil wir ein sehr stromlastiges System haben. Wir haben dort drei Wärmepumpen installiert, mit jeweils 400 kw elektrische Leistung. Da geht sehr viel elektrische Energie hinein, um diese gesamte Wärme, die wir an unsere Kunden liefern, aufbringen zu können. Es ist anders gesagt, keine Erdgas-Indexierung vorgesehen. Das geht auf Kosten des Betriebsergebnisses, wenn wir jetzt die Menge Erdgas am Markt einkaufen müssen und auch dort sind wir von diesen Teuerungen gleichermaßen betroffen. Erdgas hat man vor zwei Jahren um 20 Euro pro Megawattstunde eingekauft, heute ist der Preis 220 Euro, also Faktor 11. Es spielt sich dort das Gleiche ab, aber damit werden wir unsere Wärmekunden keinesfalls belastet, sondern das

müssen wir bei uns im Betrieb hinbekommen. Das werden noch 2 harte Winter, die hoffentlich warm genug sind, damit wir nicht viel Erdgas brauchen und hoffentlich wird das Erdgas, welches wir brauchen, überhaupt geliefert.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, Herr Geschäftsführer für die Erläuterungen.

Dr. Alfred Schmidt

Ich muss eine Antwort von mir korrigieren bzw. präzisieren. Ich wurde gefragt, ob wir Aufsichtsräte nur Aufsichtsräte der WERGEL AG sind und nicht Aufsichtsräte der Stadtwerke Wörgl GmbH und ich habe diese Frage bejaht. Das ist zwar insofern richtig, wenn man sich den aktuellen Firmenbuchauszug der Stadtwerke Wörgl GmbH ansieht, wo noch die früheren Aufsichtsräte eingetragen sind, die aber tatsächlich nicht mehr die Aufsichtsräte in rechtlicher Hinsicht sind. Es sind die neuen Aufsichtsräte, noch nicht eingetragen, das wird nachzuholen sein. Tatsächlich sind wir also auch die Aufsichtsräte der Stadtwerke Wörgl GmbH, weil sonst könnte man uns ja vorwerfen, dass das falsche Gremium mit der Angelegenheit befasst worden wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Die Legislaturperiode des alten Aufsichtsrates hat mit 31.04.2022 geendet.

Bürgermeister Michael Riedhart

Jetzt haben wir noch Iris Kahn und dann Andreas Widschwenter.

Gemeinderätin Iris Kahn

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrte Zuhörer*innen.

Es sind schon sehr viele Dinge gesagt worden. Ich möchte trotzdem lieber Reinhard noch mal auf was eingehen, was du zu Beginn deines Statements gesagt hast. Wir möchten ganz klar betonen, dass bei dieser Pressekonferenz der vier Fraktionen, die du angesprochen hast, in kleinster Weise die Fachkompetenz der Mitarbeiter*innen in Zweifel gezogen worden ist. Wenn man jetzt hört, dass die Stadtwerke 3 Millionen Euro an Sonderdividende ausschütten haben müssen (stellt sich die Frage, wo ist das Geld hingeflossen), wenn man bedenkt, dass bis 2032 die Stadtwerke noch über 800.000 Euro für das hastig geschlossene Wave zurückzahlen müssen und wenn man, wie der Herr Kollege Unterberger schon gesagt hat, dann aus den Nachrichten erfährt, dass Energiekonzerne momentan Maximalprofite einfahren, dann darf die Frage nach einem Effizienzpotenzial schon aufgeworfen werden, weil das ja auch das finanzielle Gebaren der Stadtwerke umfasst. Ich glaube, niemand von uns zweifelt daran, dass die Strompreise derzeit erhöht werden müssen, aber uns reicht jetzt zum Beispiel diese Darbietung, die du über den Beamer gezeigt hast, nicht, weil was du als Nettopreis eingegeben hast, ist schon das Ergebnis der Kalkulation. Wir wünschen uns eine Offenlegung, wie es zum Beispiel zu diesem Nettopreis gekommen ist. Damit die Bevölkerung wirklich nachvollziehen kann, ob das jetzt ein überhöhter Preis ist, oder nicht usw. Bis zur Klärung dessen, müssen wir schauen, dass man den Leuten, die sich den Strompreis schlichtweg nicht mehr leisten können, finanziell unter die Arme greift. Ich möchte noch etwas zu einer Anmerkung vom Kollegen Unterberger sagen: Natürlich werden wir diesem Antrag zustimmen, denn wir haben bei diesem mitgearbeitet. Es wäre komisch, wenn man das nicht tun würden. Ich glaube, es ist leicht zu kritisieren, wenn von deiner Fraktion überhaupt kein einziger Vorschlag gekommen ist. Mir müssen jetzt schauen, dass man die Leute entlasten. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank. Nur kurz zu deiner Frage betreffend die Dividendenausschüttung: Die hat vom Jahr 2010 bis 2016 stattgefunden und hat 500.000 Euro jedes Jahr betragen. Reinhard, ist es möglich, dass man der Bevölkerung vereinfacht darstellen kann, wie es zu der Preisfindung gekommen ist?

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Am Beginn meines Berichtes habe ich ausgeführt, dass ich immer für Transparenz und Offenheit bin. Es ist für mich selbstverständlich, hier in diesem Gremium darzulegen, wie sich unsere Beschaffungskosten für das aktuelle Wirtschaftsjahr 2022/2023 zusammensetzen. Ich suche dazu eine Excel-Tabelle heraus.

Bürgermeister Michael Riedhart

In der Zwischenzeit, weil der Herr Unterberger angesprochen wurde, darf er kurz dazu Stellung beziehen.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Die Einladung für dieses Gremium hat uns nie erreicht und deswegen war von uns auch niemand anwesend.

Bürgermeister Michael Riedhart

Dein Fraktionsführer, Christopher Lentsch, wurde eingeladen sowie Frau Iris Kahn eingeladen wurde. Frau Kahn war auf Urlaub und deshalb ist eine Vertretung für Frau Kahn gekommen.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Bei uns ist dieses Schreiben nie eingelangt, sondern es ist dann in einem Spam Ordner aufgefunden worden. Warum das so ist, kann ich nicht darstellen. Wir wären auf jeden Fall gekommen und wir hätten uns auch sehr gerne eingebracht. Ich glaube nicht, dass es jetzt darum geht, dass wir heute diesen Antrag positiv bewerten, sondern ich glaube, es geht darum, dass man für die Wörgler Bevölkerung eine Lösung finden. Wir haben alle für die Wörgler Bevölkerung einen Eid abgelegt, nämlich dass man für die Stadtgemeinde das Beste tun werden. Es kann nicht sein, dass wir hier ein Preiskonstrukt abhaken und durchwinken und dann die Leute ins Gemeindeamt schicken, um dort irgendwelche Refundierung abzuholen. Ich glaube, man sollte sich nochmal an einen Tisch zusammensetzen und mit den Stadtwerken gemeinsam einen Lösungsvorschlag ausarbeiten, der eine Deckelung des Strompreises vorsieht, und zwar über die nächsten Monate hinweg. Ich glaube, damit können die Stadtwerke und die Stadtgemeinde Wörgl auch leben. Dann haben wir eine volksnahe Entscheidung getroffen, mit welcher die Bevölkerung nicht noch zusätzlich belastet wird. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Ich möchte noch dazusagen: Es ist kommuniziert worden, wann dieser Krisenstab ist. Es liegt mir fern, zu beurteilen, ob es bei den Freiheitlichen intern Probleme, technisch Natur, gegeben hat, oder nicht. Aber feststeht, dass niemand da war, und das wollte Iris Kahn damit ausdrücken.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Vielen Dank, Herr Bürgermeister. Ich hoffe, man kann es auch von weiter hinten gut lesen. Ich darf die Excel-Tabellen kurz erläutern: Unsere Strombeschaffungskosten für das aktuelle Wirtschaftsjahr, das ist der Zeitraum 01.04.2022 bis 31.03.2023, ist kalkuliert. Dieser Kalkulation liegt die Überlegung zugrunde, dass wir in diesem Jahr 65.640 MWh elektrischer Energie an unsere Kunden verkaufen. Wie kommen wir dazu? Wir beziehen aus den eigenen Kraftwerken, hauptsächlich aus unserem Kraftwerk Kelchsau-Zwiesel beziehungsweise aus dem KW Mühlertal, aus den Trinkwasserkraftwerken, PV-Anlagen insgesamt 26.383 MWh. Der Preis für diesen Bezug sind die Grenzkosten von 51,60 Euro pro MWh, das heißt für diesen Anteil haben wir 1,36 Millionen Euro zu berücksichtigen. Dann kommt der Bezug bei unserem Vorlieferanten. Da steht jetzt noch: einschließlich Marktzonentrennung. Das ist eine Besonderheit des Europäischen Binnenmarktes: Elektrische Energie kann aus anderen Ländern nur über einen Korridor von 4,9 gwh von Deutschland, zum Beispiel, nach Österreich transportiert werden. D.h. es kommt zu einer Teuerung in der Größenordnung von 35 Euro pro MWh. Wir haben diesen Preis beim Vorlieferanten im zweijährigen Vorlauf eingekauft. Das muss man sich so vorstellen, dass wir 27 Monate vor dem Beginn des Lieferjahres beginnen in Tranchen einzukaufen, also 24 Monate vorher mit Termintranchen, 12 Monate vorher mit Termintranchen und dann kommt noch der Spotmarkt, weil man immer den Ausgleich zwischen tatsächlichen Verbrauch und Einspeisung brauchen. Es steht jetzt einfach 29.037 MWh mit einem Preis von 298 Euro da. Das waren früher immer 50 Euro, jetzt sind es fast 300 Euro für dieses Wirtschaftsjahr und das sind 8,65 Millionen Euro. In Wahrheit ist es sehr komplex. Wir beschaffen über das ganze Jahr in 8.760 Beschaffungstunden. Es wird jede Viertelstunde abgerechnet. D.h. wenn man in Excel denkt, dann sind das 35.040 Bestellpunkte. Zu jeder dieser Viertelstunde muss der Ausgleich zwischen Verbrauch und Einspeisung zu 100 Prozent

stimmen. D.h., wenn wir zum Beispiel ein Kraftwerk haben, das ausfällt (zb wegen eines Gewitters), dann haben wir diese elektrische Leistung nicht, die wir bestellt haben, sondern dann muss man diese am Spotmarkt zu fast 500 Euro und nicht zu 51 Euro zukaufen. Dann haben wir die Neukundenbeschaffung für 20 Kunden/Monat eingepreist. Diese Mengen müssen wir immer am Spotmarkt dazukaufen, weil diese ist im gesamten Profil nicht enthalten. Wir erwarten, dass die Spotpreise in den nächsten Monaten den Wert von 550 Euro pro MWh erreichen. Dann müssen wir von OeMAG, das habe ich heute schon ausgeführt, verpflichtend 15 Prozent elektrische Energie zu Marktpreisen abnehmen, das sind derzeit 495 Euro. Dann beschaffen wir die Herkunftsnachweise/Zertifikate, für den Strom, den wir nicht selbst produzieren. Den Strom unbekannter Herkunft beschaffen wir zum Wert von 2,95 Euro pro Megawattstunde. Dann haben wir noch Unvorhergesehenes und die Handelsverluste vom April bis zum September 2022 in der Höhe von 375.000 Euro berücksichtigt. So schlagen sich die Beschaffungskosten in unserer Kalkulation in der Höhe von 15,56 Millionen Euro nieder. Wenn man das durch die Menge 65.640 Megawatt durch dividiert, dann haben wir Beschaffungskosten in der Höhe von 237 Euro pro Megawattstunde.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank. Wir haben jetzt zwei Wortmeldungen.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, liebe Sachverständige, Geschäftsführer, Aufsichtsräte und vor allem liebe Zuhörer im Publikum und daheim am Fernseher.

Wir haben heute sehr viele Erklärungen gehört. Ich bin ehrlich und ich glaube, die werden wir auf die Schnelle heute nicht verstehen. Der Bürger möchte Antworten haben und nicht seitenlange Diagramme. Diese Diagramme können wir nicht im Gemeinderat zerlegen, weil die meisten von uns dazu nicht die Ausbildung haben und deshalb wird eine Tiefenprüfung erforderlich sein. Die Tiefenprüfung Herr Geschäftsführer, lieber Reinhardt, ist nicht ein Angriff auf dich, sondern sie dient dazu, Grundlagen zu haben, dass man wirklich weiß, wie sich der Strom bildet. Wie beziehen andere den Strom? Warum gibt es Gemeinden in Tirol, die kaum Stromproduktion haben, zb Kufstein, und wesentlich billigeren Strom auch in diesen Krisenzeiten haben. Das kannst du hier im Gemeinderat nicht erklären. Warum ist die Gemeinde Wörgl, die erste Gemeinde in ganz Tirol, die mit so einem Brief vorgeht? Der Bevölkerung diesen Brief schickt und sie dadurch vor Fragen und Probleme stellt, die dieser Brief nicht beantworten kann und auch kaum ein Mitarbeiter bei den Stadtwerken. Es gibt viele Fragen, die können wir heute andiskutieren im Sondergemeinderat und ich bin dankbar dafür, dass dieser stattfindet. Wir müssen jetzt 1-2 Monate warten und zwar abwarten, was macht der Bund, was macht das Land? Keiner von uns weiß, was der Bund/ das Land mit der Deckelung macht. Diese Zeit müssen wir haben. Die Zeit der Tiefenprüfung braucht es. Das sind die Grundlagen für Entscheidungen, die wir hier ohne Tiefenprüfung nicht treffen können, die auch für die neuen Aufsichtsräte in der WERGEL AG, glaube ich, von höchster Wichtigkeit ist. Das habe ich auch heute gehört von Herrn Mag. Hauser und vom Kollegen Schmid. Sie haben sich bereits mehrfach informiert beim Geschäftsführer. Wir können dieses Unternehmen hundertmal AG und WERGEL AG etc nennen, schlussendlich gehört es den Wörgler Bürgern. Der Einzige, der noch Einfluss auf dieses Unternehmen hat, ist unser Herr Bürgermeister oder der jeweilige Bürgermeister. Ich war einer der Gemeinderäte, die sich, wie viele auch aus der Fraktion Michael Riedhart, vehement gegen die Gründung der WERGEL AG gewährt haben. Meine Bedenken haben sich jetzt bei diesen Vorgängen, die durch den Sondergemeinderat entstanden sind, verstärkt. Die Stadtwerke Wörgl GmbH hat nach wie vor und ich bitte mich zu korrigieren, den Gesellschaftsvertrag im Firmenbuch mit aktuellem Stand aus dem Jahr 2017 eingetragen, stimmt das?

Dr. Alfred Schmidt

Die Legislaturperiode vom alten Aufsichtsrat hat geendet.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Ich rede vom Gesellschaftsvertrag, lieber Kollege Schmidt. Ist der Gesellschaftsvertrag der Stadtwerke Wörgl GmbH, der Gesellschaftsvertrag, der im Jahr 2017 im Firmenbuch eingetragen wurde?

Dr. Alfred Schmidt

Der Gesellschaftsvertrag, von dem du sprichst, hat sich aufgrund der rechtlichen Gegebenheiten überholt.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Ist dieser Gesellschaftsvertrag im Firmenbuch noch einzusehen? Ist der aufgelöst? Ist er nicht mehr wirksam?

Bürgermeister Michael Riedhart

Darf man da noch mal kurz einhacken? Wir sind jetzt nicht im Verhör. Andreas du bist zwar Anwalt und es ist in Ordnung, wenn ihr euch unter Anwälten gut versteht. Aber bitte stelle deine Frage und Alfred wird probieren, sie zu beantworten. Bitte keine Wechselreden.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Ganz einfach: Existiert nach wie vor die im Firmenbuch am Landesgericht Innsbruck eingetragene Stadtwerke Wörgl GmbH?

Dr. Alfred Schmidt

Existiert die Stadtwerke Wörgl GmbH - was ist das für eine Frage?

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Das ist eine klare Frage. Gibt es die Stadtwerke Wörgl GmbH?

Dr. Alfred Schmidt

Natürlich gibt es die Stadtwerke Wörgl GmbH im Firmenbuch.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Gut, passt.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Die Stadtwerke Wörgl GmbH hat mit dem Schreiben an die Gemeinderäte, an den Bürgermeister, die Stadträte und in weiterer Folge an die Bürger mitgeteilt, dass in einer Aufsichtsratssitzung, ohne Anführung welcher Gesellschaft, diese Vorgangsweise beschlossen worden ist. Warum hat in diesen Schreiben, das frage ich jetzt Herrn Mag. Jennwein, die Stadtwerke Wörgl GmbH nicht dezidiert reingeschrieben, welcher Aufsichtsrat von welcher Gesellschaft dieser Vorgangsweise zugestimmt hat?

Bürgermeister Michael Riedhart

Kommt da jetzt noch eine Frage nach? Könntest du vielleicht, lieber Gemeinderat Widschwenter, die Fragen zusammenfassen. Bitte führe deine Formulierungen fertig aus und dann werden diese beantwortet – danke.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Jetzt führe ich mein Referat weiter und dann stelle ich die Fragen auf einmal, wenn das gewünscht ist.

Bürgermeister Michael Riedhart - bitte

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Auf alle Fälle ist heute hervorgekommen, dass die Stadtwerke Wörgl GmbH diese Erhöhung oder diese Vertragsangelegenheit den Bürgern geschickt hat. Ich habe vorgestern der Zeitung entnommen, dass der Wörgler Rechtsanwaltskollege Dr. Gumpoltsberger, er hat mir erlaubt seinen Namen zu nennen, bereits gegen diese Kündigungsschreiben für mehrere Wörgler Bürger Klagen beim Bezirksgericht Kufstein eingebracht hat, verbunden mit einer einstweiligen Verfügung bis zur endgültigen Entscheidung. Ich habe den Kollegen Gumpoltsberger kontaktiert und er hat mir, weil ein gewissenhafter Kollege ist, in einem Schreiben mitgeteilt, dass er mich gerne über den aktuellen Stand informiert. Er hat mir berichtet, dass mehrere Klagen beim Bezirksgericht Kufstein eingebracht wurden auf Aufrechterhaltung der Strom-Lieferverträge, die die Wörgler Bürger jetzt haben, verbunden mit einer einstweiligen Verfügung. D.h., diese Verträge können so lange nicht aufgelöst werden, sofern die einstweilige Verfügung bewilligt wird, bis der Prozess erledigt ist, erfahrungsgemäß sage ich mal in 1 oder in 1 ½ Jahren. In diesem Schreiben hat er mir auch mitgeteilt, dass nach wie vor, ich, Dr. Andreas Widschwenter, der Gemeinderats Kollege Hans Peter Hager, drei namentlich nicht zu nennende Betriebsratsmitglieder der Stadtwerke Wörgl GmbH, der Kollege Dander und der Kollege Pertl als Aufsichtsräte der Stadtwerke Wörgl GmbH im Firmenbuch aufscheinen. Lieber Kollege Schmidt, du hast mir heute erklärt, es sei versäumt worden. Diese Säumigkeit macht meine Zweifel an der Gründung der Holding, welche letzte Jahr auch von mir vehement bekämpft wurde, nur größer. Es kann nicht sein, dass wenn man Gesellschaften umgründet, wenn man eine AG gründet, wenn man eine Holding macht, eine Stadtwerke Wörgl GmbH nach wie vor unverändert im Firmenbuch eingetragen ist und man Aufsichtsräte nicht löscht. Das ist für mich eine Gebarung, die leider zu dem ganzen Bild passt. Das Ganze ist noch zu früh. Noch ist nicht klar, welche Erhöhung überhaupt erforderlich ist und dies führt schlussendlich dazu, dass wir dem Großteil der Wörgler Bürger zu Almosenempfängern machen. Das, was wir heute beschließen wollen, oder dann noch diskutieren wird einen Großteil der Wörgler Bürger nicht treffen, weil der Großteil, der von diesem Paket betroffen ist oder zum Zug kommt, teilweise unter der Armutsgrenze ist. Überhaupt nicht berücksichtigt werden: Kleinbetriebe, Mittelbetrieb und die ganze Landwirtschaft. Die Landwirtschaft kämpft ums Überleben, lese ich jeden Tag in der Zeitung. Es sitzen hier zwei Landwirte da, ihr habt Strom Bezug, ihr habt eine Produktion und aus diesem Topf gibt es nichts. Das kurz zusammen gefasst in einfachen Worten: Das Moratorium, das Aussetzen dürfte kein Problem sein und das ist die Lösung, es ist hineinzuschauen und dann glaube ich, findet man eine vernünftige Lösung. Ich habe noch eine Frage: Was passiert, wenn die einstweiligen Verfügungen beim Bezirksgericht Kufstein bewilligt werden?

Bürgermeister Michael Riedhart

Die Fragen sind angekommen, danke Andreas.

Bürgermeister Michael Riedhart

Andreas danke für die Wortmeldung.

Auch die Stadt Wörgl ist Kunde der Stadtwerke und hat natürlich auch mit Erhöhungen zu kämpfen und zu rechnen. Auf das Entlastungspaket werden wir danach nochmals gesondert eingehen. Es ist wichtig, dass man diese Vorwürfe, die Herr Kollege Widschwenter getätigt hat, nochmals klärt.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, es ist in Wahrheit eine akademische Diskussion. Ganz kurz bevor der Herr Rechtsanwalt die wesentliche Frage beantwortet: Herr Dr. Widschwenter ist Rechtsanwalt und weiß ganz viele Antworten auf die Fragen selbst, die er jetzt gestellt hat, weil er Experte ist. Wir haben Anfang Februar die Unterfertigungen im Stadtrat zur Umgründung des Konzerns und zur Erstellung durchgeführt. Es wurden seitdem 33 Umgründungsverträge in mehreren hundert Seiten, gemacht. Wir sind nicht ein Großkonzern mit einem Heer von Juristen, wo das alles innerhalb von zwei Monaten abzuwickeln ist, sondern wir haben viele Sitzungen gemacht. Das Firmenbuchrecht und das weiß der Herr Kollege, schreibt vor, dass unverzüglich zu handeln ist. Unverzüglich ist ein dehnbarer Begriff, nämlich dann, wenn es vorbei ist. Wir haben bis jetzt noch nicht alle Maßnahmen umsetzen können, weil bei dieser Konstruktion Fristigkeiten einzuhalten sind. Es sind immer Teilbereiche noch nicht integriert, zum Beispiel eine einprozentige Spaltung. Der Aufsichtsrat hat schon mit Beschluss

des Gemeinderates mit Ende der Legislaturperiode geendet. Der Aufsichtsrat wurde im Gemeinderat immer für drei Jahre berufen, mit der Bedingung, dass er jedenfalls mit dem Ende der Legislaturperiode wegfällt. Das können alle jene, die schon im Gemeinderat saßen, auch im Session nachlesen. Die Eintragung im Firmenbuch hinsichtlich des Aufsichtsrates ist deklarativ. Was heißt das? Es gibt nur dar, was schon Rechtsrealität ist. Es stimmt nicht immer das, was im Firmenbuch steht, sondern es stimmt, das, was rechtlich Bestand ist und die Frage der Aufsichtsräte, die muss man nachher löschen und neu hinzufügen. Das weiß der Herr Rechtsanwalt ganz genau. Es handelt sich um 33 Verträge, um viele Themen und gerade die Frage des Aufsichtsrates der Stadtwerke haben wir noch abgewartet, weil wir auch noch entsprechend die Finanzdaten anmelden müssen. Es gibt eine Reihe von Themen, die wir versuchen ökonomisch unter einmal zu machen und wir sind innerhalb der Fristen. Wir können garantieren, es hat das richtige Gremium entschieden und der Aufsichtsrat der WERGEL AG ist auch in weiterer Folge der Aufsichtsrat aller Gesellschaften. Das ist auch so, wie es der Gemeinderat beschlossen hat. Ob im Firmenbuch jetzt a oder b steht, tut nichts zur Sache, aber natürlich nehmen wir den Hinweis zur Kenntnis, weil es vielleicht auch unangenehm ist, wenn man einmal gesucht wird und dann scheint man auf, obwohl man es nicht mehr ist. Ich verstehe, dass wir hier schneller, gerade diesen Passus, ändern können. Vielen Dank.

Bürgermeister Michael Riedhart

Es wurde Herr Dr. Ivankovic angesprochen.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Der Inhalt des Gesellschaftsvertrages der Stadtwerke Wörgl GmbH, ist der nach wie vor so oder wird der auch geändert?

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat: Natürlich wird der Inhalt des Gesellschaftsvertrages geändert. Im Inhalt steht beispielsweise, dass die Generalversammlung der Bürgermeister ist. Das ist obsolet. Wir haben das auch mit einem spezialisierten Unternehmensrechtler aus Innsbruck, der in vielen Bereichen auch die Maßnahme begleitet hat, geklärt. Der Gesellschaftsvertrag wurde auch schon behandelt und auch hier sieht man die sieben Unternehmen. Die Satzung der AG war ganz wichtig, weil es bei der AG so ist, dass sie erst mit Eintragung im Firmenbuch sie besteht, davor gibt es andere Maßnahmen. Das ist beispielsweise ein Unterschied zu den Eintragungen von Aufsichtsräten. Natürlich kommt es auch hier zu Anpassungen. Wenn man sich beispielsweise den Gesellschaftsvertrag der Stadtholding GmbH anschaut, die Juristen oder die Rechtsanwälte können diesen beim Firmenbuch downloaden, dann sieht man, dass es sich um normale Gesellschaftsverträge handelt und diese bilden genau das ab, was der Gemeinderat beschlossen hat. Es war das Ziel, dass in den unteren Gesellschaftsverträgen immer das drinnen steht, wie die Satzung im Gemeinderat beschlossen wurde. Es wäre seltsam, wenn der Gemeinderat entscheiden täte, dass wenn es z.B. eine große Investition gibt, dann muss der Aufsichtsrat gefragt werden und wenn es in den Gesellschaften unten um eine große Investition geht, muss niemanden mehr gefragt werden. Das geht nicht.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke. Herr Dr. Ivankovic, Sie wurden nochmals gefragt von Herrn Widschwenter.

Dr. Ivankovic

Ich bin grundsätzlich zur Verschwiegenheit verpflichtet, aber der Herr Jennewein hat genickt, also ich glaube ich darf bestätigen: Ja, es sind Klagen anhängig, auch vom genannten Kollegen, wie Sie das gesagt haben. Es sind 2 Tagsatzung am 06.10. vor dem Bezirksgericht Kufstein ausgeschrieben in dieser Angelegenheit. Da wird über die Klage entschieden werden. Sie haben auch recht, es gibt einen Antrag auf Erlassung einer einstweiligen Verfügung und zur Frage: Was passiert, wenn einer Klage oder wenn der einstweiligen Verfügung stattgegeben wird? Ja das, was passiert, wenn einer eine Klage gewinnt. Die Gültigkeit der Kündigung wird, wenn ich das zusammenfassen darf, bestritten, ansonsten möchte ich mich zu den laufenden Verfahren nicht im Detail äußern. Ich

glaube, ich sage nicht zu viel, wenn ich sage, wir werden dem natürlich entgegen und ich habe keinen Grund, um an unserer Rechtsauffassung zu zweifeln.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke für die Auskunft. Weiters zu Wort gemeldet hat sich Herr Ponholzer.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Danke. Alles, was wir jetzt hören, spricht dafür, dass wir jetzt eine gewisse Zeit einen Aufschub machen und uns unter Experten, sei es von der politischen oder fachlichen Seite, unterhalten. Ich glaube, dass ist unbedingt notwendig. Drei Fragen: Herr Geschäftsführer Jennewein: Warum können andere Anbieter bei Neuabschlüssen nachhaltig, also für längere Zeit, günstigere Tarife anbieten für Wörgler Kunden ab 1000 Haushalten aufwärts, als die Stadtwerke Wörgl GmbH? Zweite Frage: Die Frage von Frau Madersbacher und Herrn Unterberger wurde dauernd übergangen. Der Grundpreis hat mit den Strompreisentwicklungen nichts zu tun. Der Grundpreis wird von 1,50 Euro auf 6 Euro gesteigert pro Monat. Wenn ich das bei 6.600 Haushalten hochrechnen, dann sind das im Jahr 356.400 Euro. Alles, was heute diskutiert worden ist, ist keine Rechtfertigung dafür den Grundpreis in diese Höhe zu treiben. Das wäre etwas, wo die Stadtwerke entgegenkommen könnten und die öffentliche Hand um das weniger subventionieren müsste. Der letzte Punkt: Ich bin kein Jurist, sondern nur mindergebildeter Betriebswirt, aber ein paar Verträge habe ich auch schon gesehen. Ich verstehe dies nun so, dass der Gesellschaftsvertrag der Stadtwerke Wörgl GmbH nach wie vor aufrecht ist, aber zumindest bis zur Änderung der Behörde, sprich Gemeinderatswahl, kurz danach noch gültig war. Herr Mag. Jennewein hat im Februar drei Anträge an das Landesgericht Innsbruck gestellt, wo es im Grunde um die Abtretung von Geschäftsanteilen geht. Wenn ich es richtig verstanden habe, hat die Stadtgemeinde Wörgl vorher 100 Prozent der Stadtwerke Wörgl gehabt und mit diesen Abtretungen wurden beantragt: 75 Prozent für die Stadtholding und 25 Prozent für die WERGEL AG. Wie kommt es dazu, wenn damals der Gesellschaftsvertrag noch gültig war, die politischen Aufsichtsräte noch tätig waren und im Gesellschaftsvertrag aber folgendes steht: Die Übertragung von Geschäftsanteilen ist an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden. Die Gesellschaft darf die Zustimmung nur dann erteilen, wenn der Gemeinderat der Stadtgemeinde Wörgl seine vorherige Zustimmung zur Übertragung mit einer Mehrheit von zwei Drittel erteilt hat. Wir haben versucht den Einbringungsvertrag, der dem zugrunde liegt, zu bekommen, hat man uns aber nicht gegeben und daher meine Frage: Damals war der Gesellschaftsvertrag gültig. Es hätte einen zwei Drittel Gemeinderatsbeschluss gebraucht zur Übertragung dieser Anteile, ist das richtig? Wenn es richtig ist, wann hat dieser Gemeinderatsbeschluss stattgefunden? Bitte um die Aufklärung dieser drei Fragen. Danke.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat. Ich nehme die letzte Frage gleich zum Anlass, weil sie juristisch ist: Der Einbringungsvertrag und dann die entsprechenden Firmenbuchänderungen sind genau die Maßnahmen, die der Gemeinderat beschlossen hat und die dann auch im Auftrag der Generalversammlung umgesetzt wurden. In weiterer Folge wurden Vollmachten ausgestellt, damit das funktioniert. Die Zweidrittelmehrheit, die du ansprichst, ist eine Bestimmung im Gesellschaftsvertrag, die unzulässig war. Wir haben das geprüft, auch mit einem Anwalt und das ist auch in der TGO entsprechend nachzulesen. Es kann sich der Gemeinderat nicht höher binden, als die Bindung im Gesetz vorsieht. Wenn das Gesetz vorsieht, dass die Gemeinde mit einer einfachen Mehrheit zu entscheiden hat, dann darf der Gemeinderat nicht eine Entscheidung treffen und sagen in Zukunft, gibt es dann nur mehr Änderungen, wenn es beispielsweise einstimmig ist. Stellen sie sich vor, wir bauen jetzt ein Regionalbad mit einer Mehrheit. Diese Mehrheit beschließt dann, alles, was passiert kann nur mehr geändert werden, wenn zukünftig alle zustimmen. Das sagt der Gesetzgeber, ist nicht zulässig. Die höhere Bindung der Zweidrittelmehrheit ist eine Bestimmung, die nicht zulässig ist. Sie ist trotzdem im Vertrag, weil im Firmenbuchgericht oder im Handelsgericht prüft das niemand, da es sich um eine andere Gesetzesmaterie handelt. Es ist aber verwaltungsrechtlich und öffentlich-rechtlich nicht möglich gewesen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, bitte noch mal Herr Ponholzer.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Eine kurze Zusatzfrage: Ist es dann richtig, dass der Notar, welcher das am 17.01.2017 beurkundet hat, einen Vertrag mit nicht zulässigem Inhalt beurkundet hat oder ist dies nachträglich geändert worden? Ich gehe davon aus, dass die Politik seinerzeit bewusst hineingeschrieben hat oder hineinschreiben wollte, dass man eine Zweidrittelmehrheit braucht, um diese Anteile zu verkaufen/abzutreten? Ist die Politik von diesen Vertragserstellern falsch beraten gewesen?

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Ich kann weder das eine noch das andere sagen. Ich kann weder das Verhalten des Notares richtigstellen, noch die damalige Entscheidung bei der Gründung der Stadtwerke. Das weiß ich nicht. Der Notar hat auf jeden Fall die höchste Dokumentenerfordernis und mit ganz großer Sicherheit das Ganze korrekt abgewickelt. Wir haben es geprüft, weil die Frage schon vor Monaten aufgetaucht ist und es ist der Status so, wie er stattfindet. Man hat damals den Gesellschaftsvertrag nicht in diesem Passus geändert, weil man gewusst hat, dass mit der Gründung des Konzerns weitere Gesellschaftsverträge geändert werden müssen. Man hat nicht irgendeine Zeile herausgenommen, sondern man macht es effizient und ökonomisch, alles unter einmal.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke. Die nächste in der Rednerliste ist Frau Gemeinderätin Madersbacher, dann Herr Gemeinderat Unterberger.

Zwei Fragen sind noch offen. Reinhard kannst du das bitte ausführen, danke.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Herr Vizebürgermeister Ponholzer. Zu deiner Frage, wie andere Lieferanten ein so günstiges Angebot legen können: Ich denke, hier wird hauptsächlich unser Landesenergieversorger angesprochen, der momentan bei ca. 8 Cent anbietet. Vielleicht gibt es auch noch weitere Energielieferanten, die ein günstigeres Angebot legen. Allerdings müssten hier diese Manager gefragt werden, weshalb sie das machen können. Ich kann nur im Hinblick auf die TIWAG eine plausible Antwort geben. Ich habe mir auf der Homepage der TIWAG die Situation angeschaut. Lt. allgemeinen Lieferbedingungen und Preisanpassungsklausel kann die TIWAG einmal im Jahr die Preise anpassen. Lt. den AGB's und der Indexformel ist ein durchschnittlich österreichischer Strompreisindex über eine Laufzeit von 12 Monaten. Das bedeutet, man hat am 01.07. oder 01.06.2022 letztmalig erhöht. Die nächste Erhöhung ist demnach im Juni oder Juli 2023 zu erwarten. Lt. Interview im ORF Tirol wurde vom Vorstandsvorsitzenden, Herrn Dr. Entstrasser geäußert, dass im Sommer 2023 es zu einer massiven Preisanpassung kommen müsste. In welcher Höhe konnte er nichts sagen, da er diese Indexwerte nicht vorhersehen kann. Aber es ist anzunehmen, dass die Preise auch beim Landesenergieversorger weit über das derzeitige Niveau hinausgehen werden, über das gerade hier diskutiert wird.

Zur zweiten Frage nach dem Grundpreis: Eigentlich müssten alle Wörglerinnen und Wörgler als unsere Stromkunden froh sein, dass seitens der Stadtwerke Wörgl GmbH diese strikte Trennung erfolgt. Zum Verständnis: Der Grundpreis ist eigentlich die Abgeltung dafür, dass man im Vertrieb die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einsetzt, dass man die Verträge erstellt, dass man alles abwickelt, dass man die Jahresrechnungen erstellt, dass die monatlichen Abbuchungen erledigt werden. Es handelt sich hier um Vertriebs- und Verwaltungsgemeinkosten, die sich zu Buche schlagen. In der Vergangenheit war das eigentlich immer eine Kalkulation, welche nicht so richtig sauber war. Im Endeffekt war der Energiepreis sehr niedrig und es hat eigentlich nicht unbedingt eine große Gewichtung gehabt, ob dieser um einen Cent höher oder niedriger war. Man hat den Grundpreis mit ca. 15 Euro festgelegt. Der Arbeitspreis lag irgendwo zwischen 5 und 6 Cent.

Jetzt in dieser Situation, in der man diese Hochpreise erlebt, ist es fundamental wichtig, dass man eine strikte und saubere Trennung vornimmt, dies nämlich zum Vorteil der Kundinnen und Kunden. Wenn man jetzt einen Grundpreis von 5 Euro pro Monat hat, dann ist es schon richtig im Vergleich zum alten Grundpreis, dass dieser höher ist. Aber der Grundpreis unterliegt nicht diesen Marktschwankungen, sondern wir haben den VBI hinterlegt. D.h. der Wert wird sehr stabil bleiben. In diesem Fall gibt es keine Teuerung, sondern nur eine Inflationsabgeltung. Hingegen der Arbeitspreis

ist - wie wir heute bereits gehört haben - dem Marktentwicklungsniveau unterworfen und somit müssten man jetzt eigentlich von den Kundinnen und Kunden für diese strikte Trennung zum Vorteil der Kundinnen Kunden, gelobt werden.

Bürgermeister Michael Riedhart

Herr Geschäftsführer, danke. Herr Ponholzer eine kurze Anmerkung, bitte.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Nur ganz kurz: Es handelt sich beim Anbieter nicht um unseren Landesenergieversorger. Zum Grundpreis: Eine Vervierfachung des Grundpreises in der jetzigen Situation bestätigt, genau das, was Frau Kollegin Madersbacher und Herr Unterberger gesagt haben. Ich lege euch jetzt wirklich noch einmal ans Herz, es geht eben nicht, wie vom Geschäftsführer jetzt bestätigt, um die Entwicklungen am Strommarkt und das ist höchst unnötig. Dies ist vielleicht betriebswirtschaftlich notwendig aus eurer Sicht, aber da könnte man doch wirklich einhaken, dass die Stadtwerke von diesen 360.000 Euro wenigstens einen Teil der Wörgler Bürgern zur Verfügung stellt. Damit die Stadtkasse um diesen Betrag weniger belastet wird, wenn es zu einem Entlastungspaket kommen sollte.

Bürgermeister Michael Riedhart

Frau Madersbacher hat Ihre Wortmeldung zurückgezogen. Als nächster, Gemeinderatsersatzmitglied Unterberger und Herr Gemeinderat Hubert Werlberger, bitte.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderäte, sehr geehrte Anwesende, ich habe mir die bisherige Diskussion angehört. Zur Preisentwicklung vom Landesanbieter möchte ich anführen: Wir haben demnächst Wahlen, und dass vor Wahlen die Preise nicht unbedingt erhöht werden, sondern das dies erst nachher vorgenommen wird, sollte allgemein bekannt sein. In einer Zeitungsmeldung wird berichtet, die TIWAG schüttet eine Sonderdividende in Höhe von 40 Millionen Euro aus. Dies sagt Vieles darüber aus, wie gut es der TIWAG geht. Bezugnehmend auf den Antrag über den wir noch heute abstimmen sollen. Ich glaube, hier geht es nicht um das Hickhack, was irgendwer, irgendwann gesagt hat in der Vergangenheit. Wir leben - wie ich gesagt habe - im Heute. Wir brauchen keine Experten, die uns zukünftig irgendwas vorreden, sondern es geht um die menschliche Komponente. Wir müssen uns auf der zwischenmenschlichen Basis unterhalten und dazu gehört der Gemeinderat und die Stadtwerke. Es müssen auch die Belange der Bevölkerung gehört werden.

Wenn wir uns dann einig sind, wohin das führt, sollte das Ziel sein, dass die Stadtwerke ordentlich arbeiten können, dass sie einen ordentlichen Preis für ihre Leistung bekommen. Aber es soll nicht sein, dass Sondergewinne daraus erzielen werden, mit denen dann irgendwas gemacht wird.

Es gehört ordentlich darüber diskutiert und zwar demnächst und schnell, damit eine Preiserhöhung stattfinden kann. Es soll alles seine Richtigkeit haben und nicht eine Schnellschussaktion. Mit diesem Antrag muss der Wörgler Bürger als Bittsteller zur Gemeinde gehen, um einen Antrag für 75 oder 100 Euro zustellen.

Also noch einmal meine Bitte: Lassen wir das mit dem Antrag gut sein. Stellen wir das auf die Seiten. Machen wir etwas Gemeinsames für die Wörgler Bevölkerung.

Bürgermeister Michael Riedhart

Dies ist der nächste Tagespunkt, wir werden darüber diskutieren, aber jetzt noch nicht, dann gerne. Nächster Redner: Gemeinderat Werlberger.

Gemeinderat Hubert Werlberger

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Gemeinderäte, wertes Publikum. Ich bin in gewissen Interessensgemeinschaften Mitglied und zum Teil auch Obmann. Wir erleben heute hier eine Diskussion von bereits über 3 Stunden mit Kritik ohne Ende, zum Teil Ausschweifungen, aber ohne Lösungsvorschläge. Es hat eine interne Sitzung mit den Fraktionen gegeben und auch dort wurden keine Lösungsvorschläge gemacht. Dann liest man in Zeitungsberichten, dass die Stadtwerke Wörgl

im Verhältnis zu anderen Gemeinden einen Strompreis haben, der unschlagbar ist. Bitte können wir zu einer Lösung und zur Abstimmung kommen.

Bürgermeister Michael Riedhart:

Danke Herr Kollege Werlberger. In diesem Sinne würde ich diesen Bericht schließen, da bereits einige Gemeinderäte mit ihren Wortmeldungen dem nächsten Tagesordnungspunkt vorgreifen. Abschließend erteile ich dem Stadtamtsdirektor das Wort.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat. Zuerst möchten wir uns bedanken – alle wie wir hier sitzen - für die grundsätzlich konstruktive und dennoch kritikbehaftete Diskussion. Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist sehr schwierig. Ich glaube, dass insbesondere unser Stadtwerke-Geschäftsführer heute große Qualität bewiesen hat, indem er in hohem Maße transparent – wie es nicht in vielen Unternehmen und Gemeinden möglich wäre - dargestellt hat, wie sich der Preis zusammensetzt.

Bürgermeister Michael Riedhart schließt die Diskussion zum „Bericht der Stadtwerke Wörgl GmbH und der WERGEL AG“ und verliest in Folge den „Antrag des Bürgermeisters zum Wörgler Energie Entlastungspaket“ (siehe Sachverhalt).

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Bürgermeister, hoher Gemeinderat nur ein kleiner rechtlicher Hinweis, damit keine Unklarheit entsteht. In den Kriterien ist der Tiroler Energiekostenzuschuss genannt, das sind auch jene Daten, die im Sachverhalt verwendet wurden. In der Aufzählung der Kriterien, ist die Erhöhung durch das Land noch nicht berücksichtigt, da diese erst gestern Abend übermittelt wurden. Auf der Homepage des Landes sieht man, dass es hier schon zu Erweiterungen gekommen ist. Das wird auch im neuen Formular (der Stadtgemeinde) geändert, wenn der Gemeinderat den entsprechenden Beschluss fällt. Beispielsweise wurde die Grenze für alleinstehende Personen von 1300 auf 1900 Euro vom Land Tirol angehoben.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, da sich das Land Tirol die soziale Treffsicherheit natürlich überlegt hat, hat man sich nach diesen Richtlinien orientiert.

So jetzt haben wir mehrere Wortmeldungen – der Reihe nach: Christian Kovacevic, Astrid Rieser, Roland Ponholzer und Patrizia Kofler, Frau Madersbacher, Herr Unterberger und Herr Linser.

Stadtrat Christian Kovacevic

Ich werde versuchen - trotz fortgeschrittener Zeit - mich so kompakt wie möglich zu halten.

Eingangs darf ich mich beim Stadtamtsdirektor für den Hinweis zu den Einkommensgrenzen bedanken, da dies meine erste Anmerkung gewesen wäre, dass diese Grenzen viel zu niedrig sind und die unbedingt an die tatsächlichen Grenzen des Landes Tirol angepasst werden müssen. Mit 1300 Euro Einkommen ist man schon sehr niedrig unterwegs und wir wissen, jemand mit 1400 / 1500 Euro Nettoeinkommen ist kein Großverdiener.

Aber abgesehen davon und dort darf ich korrigieren, Herr Bürgermeister, ist es jetzt nicht so, dass nur von den genannten Fraktionen Vorschläge eingegangen sind. Ich habe bereits im Krisenstab meine Vorschläge mitgeteilt, obwohl wir den Vorschlag des Entlastungspakets erst zur Besprechung bekommen haben. Also ganz Live, ohne die Möglichkeit sich vorzubereiten.

Aber trotzdem: Aus dem Stegreif gleich angemerkt, es ist nicht richtig, wenn der Sozialausschuss oder irgend ein anderes Gremium darüber entscheidet, wer was **bekommt** oder nicht. Wenn wir uns einigen, Grenzen festzusetzen nach fixen Spielregeln, dann ist das administrativ ganz einfach über das Bürgerbüro abzuwickeln. Entweder es steht mir zu oder es steht mir nicht zu.

Zweitens: Es ist im Antrag nicht angeführt, wie hoch diese Sätze sind. Es gibt nur den Verweis auf die Website des Landes Tirol. Ich glaube, man sollte schon wissen, wie hoch die Unterstützungen sind, denn genau das ist für die Bevölkerung interessiert. Was kann ich erwarten? Wie hoch ist die Unterstützung, sind das 50 Euro, 100 Euro oder 1000 Euro?

Ich glaube es wäre schon enorm wichtig, dass wir das da drinstehen haben. In Summe können wir gar nicht sagen, wie viele Haushalte betroffen sind. Wir kennen die Einkommensverhältnisse von den Menschen in Wörgl nicht und wie viele einen Antrag stellen werden.

Diese Deckelung habe ich auch bereits letzten Freitag im Krisenstab kritisiert. Was passiert, wenn 100 Menschen in den Genuss kommen und es dann bei den weiteren Personen heißt, die 220.000 Euro sind aufgebraucht. Tut uns leid, das geht nicht mehr. Das wird so nicht funktionieren. Das zur ersten Säule des Energiefonds.

Zur zweiten Säule: Diese Anmerkung ist sogar aus den eigenen Reihen, aus deiner eigenen Fraktion gekommen, Herr Bürgermeister und wurde bereits kritisiert. Dieses Gießkannenprinzip einmaliger Gutscheine kennen wir mittlerweile schon. Absolut nicht sozial und treffsicher. Dies wird keine große Hilfe für diejenigen sein, die es sich nicht mehr leisten können, ist die Förderung auch nur ein Monatsverbrauch. Es gibt auch Menschen die finanziell in der Lage sind, sich die neuen Preise zu leisten. Hier sehe ich es nicht ein, weshalb diese zusätzlich mit kommunalen finanziellen Mitteln unterstützt werden sollen.

Beim dritten Punkt sind wir der Meinung, dass dies Maßnahmen sind, die wir ohnehin treffen sollen bzw. müssen. Wobei schon zu überlegen ist, warum oder inwiefern es Sinn macht, auf der einen Seite den Strom so massiv zu erhöhen. Trotz, der ganzen Erklärungen und Erläuterungen, die wir gehört haben. Auf der anderen Seite im Bereich Wasser, Abwasser und Kanal haben wir schon die Möglichkeit auf eine Erhöhung von 8,5 % im Wert von ca. 270.000 Euro zu verzichten.

Wäre es denn nicht klüger, diesen Betrag von 270.000 Euro bei den Stadtwerken zu belassen und diesen zu verwenden. Sowie von Punkt eins des Energiefonds, die gesamte Gebrauchsabgabe und nicht nur die Mehreinnahmen von 220.000 Euro. Das wären dann ca. eine dreiviertel Million Euro und das Geld müsste nicht von der linken in die rechte Tasche fließen, sondern verbleibt bei den Stadtwerken und es könnte eine vertretbare Strompreiserhöhung neu kalkuliert werden. Es müsste nicht wieder über die Hintertür, als Bittsteller ein Ansuchen an die Stadtgemeinde gestellt werden. Deshalb wäre unser Ansatz, dass man dieses Vermögen oder diese finanziellen Mittel bei den Stadtwerken belässt und einen niedrigeren Strompreis kalkuliert.

Was diese Energiegutscheine betrifft, noch als abschließende Ausführung. Es wäre gescheiter, statt über die breite Masse zu streuen, dass man lt. meiner Berechnung ca 6.600 Haushalte, die unter der Einkommensgrenze liegen, mit ca. einer halbe Million Euro unterstützt. Mit diesem Geld werden dann genau diejenigen unterstützt, die unter der vorhin genannten Einkommensgrenzen liegen. Das wäre meines oder unseres Erachtens, die weitaus bessere Lösung.

Entschuldigung, eine Bemerkung sei mir noch erlaubt. Du hast dir Gedanken gemacht, wie du ausgeführt hast, was man alles tun kann, um die Bürgerinnen zu entlasten. Da finde ich ja gut, aber immerhin hattest du einen zeitlichen Vorsprung – einen immensen uns allen gegenüber und konntest dir Gedanken machen und ausarbeiten. Die Frage muss erlaubt sein, warum war es nicht möglich die Kommunikation zu den Vertragskündigungen mit den neuen Verträgen und dem „Entlastungspaket zu verquicken. Das hätte schon sehr viel bewirkt und dann wäre das Ganze anders aufgenommen worden. Jetzt, mit publik werden, dass es eine Sondersitzung des Gemeinderates geben wird, hat es dann ganz plötzlich dieses Entlastungspaket gegeben. Und da sehen wir schon einen eindeutigen Zusammenhang, dass man ganz schnell reagieren wollte. Ganz einfach, weil der politische Druck zu groß wurde.

Dachte man, man kann das Ganze klammheimlich an den Bürgern vorbeischleusen? Als man gesehen hat, welchen Aufruhr man bewirkt hat, dann ist man plötzlich in die Gänge gekommen. Diesem Entlastungspaket werden wir so nicht zustimmen. Für weitere Besprechungen und Adjustierungen im Krisenstab, der dafür extra beschlossen wurde, sind wir jederzeit gerne verfügbar - Dankeschön.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke. Man merkt, der Wahlkampf zur Tiroler Landtagswahl rückt näher. Nichtsdestotrotz möchte ich schon ein paar Fakten noch einmal erläutern, beziehungsweise auf deine Vorwürfe, Christian eingehen. Du hast einen Krisenstab einberufen und gefordert. Du bist zu diesem Krisenstab erschienen und hattest keine Ideen. Keine Ideen, wie man die Wörgler Bevölkerung entlasten kann. Ich habe dich gefragt, bevor ich meine Ideen kundgetan habe. Du hast gewusst, es steht eine Krise

am Energiesektor bevor und du hattest keine Ideen dazu. Ich hätte mir erwartet, dass Ideen kommen. Du hast mir beim Bädereuro den Vorwurf gemacht, dass man bei der Stunde „Null“ zu diskutieren anfangen hat. Dieses Mal machst du mir zum Vorwurf, dass ich jetzt schon Maßnahmen und Ideen eingebracht habe. Jetzt hättest du doch gern lieber bei der Stunde „Null“ angefangen, um drüber diskutieren zu können. Ich hätte mir konstruktiven Input erwartet. Vorstellungen, was du machen willst. Wie du die Bevölkerung entlasten willst. Das ist nicht passiert, leider. Ich hätte es mir gewünscht. Hätte mir gewünscht, dass die Ideen zusammenkommen. Das unsere Vorstellungen vielleicht zu einem gesamten Paket verschmelzen. Du pickst jetzt einfach einzelne Sachen heraus, welche du kritisierst. Konkrete Dinge, wie du es verbessern würdest, fehlen. Natürlich, du sagst jetzt ganz einfach, man lässt das Geld bei den Stadtwerken, die 6 % könnte man auch beschließen. Aber dann kann man wieder nicht den Strom und die Fernwärme damit bezahlen. Mein Vorschlag beinhaltet, dass man genauso Heizöl, Pellets, Gas, City-Busticket, tanken und all diese Dinge mit dem Energiegutschein bezahlen kann. Ich gebe dir recht, irgendwo ist das ein Gießkannenprinzip. Aber Herr Jennewein und der Stadtamtsdirektor haben das, glaube ich, auch schon ganz gut erklärt. Wenn man Verbindlichkeiten hat, wenn man einen Kredit zurückzahlen muss für ein Haus, da kann man ein gutes Einkommen haben, das mag schon sein, aber man hat Verbindlichkeiten, die man tilgen muss. Und genau diesen Personen hilft dieser Gutschein genauso. Jetzt kann man natürlich fragen, helfen 75 Euro jedem? Ich bin davon überzeugt, es hilft Jedem. Jedem, der sich diesen Gutschein abholt, wird er helfen. Sei es, um als Unterstützung für die gestiegenen Spritpreise oder für die Heizölkosten. Es ist ein Konstrukt, welches wachsen kann. Aber nur zu kritisieren ist mir leider zu wenig.

Gemeinderätin Astrid Rieser

Geschätzter Bürgermeister, hoher Gemeinderat, liebe Wörgler und Wörglerinnen, liebe Sachverständige und Anwälte. Ich habe jetzt erst einmal eine Frage: Michael, haben wir die Kapazität im Bürgerbüro, um die Anträge aufarbeiten zu können?

Bürgermeister Michael Riedhart

Ja, wir haben die Kapazitäten im Bürgerbüro für die Abarbeitung der Anträge. Es wird ein Formular ausgefüllt, welches vom Land Tirol quasi schon ausgearbeitet wurde. Die Angaben werden geprüft und um das Bürgerbüro nicht zusätzlich zu belasten, wird der Ausschuss damit beauftragt, eine Entscheidung zu finden. Bei Erfüllung der Richtlinien wird der Antrag natürlich genehmigt.

Gemeinderätin Astrid Rieser

Eine weitere Frage: Was mich beim Antrag stutzig macht ist, dass ganz viele Leute durch den Rost fallen. Ich denke jetzt speziell an die 32 Eigentumswohnungen, die vergeben wurden, die enorm viel Geld kosten. Wie man weiß, ist bei einem solchen Ankauf jeder Euro verplant. Bereits eine Energieerhöhung von 50 Euro stellt hier ein Problem dar, da ja Kredite zu tilgen sind. Gerade diese Personen fallen wieder durch den Rost.

Bürgermeister Michael Riedhart

Es wurde schon angemerkt, dass die Sätze vom Fonds des Landes Tirol adaptiert wurden und auch wir diese Sätze anpassen werden, damit eine soziale Treffsicherheit gegeben ist. Aber du hast das richtig angesprochen, genau deswegen gibt es auch noch zusätzlich den Energiegutschein, als schnelle Maßnahme zur Entlastung

Gemeinderätin Astrid Rieser

Aber 75 Euro werden da nicht viel helfen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Du kannst jetzt natürlich den Vorschlag machen: Wir machen 100 Euro, wir machen 125 Euro, wir machen 150 Euro, wir machen 1000 Euro. Natürlich, es muss kalkuliert werden und finanziell darstellbar sein. Man hat es geschafft, ein Paket zu schnüren, das kann auch die Finanzabteilung bestätigen.

So der nächste ist der Herr Ponholzer bitte.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Danke Herr Vorsitzender, zum Entlastungspaket: Ich möchte jetzt der Wahrheit Ehre tun und ich muss sagen Herr Bürgermeister, dass was du mit Herrn Kollegen Kovacevic machst, ist unanständig und schäbig. Du weißt, auch ich war bei dieser Krisenstabsitzung anwesend. Dieser Krisenstab ist nur zustande gekommen, weil die Liste Hedi Wechner diesen Antrag gestellt hat und die anderen Fraktionen der Freiheitlichen Wörgler Liste, der Grünen und wir das unterstützt haben. Und auch du bist dem dann beigetreten und es konnte ein einstimmiger Beschluss gefasst werden. Der Krisenstab hat über einen Monat nicht getagt. Wir sind alle davon ausgegangen, dass dieser Krisenstab sofort tagt.

Die Krisenstabsitzung hat damit begonnen, dass du den Vorsitz an dich gerissen hast. Und ich habe selten in einer Sitzung so oft das Wort „ich“ gehört. Herr Kollege Kovacevic und ich haben dir beide angeboten, über diesen Entwurf, den wir zu Beginn der Sitzung bekommen haben, zu diskutieren. Alle, die anwesend waren, auch deine Fraktionsmitglieder, können das bestätigen. Du hast eine Diskussion zum Entwurf und den Inhalt zum größten Teil abgelehnt.

Dann entnehmen wir aus den Medien, aus Facebook - die du ja perfekt bespielst, dass du mit den Grünen einen neuen Entwurf erarbeitet hast. Dieser Entwurf wurde uns heute im Laufe des Nachmittags zugestellt. Wie sollen wir bitte als Fraktion, so etwas abarbeiten, wenn uns nur einige Stunden Zeit gelassen wird? Also bitte bleib bei der Wahrheit.

Nun zum Inhalt und vielleicht noch einen Satz - auch wenn der Herr Kollege Werlberger schon genervt ist und dies auch kundtut - glaube ich, es geht vielen Menschen in Wörgl momentan sehr schlecht. Ich habe die aktuellen Armutszahlen der österreichischen Bevölkerung vorliegen. 17 % der österreichischen Bevölkerung sind armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Ich gehe davon aus, dass der Satz in Wörgl eher höher ist. Aber gehen wir von rund 20 % aus. Herr Kollege Werlberger, ich glaube, wenn wir auch bis Mitternacht sitzen oder noch länger, das sollten uns die Wörglerinnen und Wörgler schon wert sein.

Bürgermeister Michael Riedhart

Bitte fortfahren, sonst werde ich Herrn Werlberger zu Wort kommen lassen. Bitte Herr Ponholzer fahren Sie fort. Diese Angriffe, diese Seitenhiebe werden natürlich beantwortet.

Gemeinderat Andreas Widschwenter

Das sind keine Seitenhiebe.

Bürgermeister Michael Riedhart

Andreas, letzte Warnung jetzt für dich.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Darf ich bitte beim Antrag weiterfahren. Auch die Ausarbeitung dieses Antrages ist für mich sehr amateurhaft, wer auch immer dafür zuständig war. Bitte jetzt mitzuschreiben, weil die Fraktion der Liste Riedhart ist es gewohnt zu sagen, das haben wir ja schon beim Wohnungspaket so erlebt, dass man immer weiß, was gesagt worden ist.

Ich glaube, das dritte Wort im Sachverhalt darf nicht Kostensituation heißen, sondern Preissituation. Die Kostensituation an den Energiebörsen ist etwas Anderes, als die Preissituation. Ich glaube, das sollte man ausbessern. Dann gibt es nach meinem Dafürhalten, aber es sind genügend Juristen anwesend, die Stadtwerke Wörgl nicht. Es gibt die Stadtwerke Wörgl GmbH und es gibt die Wörgl AG und es gibt die Wörgl Stadt Holding GmbH. Wir sollten, glaube ich, schon präzise schreiben, mit wem diese Kooperation geführt wurde. Gerade in Bezug auf das neue Konstrukt. Das stelle ich zur Diskussion. Dann, der Satz: Aufgrund der Preiserhöhungen bei den Energielieferanten werden die Abgaben aus der gemeindeeigenen Gebrauchsabgabe steigen. Das ist meiner Meinung nach kein Deutsch. Bitte das zu durchforsten, ob das deutsch ist oder nicht. Für mich ist das kein Deutsch, dass gehört angepasst. Zur Erhöhung, da kann ich nur Herrn Kollege Kovacevic zustimmen. Gott sei Dank hat man das an den Tiroler Energiekostenzuschnitt angepasst. Und in diesem Zusammenhang an den Antragsteller einige Fragen: Was ist denn mit dem Mittelstand? Fällt der Mittelstand unten durch? Wie wird es, es ist uns ja nicht beigeschlossen, wie die Voraussetzungen sind? Was für Unterlagen, die man da beibringen muss. Wie wird, denn dass bei Unternehmen

gemacht? Bitte mich aufzuklären. Nimmt man da die letzte Einkommenssteuererklärung? Was ist bitte, wenn jemand heuer ein gutes Geschäftsjahr hatte? Was passiert bei einem schlechten Geschäftsjahr? Was ist mit Personen, die ihren Arbeitsplatz verlieren? Im Antrag fehlen Fristen. Bis wann kann der Antrag gestellt werden.

Was ist, wenn während der Antragsphase jemand seinen Arbeitsplatz verliert? Zu den Bauern: Können sich die zwei oder drei Bauernvertreter äußern. Das sind alles Fragen, die wollten wir im Krisenstab mit dir, lieber Bürgermeister, diskutieren. Du hast die Diskussion darüber verweigert. Bitte lasst uns das heute diskutieren. Klärt uns auf, damit die Wörgler Bevölkerung weiß, wer kann überhaupt einen Antrag stellen. Zum Punkt des Bürgerbüro: Wie stellt ihr euch das vor. Das Bürgerbüro leistet jeden Tag unglaubliche Arbeit. Wie soll man das abwickeln, wenn 20 % der Bevölkerung ohnehin schon armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind. 6600 Haushalte wurden als Kunden erwähnt, bitte um Korrektur Herr Geschäftsführer.

Bürgermeister Michael Riedhart

Bitte Herrn Ponholzer – fortfahren und kurz zusammenfassen.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Nicht kurz zusammen gefasst, da es um viel geht. Wenn es 1300 Haushalte sind, die diesen Anspruch haben, wie soll das das Bürgerbüro organisatorisch schaffen? Welche Informationen müssen die Bürger geben. Die Bürger wollen wissen, was sie beizubringen haben oder gehen sie ins Bürgerbüro für Informationen und kriegen dort Listen für die notwendigen Unterlagen. Gehen wieder heim, organisieren die Unterlagen und kommen ein weiteres Mal ins Bürgerbüro. Wie sollen vom Sozialausschuss 1300 oder 1500 Anträge zeitnah bearbeitet werden? Was ist mit Witwen? Was ist im Falle eines Konkurses? Was ist bei Eheschließungen? Das ist alles ungeklärt. Dann haben wir eine Deckelung von 200.000 Euro. Das klingt alles so schön, und hier muss ich jetzt Anleihe an deiner Vorgängerin nehmen: „Es hat genug der salbungsvollen Reden gegeben“. Bis jetzt sind wir so weit, dass das alles nette Reden waren. Die Diskussion eine anständige, danke dafür. Aber raus gekommen ist für die Wörgler Bürgerinnen und Bürger überhaupt nichts. Jetzt frage ich mich: Mit 200.000 Euro Deckelung, wenn es 1000 Bürger sind, die einen Anspruch haben, dann sind das 200 Euro einmalig für einen Bürger plus 75 Euro Energiegutschein, somit 275 Euro. Die Stadtwerke haben auf ihrer Homepage informiert, dass alleine für einen normalen Haushalt 50 Euro Mehrkosten zu erwarten sind. Ich glaube nicht, dass es reichen wird. Aber nehmen wir es mal an. Dann sind wir bei 600 Euro, d.h. die Bürgerinnen und Bürger, wenn es nur 1000 sind, die den Anspruch haben, haben eine Mehrbelastung von 325 Euro. Was ist in den nächsten Jahren?

Nächster Punkt Energiegutscheine: Wie Kollege Kovacevic sagte: Warum soll ein Herr Ponholzer oder der Bürgermeister, der umgerechnet auf zwölf Gehälter einen fünfstelligen Bruttobetrag verdient, 75 Euro kriegen? Dies gilt für die meisten von uns. Also ich verzichte schon mal auf meine 75 Euro. Bitte überlegt, es gibt wirklich Menschen, die Unterstützung benötigen. Es soll nicht sein, wie beim Bädergutschein, dass sich jeder diesen abholt, ob er ihn braucht oder nicht.

Drittens: Da muss ich auch Herr Kollege Kovacevic beipflichten: Was soll das? Zuerst hören wir, die Stadtwerke haben keine Kohle mehr, die Stadtwerke haben kein Geld mehr. Wir müssen den Strompreis erhöhen. Vermixen wir doch das mit den Wasser- und Kanalgebühren. Ist doch viel sauberer, den Strompreis nicht zu erhöhen oder zumindest den Arbeitspreis genau um diesen Betrag zu reduzieren. Was haben Wasser- und Kanalgebühr jetzt mit Energie zu tun? Das wäre doch sauberer. Weshalb muss man stur sein, nur weil es ein Antrag vom Bürgermeister ist? Wir haben dir sogar angeboten, Christian und ich umeinsam, einen All-Parteien-Antrag daraus zu machen und ihn zu bearbeiten. Auch das hast du abgelehnt. Das soll die Bevölkerung ruhig wissen, dass „ich - ich – ich“ ist zu wenig. Bitte nehmen wir doch die Wasser- und Kanalgebühren raus. Belassen wir die 270.000 Euro bei den Stadtwerken und reduzieren wir den Arbeitspreis um diesen Betrag.

Zur Ratenzahlung: Die Rechnung muss ja trotzdem bezahlt werden. Einem armen Menschen, der sich schon schwer tut am 20. die Lebensmittel zu kaufen, eine Ratenzahlung von 18 Monaten anzubieten, ist einigermaßen zynisch. Das müssen wir anders abfangen. Freiwillige Aussetzung von Abschaltungen, sage ich dazu nur, wäre nobel.

Ich glaube, es ist sinnvoller nicht den Lieferanten eine Ombudsstelle machen zu lassen, sondern dass die Stadtgemeinde Wörgl eine Ombudsstelle gemeinsam mit dem Lieferanten macht. Wir

haben eine Nachhaltigkeitsreferentin und eine Sozialreferentin. Wir haben Experten bei allen Fraktionen und können selber die Ombudsstelle machen.

Energiepreiskontrolle durch den Gemeinderat über den aktuelle Energie Sektor über den internationalen Energiemärkte, ja, das ist lieb was dasteht, aber das kann sich wirklich jeder selber organisieren. Förderung des Härtefonds der AK ist für uns ok. Alle Maßnahmen werden mit 01.09.2022 in Kraft treten, was heißt das?

Der vorletzte Punkt: Bei knapp einer Million Euro, da gehört das „en“ bitte weg, denn es sind keine Millionen, sondern eine Million.

Und der allerletzte Punkt: Es möge mir bitte seitens des Finanzleiters erklärt werden, wie die 550.700 Euro Kosten der Stadtgemeinde Wörgl bedeckt werden und woher dieses Geld kommt. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, ja es waren sehr viele Angriffe. Man ist das mittlerweile leider von dir, Roland gewohnt. Was ich sehr schade finde. Auch du hattest die Möglichkeit dich im Krisenstab mit Ideen einzubringen.

Die einzige Idee war, zwei bis drei Monate abzuwarten, zu diskutieren und zu reden. Entschuldige, die Leute müssen jetzt unterstützt werden und nicht in zwei bis drei Monaten, bis wir uns irgendwann Gedanken gemacht haben. Ich bin davon ausgegangen, du hast dir Gedanken gemacht. Aber das war nicht der Fall, tut mir leid.

Du kritisierst, dass dieser Antrag amateurhaft ist. Ich nehme deine Kritik an. Du musst aber auch meine Kritik verstehen und mir erlauben zu sagen, lieber Roland, „Wir für Wörgl“-Anträge gehen teilweise an dich zurück, weil sie unzureichend begründet sind. Da muss man vielleicht vor der eigenen Haustür kehren, bevor man mit Steinen wirft, obwohl man selbst im Glashaus sitzt.

Dann hast du angesprochen den Mittelstand. Auch der Mittelstand wird mit den 75 Euro Gutscheinen entlastet. Du hast von 2000 Personen gesprochen. 4000 Personen haben den Bädergutschein abgeholt. Das war für das Bürgerbüro auch bewältigbar. Deswegen bin ich davon überzeugt, dass sobald es hier ein Formular gibt und alles ganz klar ist, vom Bürgerbüro wieder tolle Arbeit geleistet wird. Ich werde mir, genau wie du, auch nicht die 75 Euro abholen. Zum Bäder-Euro: Jene Personen, die ihren Bäder-Euro über diverse Börsen angeboten haben, wurden alle von der Stadt ausgeforscht und sie mussten ihren Bädergutschein zurückgeben. Auch hier gab es Kritik. Da hatten wir einen All-Parteien-Antrag und man hat gesehen, wie gut die Bäder-Euros angenommen werden und dann wurde ich dafür kritisiert, dass von Leuten ihre Bädergutscheine verkauft wurden.

Man sagt sich immer wieder, machen wir etwas gemeinsam, dann geht die Botschaft gut auf. Die Leute freuen sich, die Leute haben die Freiheit und das ist mir als Bürgermeister am wichtigsten. Zum Hinweis, der kann das so gut mit Social Media. Roland entschuldige, es sei mir zuzuerkennen, dass ich gern mit der Bevölkerung kommuniziere und über meine Arbeit informiere.

Ja, es waren sehr viele Angriffe, machen wir es kurz. Ich will die Zeit nicht überstrapazieren. Wir haben noch sehr viele offene Wortmeldungen. Ich würde mir wünschen für die Zukunft, dass man mit konstruktiven Ideen zu einer Krisenstabsitzung kommt und nicht nur kritisiert. Hier geht es nicht um diese „Ich“-Präsenz. Darum habe ich auch gerne den Bäder-Euro gemeinsam gemacht. Aber ich war etwas enttäuscht, dass bei einer Krisenstabsitzung zu einem so wichtigen Thema, man sich so wenig Gedanken gemacht hat. Das finde ich schade und möchte das als Denkanlass, für alle weiteren Beschlüsse im Gemeinderat mitgeben. Die nächste auf der Rednerliste ist die Frau Kofler Patrizia.

Gemeinderätin Patricia Kofler

Geschätzter Bürgermeister, hoher Gemeinderat, geschätzte anwesende Experten, Zuhörerinnen und Zuhörer. Es ist eigentlich schon viel gesagt worden, ich möchte es kurz knapp und auf den Punkt bringen. Ich habe mir den E-Kalkulator oder Tarifkalkulator E-Control anschaut und bin erschrocken. Ich als junge Wörglerin gehe davon aus, dass die Stadtwerke Wörgl mir den besten Preis anbieten. Davon war ich bis jetzt immer überzeugt. Jetzt bin ich erschrocken, da für einen normalen Vierpersonenhaushalt mit 4725 KWh in Wörgl ein anderer Preis im Jahr berechnet wird, als für einen Vierpersonenhaushalt in Kundl.

Bürgermeister Michael Riedhart

Wir sind bei diesem Tagungsordnungspunkt und das andere war davor – bitte.

Gemeinderätin Patricia Kofler

Da komme ich jetzt dazu: Da hat sich ein Unterschied ergeben von 81,96 Euro an Mehrkosten, für den Wörgler Haushalt. Und jetzt zu den 75 Euro. Da bleiben immer noch Mehrkosten übrig, auch wenn man einen Energie-Gutschein erhält. Ich möchte lieber keinen Gutschein abholen müssen, dafür aber weniger bezahlen. Daher stelle ich zur Diskussion: ,Weshalb bei gleichem Verbrauch ein Wörgler im Vergleich mehr bezahlen muss, als ein Kundler. Trotz des Energiegutscheins müssen Wörgler Bürger am Ende des Tages mehr bezahlen.

Deshalb ist es für mich wichtig, setzen wir uns zusammen und halten die Erhöhung auf, um ein gemeinsames Paket auszuarbeiten. Diese Mehrkosten sind für mich nicht tragbar. Lieber Hubert, da vorhin die Landwirtschaft angesprochen wurde. Bei einem durchschnittlichen Landwirtschaftlichen Betrieb macht diese Differenz, nur von Kundl auf Wörgl über 481 Euro aus. Also ich bin dafür die Erhöhung vorerst auszusetzen und zu prüfen, wieviel wirklich erhöht werden muss.

Bürgermeister Michael Riedhart

Frau Kollegin Kofler, ich bin verwundert, ob wir jetzt mittlerweile 3,5 Stunden in der gleichen Sitzung waren. Es wurden so viele Infos warum, wieso und weshalb erklärt. Mir geht schon darum, dass wir bei den Fakten bleiben. Die Fakten sind, es kann sich jeder 75 Euro abholen. Diese 75 Euro kann jeder einlösen, wie er es braucht. Für die von dir ausgerechnete Differenz von 6 Euro die du mehr bezahlen musst, erhältst du einen Energiegutschein im Wert von 75 Euro. Deswegen finde ich es toll, dass man über alles rundherum redet, aber nicht über dieses Paket, welches die Wörgler Bevölkerung entlastet. Das finde ich sehr schade. Ich muss auch sagen, ich bitte auch die, die angesprochen wurden, sich zu Wort melden. Ich glaube, dieses Recht zur Stellungnahme sollen alle haben. Ich darf in der Rednerliste fortfahren. Frau Mag. Madersbacher bitte.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Herr Vorsitzender, werde Kolleginnen und Kollegen, werde Sachverständige, liebes Publikum.

Ich werde mich kurzhalten. Herr Bürgermeister ich wünsche mir von dir, etwas mehr Eloquenz und Eleganz. Es geht nicht darum, dass du in der Ecke sitzt, wie ein kleiner Kindergartenbus.

Bürgermeister Michael Riedhart

Bitte auf die Wortwahl achten, Frau Madersbacher.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Tut mir leid, junger Bursche.

Bürgermeister Michael Riedhart

Bitte auf die Wortwahl achten, Frau Madersbacher.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

In Ordnung. Ich würde mir wünschen, wenn du nicht beleidigt reagieren würdest. Da wir im Gemeinderat hier alle dazu da sind, um parlamentarisch zu diskutieren. Das ist das, was ich grundsätzlich dazu sagen möchte. Es ist auch nicht so, dass die Listen oder Parteien, die jetzt nicht dir zugehörig sind, dich dauernd angreifen oder ankreiden wollen. Sondern es geht tatsächlich um jene Anträge, wo wir verschiedener Meinung sind und wir für die Wörgler Bürgerinnen und Bürger diskutieren. Disputation machen und vielleicht eine Lösung erzielen. Dies funktioniert aber offensichtlich doch nicht. Denn du bist dir ja schon sicher, dass du Lösungen hast. Du beachtest nicht, dass es eigentlich einen parlamentarischen Prozess gibt, d.h. den Gemeinderat. Du gehst schon vorab in die digitalen Medien. Du hast offensichtlich keinen Begriff, wie man parlamentarisch und im Gemeinderat arbeitet. Es kann nicht sein, dass du dir so sicher bist, dass alles so passiert, wie du dir das vorstellst. Abgesehen davon, es wollten alle anderen Listen mit dir zusammenarbeiten und gemeinsam eine Lösung finden. Gut jetzt in medias res und zur Sache: Und übrigens „wer beim Feuer sitzt, muss ein Raucherl vertragen“.

Bürgermeister Michael Riedhart

Das waren die Worte von Hedi Wechner. Bitte zur Sache kommen, Frau Madersbacher.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Ich schließe mich meinen Listenkollegen Herrn Kovacevic an und würde es begrüßen, wenn die Stadtwerke auf eine Erhöhung der Strompreise verzichten würde und hier die Gebrauchsabgabe einfließen würde. Die Erhöhung der Einkommensgrenzen für Alleinstehende wurden bereits angepasst. Wie schaut dies aber bei Lebensgemeinschaften aus?

Stadtamtsdirektor Mag. Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Frau Gemeinderätin die Bedingungen des Landes werden komplett übernommen und die Erhöhungen werden noch eingebaut.

Gemeinderätin Gabriele Madersbacher

Es geht mir auch um die Deckelung von 200.000 Euro, die ich nicht ganz verstehe. Ich gebe Herrn Ponholzer recht, es kann nicht sein, dass der 95. noch eine Unterstützung bekommt und der 96. Antragsteller nicht mehr. Meinen 75 Euro Gutschein möchte ich gleich spenden. Ich bezweifle die soziale Treffsicherheit dieses Gutscheins. Für mich stellt sich die Frage, warum muss der Sozialausschuss über die Zuerkennung des Gutscheins entscheiden. Es erschließt sich mir auch nicht, wie hoch die Förderung für den Einzelnen ist. Das freiwillige Aussetzen von Stromabschaltungen im kommenden Winter (Dez 2022 bis Ende Febr. 2023) ist grundsätzlich gut, aber was passiert ab März 2023, wird dann gefroren. Die Ombudsstelle finde ich gut. Es wäre schon schön, wenn wir gemeinsam einen Antrag erarbeiten könnten, da wir ähnliche Meinungen haben. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Deine beleidigende Äußerung zu Beginn deiner Wortmeldung kann ich so nicht stehenlassen. Du hast mich als beleidigtes Kind bezeichnet, liebe Gabi. Du forderst auf der anderen Seite Parlamentarismus ein, gerne natürlich. Bei uns geht es um Wörgl und das wir für Wörgl etwas weiterbringen. Als Bürgermeister nehme ich mir heraus, eine Gesprächskultur einzufordern. Ich wäre dir verbunden, wenn du von Anfang bis zum Ende auf der sachlichen Ebene bleibst.

Als nächster bitter Herr Unterberger.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderäte, sehr geehrtes Publikum. Die Vorredner haben schon erwähnt, was man von diesem Antrag zu halten hat.

Ich komme jetzt auf meine vorherige Wortmeldung zurück. Man kann natürlich auf diese Art und Weise etwas machen. Allerdings erinnert mich das sehr an die Vorgehensweise, wie man damals vom Hochwasser betroffene Bevölkerungsgruppen abgespeist hat. Wir haben damals bis zu 6 Monaten darauf gewartet, dass wir überhaupt Geld bekommen haben.

Wenn man jetzt hört, dass lt. dem Vorsitzende die Abwicklung so vieler Haushalte über das Bürgerbüro erfolgen soll, bezweifle ich, dass man dies in 3, 6 oder gar 12 Monate auf den Weg bringt.

Auf der anderen Seite sieht man wieder ganz genau, das erinnert mich auch wieder an die Vergangenheit, es wird alles zu kompliziert dargestellt in den Anträgen. Die Gebrauchsabgabe in der Höhe von 6 % des Entgeltes, die Aussetzung der Indexanpassung für die Erhöhung der Wasser- und Kanalgebühr. Es geht doch viel einfacher. Man muss es wirtschaftlich angehen und nicht auf der politischen Wahlkampfebene. So wie es jetzt gemacht wird, ist das für mich Wahlkampf pur. Einer ist der Gute, der Geld verteilt und der Rest muss als Bittsteller zur Gemeinde rennen und sich Gutscheine abholen. Das kann es nicht sein.

Deshalb noch einmal meine Bitte, seid vernünftig und stimmt gegen diesen Antrag. Setzt euch zusammen und redet nochmal und dies so schnell als möglich – spätestens in 14 Tagen. Versuchen wir gemeinsam mit den Stadtwerken eine Strompreisdeckelung zu erzielen. Erhöhen wir den Strompreis so, dass dies auch für die Stadtwerke vertretbar ist. Um einen Vorschlag zu unterbreiten: Erhöhen wir von 9 Cent auf 15 oder 20 Cent, aber nicht gleich auf das Maximum. Da sich in der Zeit,

in der wir Mehreinnahmen haben, der Preis am Energiemarkt ja auch weiterentwickelt. Die Weltpolitik ist tagtäglich in Bewegung. Meiner Meinung nach wäre es am vernünftigsten, sich nochmals zusammen zu setzen.

Und eins muss ich auch noch sagen, die MFG wurde heute nicht einmal angesprochen. Das finde ich nicht in Ordnung. Die gehören genauso zu uns dazu. Damals wurde gesagt: Wir müssen alle zusammen an einem Strang ziehen.

Bürgermeister Michael Riedhart – danke.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Nein, ich bin noch nicht ganz fertig. Wie gesagt, kann ich den Antrag so wie er vorliegt nicht stehen lassen, so nicht abschließen und so nicht beschließen.

Weil das wäre das Schlimmste für die Wörgler Bevölkerung. Damit hat man eigentlich erreicht, was in dem Kündigungsschreiben angekündigt wurde. Man ist zu Freiwild geworden und zu Bittstellern für eine wahlwerbende Partei. Die sich das schön einrichtet, wie sie es machen will. Wir hören die ganze Zeit, das Land, die ganzen Maßnahmen vom Land werden übernommen. Wir sind nicht das Land. Wir sind die Stadt Wörgl und die Stadtwerke Wörgl. Was haben wir mit dem Land zu tun? Warum müssen wir irgendwelche Kriterien vom Land übernehmen? Kann sein, dass ich jetzt, vielleicht auch absichtlich, dass so in der Art und Weise sage, aber ich bin vom Land maßlos darüber enttäuscht, was in der Vergangenheit abgelaufen ist. Ich habe nicht viel Zuversicht, dass das in Zukunft anders werden wird. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Wir sind in der Stadt, richtig. Du hast weit ausgeholt und hast von der Bundes- über die Europapolitik gesprochen. Das Einzige, worauf ich verwiesen habe, ist die Unterstützung vom Land Tirol. Bitte auch dabeibleiben. Du hast gesagt, dieser Antrag ist zu kompliziert. Jetzt haben wir am Anfang gehört, er ist zu wenig durchdacht. Jetzt ist er wieder zu kompliziert. Er ist doch zu detailreich. Genau deswegen steht auch im Antrag, dass jeder Haushalt in Wörgl über diese Maßnahmen informiert wird.

Die MFG wurde sehr wohl erwähnt. Da es auch eine Rückmeldung gegeben hat. Die MFG so darzustellen, als hätten sie hier keine Bedeutung, ist falsch.

Es wurde schon sehr Vieles erklärt. Wir haben jetzt 4 Stunden zugehört und es geht immer wieder auf das Gleiche hinaus. Man hat erklärt, warum der Strompreis von Seiten der Stadtwerke angehoben werden muss. Und, ich finde es einfach schade, dass man wieder und wieder diskutiert. Jetzt haben wir die Möglichkeit schnell Maßnahme zu treffen, die die Bevölkerung entlasten.

Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger

Es geht nicht darum, dass es zu kompliziert ist. Ich möchte damit sagen, dass es viel einfacher geht. Wenn der Preis geringfügiger steigt, bräuchte man die ganzen Maßnahmen nicht. Da dies vertretbar für die Wörgler und Wörglerinnen wäre. Das möchte ich damit sagen. Nicht irgendwas anders. Wenn der Preis nicht um 30/40 Euro steigt, sondern nur um 15/20 Euro, das kann man abfedern.

Und ich stelle in Abrede, dass sich der Gemeinderat halbjährlich mit den Energiekosten befassen wird. Dafür haben wir Fachleute. Die können uns darüber Bericht erstatten.

Bürgermeister Michael Riedhart

Ich nehme das zur Kenntnis. Ich kenne mich leider irgendwann nicht mehr aus. Wir fahren jetzt aber fort. Auf der anderen Seite heißt es, man soll sich aktiv in die Preisgestaltung einmischen. Jetzt heißt es, da sitzen die Experten, die müssen wissen, wie sie den Preis gestalten, um den Betrieb führen zu können. Für mich wird hier sehr vieles vermischt. Ich finde das schade.

Es geht weiter, ich bitte Herrn Gemeinderat Linser um seine Wortmeldung.

Gemeinderat Dr. Richard Linser

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Gemeinderat, sehr geehrte Anwesende, werte Zuhörer. Ich habe eine Ergänzung, vielleicht einen Vorschlag für Punkt 3, denn das sind ja freiwillige Maßnahmen der Stadtwerke. Ich habe mir Folgendes gedacht: Man sollte die Stadtwerke dazu motivieren, als Entlastungsmaßnahme bei einer Gewinnerhöhung, die aufgrund der exorbitanten

Strompreiserhöhung vielleicht passiert, diese Mehreinnahmen für ein adäquate Reduzierung der Preise im Folgejahr zu verwenden.

Diese Vorgangsweise würde beinhalten, dass es nicht zu einer unangemessenen Stromerhöhung durch die Stadtwerke auf Kosten der Verbraucher kommt. Und es wäre auch für die Stadtwerke nicht geschäftsbedrohend. Die Bürger wissen, dass die Stadtwerke die momentane Preiserhöhungschance nicht dazu nützen, ihre Gewinne zu maximieren. Wenn sie freiwillig sagen, ja wir verwenden die Mehreinnahmen dazu, den Strompreis wieder zu senken. Dann weiß jeder, sie kassieren nur das, dass unbedingt notwendig ist. Das würde ganz viele Unannehmlichkeiten und Probleme lösen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, Richard, für den Input. Wie gesagt, der dritte Block/Säule sind die freiwilligen Maßnahmen. Ich glaube, man kann im Aufsichtsrat mit Herrn Geschäftsführer Jennewein darüber diskutieren und deine Anregung den Stadtwerken mitgeben. Danke für den Input.
Herr Kollege Kaya bitte.

1 Bürgermeisterstellvertreter Kayahan Kaya

Sehr geehrte Damen und Herren. Zu den Kollegen und Kolleginnen der Listen Wir für Wörgl und Liste Hedi Wechner möchte ich noch Folgendes sagen: Bitte hört auf uns ständig Vorwürfe zu machen. Wir möchten die Menschen in Wörgl rasch und unkompliziert unterstützen. Das ist eigentlich alles und daher verstehe ich nicht, wie man gegen dieses Entlastungspaket für die Wörgler und Wörglerinnen sein kann.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, Herr Vizebürgermeister. Frau Stadträtin Elisabeth Werlberger

Stadträtin Elisabeth Werlberger

Geschätzter Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen vom Gemeinderat, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer zu Hause. Meine Wahrnehmung ist: Wir haben in den Zeitungen über eine Pressekonferenz von Fraktionen zum Thema gelesen. Darauf habe ich gebaut, dass Lösungen ausgearbeitet wurden und Vorschläge kommen werden. Im Krisenstab sind dann aber keine Lösungsvorschläge gekommen. Der Bürgermeister hat uns seine Vorschläge präsentiert.

Ich habe eine Bitte, auch im Sinne der Wörglerinnen und Wörgler: Versuchen wir von Beginn an unsere Arbeit konstruktiv und gemeinsam zu machen. Ich möchte mich Frau Madersbacher anschließen, die immer wieder das Gemeinsame betont.

Wir brauchen diese Vorwürfe nicht. Die nützen weder uns noch den Bürgerinnen und Bürgern. Versuchen wir einfach von Anfang an eine gute Arbeit zu leisten. Und man nicht immer in den Zeitungen etwas lesen muss. Da werden Hoffnungen geschürt.

Es wurde heute endlos diskutiert und wir haben im Endeffekt immer noch keine Lösung. Wir brauchen jetzt eine Lösung, ob das jetzt 75 Euro Energie-Gutscheine sind oder nicht. Ich glaube, mittlerweile sind sehr viele Bürgerinnen und Bürger dankbar, wenn sie dieses Geld bekommen und ihnen damit kurzfristig geholfen wird. Es soll nicht der letzte Schritt sein. Ich glaube, es braucht noch viele Gespräche, viele Diskussionen und vielleicht schaffen wir es gemeinschaftlich für die Bürgerinnen und Bürger von Wörgl. Das ist mir ein sehr großes Anliegen. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Vielen Dank Frau Stadträtin. Jetzt Herr Gemeinderat Widschwenter und danach Frau Gemeinderätin Iris Kahn.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Zum Punkt Verzicht der Indexerhöhung habe ich eine Frage an Herrn Mag. Jennewein. Wäre es nicht für die Stadtwerke besser, wie bereits von Vorrednern angesprochen, diese Indexerhöhung im Bereich Wasser- und Kanalgebühren zu belassen und dafür den Strompreis nicht so stark zu steigern. Da gerade der Bereich Wasser/Kanal im Grunde genommen, mehr oder weniger nur kostendeckend arbeitet. Entsteht nicht durch diese Vorgangsweise betriebswirtschaftlich für die Stadtwerke eher ein Problem. Ich bitte da um eine Antwort.

Bürgermeister Michael Riedhart

Ich möchte da nochmal kurz einwerfen, die 6 % Gebrauchsabgabe, die bekommen wir ohnehin.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Ich rede von der Indexerhöhung.

Bürgermeister Michael Riedhart

Aber nichts destotrotz möchte ich kurz einwerfen, die 6 % Gebrauchsabgabe sind für die Anfütterung des Energiefonds.

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzte Gemeinderäte. Es wird bei der Diskussion, etwas ganz Wesentliches übersehen. Und zwar Folgendes: Als Energielieferant liefern wir mit Wert vom 31.03.2022, 64.178 MWh an unsere Kunden. Davon 49.184 MWh an unsere Kunden in Wörgl und 14.993 MWh an unsere OOT-Kunden, out of Tirol-Kunden. Kunden außerhalb von Tirol. Wenn wir jetzt einen günstigeren Energielieferpreis fixieren, dann unterstützen wir auch diese Kunden außerhalb von Tirol. Also die Hilfe kommt nicht bei den Wörglerinnen und Wörglern an. Das Beste ist der Indexverzicht im Wasser- und Kanalbereich, um wirklich das gesamte Gemeindegebiet abzudecken. Beim Strombereich haben wir das Problem, wie bereits ausgeführt, dass Wörgl auch ein Teil des TINETZ-Gebietes ist. Diese Haushalte erreichen wir dann auch wieder nicht. Wir haben daher keine Möglichkeit über die Energielieferpreise eine wirkliche Hilfe für alle in Wörgl ansässigen Haushalte und Betriebe zu bewerkstelligen. Sondern es ist das beste Mittel in einen hoheitlichen Bereich hineinzuschauen und zu versuchen dort auf eine Indexanpassung zu verzichten. Somit hat jeder etwas davon. Wenn wir dies nur bei der Energielieferung machen, dann schicken wir es nach Wien, Linz und Graz. Ich glaube nicht, dass dies im Sinne des Wörgler Gemeinderates wäre.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Danke für deine Antwort. Aber ihr habt betriebswirtschaftlich kein Problem mit der Kostendeckung im Bereich Wasser und Kanal?

Mag. (FH) Reinhard Jennewein

Nein, im Bereich Wasser und Kanal arbeiten wir kostendeckend.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Danke – mehr wollte ich nicht wissen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Nächste Rednerin ist Iris Kahn

Gemeinderätin Iris Kahn

Sehr verehrte Anwesende. Du hast mir jetzt meinen Punkt vorweggenommen. Mit so einer Deckelung würden wir Nicht-Wörglerinnen und Nicht-Wörgler subventionieren. Da würde ich mir mit einer Argumentation schwer tun.

Zu Punkt 2: Selbstverständlich ist dieses Paket sozialtreffsicher, weil nämlich genau die, die gewisse Einkommensgrenze eben nicht überschreiten, mehr bekommen und es kann nicht verlangt werden, dass die Stadt Wörgl das komplett kompensiert. Ich habe mir das ausgerechnet. Es gibt auch noch Maßnahmen vom Bund, z. B.: Eine Familie mit 2 Kindern, die diese Kriterien erfüllt, bekommt vom Bund 3140 Euro/Jahr bar auf die Hand, ein Pensionist noch 1.410 Euro. Hier sind noch keine Landesförderungen mit eingerechnet, die jetzt auch noch dazukommen. Wir diskutieren seit Stunden über 200.00 Euro. Keiner von uns hat auch nur mit der Wimper gezuckt, als es um die Bädergutscheine in gleiche Höhe zum Vergnügen der Wörglerinnen und Wörgler gegangen ist. Und die waren im Übrigen auch nicht sozialtreffsicher. Auch hat es keinen interessiert, ob das das Bürgerbüro schafft oder nicht. Es geht um eine Entlastung für die Wörglerinnen und Wörgler. Die brauchen das. Ich bitte daher um Zustimmung, damit so rasch wie möglich etwas passiert.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke Iris. Du hast, das ganz treffend auf den Punkt gebracht mit deinen Ausführungen. Ich sehe es auch so. Es sind jetzt Maßnahmen zu treffen. Beim Bäder-Euro war nicht viel Diskussion. Das war ein All-Parteien-Antrag, vielleicht ist das der wesentliche Unterschied zum heutigen Antrag. Aber nichtsdestotrotz stellt er eine Entlastung dar, eine Situation, wo die Wörglerinnen und Wörgler dies brauchen. Wir haben in der Rednerliste Herrn Ponholzer und dann Herr Gemeinderat Widschwenter.

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Sollte ich heute nicht mehr angegriffen werden, ist dies meine letzte Wortmeldung heute. Liebe Iris, Du hast jetzt gerade gesagt, keiner hat gezögert beim Bäder-Gutschein. Das ist richtig. Nur war eine Bedeckung mit 300.000 Euro vorgesehen. Ich bitte noch einmal den Leiter der Finanzabteilung, mir die vorherige Frage zu beantworten bzgl. der Bedeckung dieser mehr als einer halben Million. Zum Kollegen Kaya und zu meiner Nachbarin Frau Werlberger. Ihr unterstellt uns und diversen Listen dauernd Vorwürfe zu machen. Ja Gott sei Dank sind wir noch in einer Demokratie und nicht in Weißrussland. Gott sein Dank gibt es die Presse und die Medien. Wir werden weiter darüber informieren, weil wir für die Wörgler Bevölkerung da sind. Wir sind von den Wörglerinnen und Wörglern gewählt und da werden wir natürlich diese Kanäle auch weiterhin nutzen, um die Wörgler Bevölkerung so zu informieren, wie wir es für richtig erachten. Ich glaube, das steht jedem frei. Das war es. Ich wünsche allen einen schönen Abend meinerseits. Danke.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke, Du hast es auf den Punkt gebracht. Wir sind nicht in Weißrussland, wir sind in einer Demokratie. Deshalb bin ich auch hier von den Wörglerinnen und Wörglern mit dem Vertrauen ausgestattet worden, ihr Bürgermeister zu sein. Deswegen setzt sich dieser Gemeinderat so zusammen, wie er sich zusammensetzt.

Nächste Redner, Gemeinderat Widschwenter. Entschuldigung eine Antwort auf deine Frage. Es steht im Antrag, diese zusätzlichen Mittel werden aus liquiden Mittel der Stadt verwendet. Die Finanzierung erfolgt aus den liquiden Mitteln und Herr Finanzchef Hohenauer Walter wird dir wahrscheinlich das Gleiche sagen.

Finanzleiter Mag. Walter Hohenauer

Es wurde richtig aus dem Antrag zitiert. Wir haben im Grunde zwei Themen. Das erste Thema ist der Energie-Gutschein. Da steht, der soll aus liquiden Mitteln bedeckt werden. Die liquiden Mittel sind Zweifels ohne zur Zeit vorhanden. Möglicherweise wird man sie im Zuge der Budgetierung eine andere Reihenfolge der Prioritäten überlegen müssen. Im zweiten Aspekt geht um den Energiefonds. Das ist der Rest aus dem beantragten Betrag. Das ist der Teil, der kalkulatorisch heuer auf die Mehreinnahmen aus der Gebrauchsabgabe fallen sollte.

Bürgermeister Michael Riedhart

Herr Ponholzer – Frage beantwortet?

2. Bürgermeister-Stellvertreter Roland Ponholzer, MBA

Ja – nicht ganz. Da wir nicht wissen, was wir sonst getan hätten mit diesen Mitteln, muss klar sein, dass wir im nächsten Budget auf etwas anderes verzichten müssen für dieses Geld.

Finanzleiter Mag. Walter Hohenauer

Vielleicht ganz allgemein: Wie jeder Antrag, der bis Weihnachten in diesem Gremium gestellt und bewilligt wird, wird auch dieser, Auswirkungen auf die im nächsten Jahr zur Verfügung stehenden Mittel haben.

Bürgermeister Michael Riedhart

Es sei ergänzend zu sagen: Nicht alle Maßnahmen, die letztes Jahr budgetiert wurden, werden dieses Jahr zur Umsetzung kommen. Natürlich wird man schauen, dass man einen ausgeglichenen Haushalt hat. So wie man das auch bisher in der Stadtgemeinde Wörgl pflegte. Das Budget für das nächste Jahr wird ein treffsicheres sei, um diese Maßnahmen oder weitere mögliche Maßnahmen

abdecken und abfedern zu können. Die Maßnahmen werden auf den richtigen Haushaltsstellen ausgewiesen. Der Auftrag an die Abt. FC zur Benennung einer Haushaltsstelle ist Teil dieses Antrages.

Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter

Zur Wortmeldung von Frau Iris Kahn: Liebe Iris, ich verstehe dich jetzt nicht. Du sagst, wir haben stundenlang diskutiert über 200.000 Euro. War ich auf einer anderen Veranstaltung? Oder du? Du hast gesagt wörtlich: Stundenlang haben wir diskutiert, sinnlose Zeit verschwendet für 200.000 Euro. Wir haben heute unter Anwesenheit von Sachverständigen, von Aufsichtsräten, vom ganzen Gemeinderat über ein Thema gesprochen, dass die Wörgler Bevölkerung interessiert. Ich verstehe die Aussage nicht. Ich glaube, wir wurden alle sehr gut informiert, aber stundenlange Diskussionen über die 200.000 Euro habe ich keine gesehen. Tut mir leid. Vielleicht war ich da gerade nicht anwesend.

Der Bürgermeister erteilt Frau Gemeinderätin Kahn das Wort.

Gemeinderätin Iris Kahn

Ich bitte mir nicht Dinge in den Mund zu legen. Ich habe nicht gesagt, dass es verschwendete Zeit ist. Ich wundere mich nur über die Diskrepanz, wie lange wir gebraucht haben um 200.000 Euro für die Bäder-Gutscheine festzulegen und jetzt für die Entlastung der Bevölkerung, die sie dringend braucht. Das war mein Ansinnen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Genauso habe ich es auch verstanden. Danke
Dann darf ich noch unter Einbezug des Hinweises des Stadtamtsdirektors bzgl. der Tarife festhalten. Es werden die Tarife des Landes Tirols bzw. die Vorgabe des Landes Tirol in diesem Antrag noch adaptiert. Die Förderanträge, die im Bürgerbüro aufliegen, zum Ausfüllen bereitliegen werden, werden entsprechend adaptiert.

Dann darf ich zur Abstimmung kommen. Wer mit dieser Ergänzung und dem Antrag, wie im Sachverhalt beschrieben, einverstanden ist ...

Unterbrechung durch den Stadtamtsdirektor.

Stadtamtsdirektor Mag. Philipp Ostermann-Binder

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, ein Hinweis: Wir haben eine namentliche Abstimmung beschlossen.

Bürgermeister Michael Riedhart

Danke für die Information. Somit wird es eine namentliche Abstimmung geben.

Die Mitglieder des Gemeinderates werden zur Abstimmung namentlich aufgerufen

Beschluss mit Abstimmung:

Der Gemeinderat der Stadt Wörgl beschließt das Wörgler Energie-Entlastungspaket wie im Sachverhalt beschrieben. Als Kriterien werden die adaptierten Inhalte des Tiroler Energiekostenzuschusses herangezogen.

Bürgermeister Michael Riedhart	Zustimmung	
BGM-Stellv. Kayahan Kaya, MSc	Zustimmung	
Gemeinderatsersatzmitglied Christina Aufschnaiter	Zustimmung	

Stadträtin Elisabeth Werlberger	Zustimmung	
Gemeinderat Walter Altmann	Zustimmung	
Gemeinderat Hubert Aufschnaiter	Zustimmung	
Gemeinderat Andreas Deutsch	Zustimmung	
Gemeinderat Sebastian Feiersinger, MA	Zustimmung	
Gemeinderat Hubert Werlberger	Zustimmung	
Stadtrat Christian Kovacevic		Ablehnung
Gemeinderatsersatzmitglied Andreas Schmidt	Zustimmung	
Gemeinderatsersatzmitglied Mag. Hans-Peter Hager		Ablehnung
Gemeinderätin Mag. Gabriele Madersbacher		Ablehnung
BGM-Stellv. Roland Ponholzer, MBA		Ablehnung
Gemeinderätin Astrid Rieser		Ablehnung
Gemeinderat Dr. Andreas Widschwenter		Ablehnung
Gemeinderätin Patricia Kofler		Ablehnung
Gemeinderätin Dipl.- Hdl. Iris Kahn	Zustimmung	
Gemeinderätin Mag. Özlem Harmanci	Zustimmung	
Gemeinderatsersatzmitglied Gerhard Unterberger		Ablehnung
Gemeinderat Dr. Richard Linser	Zustimmung	

ergänzt beschlossen

Ja 13 Nein 8 Enthaltung 0 Befangen 0

3. Berichte und Beratung zu Strompreis- und Tarifierpassungen der Stadtwerke Wörgl GmbH

Keine Wortmeldung.

4. Anträge, Anfragen und Allfälliges

4.1. GF Mag. Jennewein, Einladung zu Gemeinderatsexkursionen

Diskussion:

GF Mag. Jennewein lädt die Mitglieder des Gemeinderates zu zwei Gemeinderatsexkursionen ein. Zum einen am 30. September 2022 zu einer gemeinsamen Besichtigungstour unter dem Motto „Revitalisierung KW Zwiesel im Überblick“ und am 04. November 2022 „Stadtwerke Wörgl – im Überblick“.

zur Kenntnis genommen

Ende der Sitzung: 23:22 Uhr

Unterschrift Vorsitzender: